



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Posten-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Subscriptionsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 225. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, den 17. Mai 1881.

Bade- und Reise-Abonnements.

Um unseren Lesern es zu ermöglichen, unsere Zeitung auch auf Reisen und in ihrem Sommer-Aufenthalte pünktlich zu empfangen, haben wir für die Zeit vom 15. Mai bis 1. October auch für auswärtig

Wochen-Abonnements

eingerieicht. Für 1 Mark expediren wir 1 Wochen-Abonnement direct und franco unter Kreuzband nach allen Orten Deutschlands und Oesterreichs.

Diese Abonnements sind nur direct bei unserer Expedition aufzugeben und können an jedem beliebigen Tage beginnen und enden.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 16. Mai.

Der Reichstag tritt heute (Montag) wieder zusammen. Welchen Umfang dieser letzte Abschnitt der gegenwärtigen Parlaments-Campagne, die am 28. October d. J. ihren Anfang nahm, gewinnen wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Die allgemeinen Wünsche sind darauf gerichtet, die Session vor Pfingsten schließen zu können, doch erscheint dies um so mehr zweifelhaft, als es jetzt feststeht, daß das Unfall-Versicherungs-, das Zinnsatzgesetz, die Zollerhöhung auf Mühlenfabrikate und Weintrauben u. noch an das Plenum gelangen soll, und bei der jetzigen conservativ-clericalen Majorität sicherlich nicht ohne Erfolg. Es wird sich nur fragen, wie weit es gelingen wird, den Reichstag so lange beschlußfähig zu erhalten.

Bis gestern Mittag war, nach der „Nat.-Ztg.“, der Handelsvertrag mit Oesterreich noch nicht abgeschlossen, doch wurde im Laufe des gestrigen Tages die entscheidende Erklärung des Reichstanzlers erwartet.

In unterrichteten Reichstagskreisen wurde heute bestimmt versichert, daß die Ernennung des Regierungspräsidenten von Wolff in Trier zum Kultusminister als gesichert angenommen werden kann, und daß deren Publication erfolgen wird, sobald der Minister v. Puttkamer die Leitung des Ministeriums des Innern definitiv übernimmt.

In Ausland ist die seit Erlaffung des kaiserlichen Manifestes unvermeidlich gewordene Demission des Grafen Loris-Melikow nunmehr Thatsache geworden; mit ihm scheiden Abaza und Miskutin aus dem Ministerium. Der bisherige Domänenminister Ignatiev wurde zum Minister des Innern ernannt. Damit ist das Ministerium purifiziert und von allen liberal angehauchten Elementen gesäubert: es wird sich nun zeigen, wohin Rußland unter der Führung Ignatiev's kommt. Die Hauptsache, eine durchgreifende Reform der Verwaltung ist nicht mehr zu erwarten, um so mehr dagegen eine Verschärfung des persönlichen Regiments mit allen seinen Mißbräuchen. Mit dem Grafen Loris-Melikoff scheidet jene Persönlichkeit aus den regierenden Kreisen, von der man allein noch eine Wendung zum Besseren erhoffen durfte, vom Grafen Ignatiev und seinen Genossen darf alles eher

Stadt-Theater.

Dper.

Sehr anerkennender Weise scheint die Direction seit Beendigung des Gastspiels der Frau Chm für den Rest der Saison mehr das heitere, resp. ernst-komische Genre pflegen zu wollen, und es wäre nur zu wünschen, daß die gerade hierfür in ausreichendem Maße vorhandenen künstlerischen Kräfte auch durch einen regeren Besuch der Vorstellungen angeeifert und belohnt würden. Hoffentlich thut der jetzt hier zu erwartende Fremdenverkehr das Seinige dazu.

Am letzten Sonnabend hatten wir eine im Ensemble recht gute Aufführung von „Maurer und Schlosser.“ Dies Meisterproduct der Firma Scribner-Maurer mit seiner einfach-menschlichen Handlung und gemüthvollen Schilderung kleinbürgerlichen Lebens, gehoben durch eine frische, geistvolle Musik, welche grade hier auch innigere Herzenstöne anzuschlagen weiß, als sonst in der französischen Spieloper anzutreffen sein möchten, hat trotz seines Alters (gesch. 1825) bis heute für uns Deutsche seinen anheimelnden Reiz bewahrt und wird immer wieder gern gesehen und gehört. Es kommt bei diesem Werk vielleicht weniger auf große Stimmen und eminente Gesangs-kunst an, als einerseits auf stylvolle Wiedergabe des musikalischen Conversationstons, des Couplets und des einfachen Stropheliedes, und andererseits auf degagiertes Einzel- und Zusammenpiel. In letzterer Hinsicht war die hiesige Darstellung besonders befriedigend. Das Handwerkerpaar, der brave, edelherzige „Roger“ und der nicht minder gutmüthige, etwas beschränkte und furchtsame „Baptiste“, wurde von den Herren Lamprecht und Krieg ebenso ansprechend als ergötzlich gegeben. Auch gefänglich gelang Herrn Lamprecht das bekannte Handwerkerlied mit Chorrefrain: „Hur Courage“ (gewissermaßen das Bindungswort aller Hauptsituationen des Stückes) recht gut; die musterhafte Aussprache, flüssige Diction und gute gefängliche Bildung verdecken bei diesem Künstler in Rollen, wie die des „Roger“, gewisse Unzulänglichkeiten der Stimme. Herr Günther gab den ritterlichen, sentimental angehauchten „Leon von Merinville“ etwas gepreßt und war stimmlich nicht grade besonders disponirt; doch griff er immer noch wirksam genug in das Ensemble ein und führte seinen Part in dem großen Quartett des ersten Act's, dem durch seine musikalische Arbeit ausgezeichneten Hauptstück der Oper, im Ganzen befriedigend aus. Von den beiden türkischen Sklaven „Asbeck“ und „Nica“ hatte Herr Müller für den ersten gar zu wenig, Herr Schüller für den zweiten stellenweise, z. B. da, wo er die Hilfe der Gottheit zum Schutze der unschuldig Verfolgten ansieht, unnötig viel Stimme; der gesprochene Dialog beider Herren drohte einmal bedenklich ins Stocken zu geraten, vermutlich in Folge flüchtigen Memorirens; das war ein wunder Punkt der sonst abgerundeten Aufführung.

Von den Damen that sich Fräulein von Hasselt-Barth als eine vortheilhafte „Genette“ hervor; sie war gleich fesselnd in ihrem bangeren Sträuben dem jungen Chemann gegenüber als später wo böse Zweifel an seiner Treue sie quälten. Die reizende E-moll-Arie im dritten Act brachte der Sängerin reichen Applaus ein, wie ihr gefänglich überhaupt der Preis des Abends vor allen Mitwirkenden gebührte. Frau Monhaupt besitzt für die „Madame Bertrand“ im Ganzen vielleicht nicht Temperament genug; desto ferner lag für den Zuschauer die Gefahr, die Grenzen des Anstandes von der alten boshaften Klatschschwester überschritten zu sehen. Das un-

als eine Beseitigung der Uebelstände erwartet werden, an denen das Reich krankt.

In Italien hat der Vertrag zwischen Frankreich und dem Bey von Tunis zu einer Ministerkrisis geführt. Die ersten Nachrichten über diesen Vertrag waren optimistisch gefärbt, der wirkliche Sachverhalt wurde vorgestern Vormittag in Rom bekannt und erregte einen Sturm der Erregung. Es fand sofort ein Ministerath statt, in welchem die Demission des Cabinets beschlossen wurde. Die Kammer hatte ihre Sitzung bis 4 Uhr vertagt, um diese Stunde erschien Cairoli und verlas die bereits telegraphisch gemeldete Erklärung. Dieselbe muß als das Eingeständniß, daß sich dasselbe in der Beurtheilung der französischen Politik täuschen ließ, betrachtet werden. Man behauptet, der italienische Botschafter in Paris, Cialdini, sei dupirt worden, indem Barthelémy ihm einen Vertragsentwurf in Aussicht stellte, der anders lautete, als der wirklich mit dem Bey abgeschlossene Vertrag.

Deutschland.

— Berlin, 15. Mai. [Die Ausschüsse des Bundesrathes] für Seewesen und für Handel und Verkehr werden sich morgen mit der Vereinbarung zwischen Deutschland und Belgien über Schiffsvermessungen und mit dem Abkommen zwischen Deutschland und Dänemark, betreffend die Auslieferung von Schiffbesetzern zu beschäftigen haben. — Die größeren Arbeiten des Bundesrathes dürften vorläufig ihren Abschluß gefunden haben. Der Eintritt der Sommerpause bleibt von dem Schluß des Reichstages abhängig.

Δ Berlin, 15. Mai. [Conservative Wahlagitator.] In die üppig aufblühende Berliner conservative Wahl-Agitation muß in den letzten Tagen, nach allerlei Anzeichen zu schließen, vergiftender Mehlthau gefallen sein. In dem Augenblick, wo alles, was conservativ, zünftlerisch, christlich-social, ultramontan, antisemitisch und preussisch-socialistisch genannt wird oder sich nennt, in der Stadt Berlin völlig einzig auftritt und sogar in einzelnen Wahlkreisen, wie im IV., vom Social-Demokraten Frische vertretenen, die Firma eines Vereins „reichstreuere Wähler zur Bekämpfung des Fortschritts und der Socialdemokratie“ angenommen hat, in demselben Augenblick, wo das conservative Centralcomite in einem Gelbdruck einen vollkommenen Umschwung der politischen Meinung in Berlin als täglich deutlicher erkennbar verkünden zu dürfen glaubt — dieses Centralcomite, dem „die Aufgabe gestellt ist, alle diejenigen Wähler Berlins, welche zum Kampf gegen die Fortschrittspartei und die Socialdemokratie entschlossen sind, zu einigen“, — da treten die Führer in ihren Versammlungen und in ihren Zeitungen mit sonderbaren Meinungsverschiedenheiten vor die Öffentlichkeit. Daß daraus ein dauernder Zerwürfniß entspringe, welches den Liberalen zu gute komme, glauben wir freilich nicht. Zunächst scheint eine Meinungsverschiedenheit obzu-

widerstehlich komische „Zankduell“ (Madame Bertrand und Henriette) gelang recht gut, während der Gesangspart ihrer übrigen Nummern Frau Monhaupt allerdings kaum überwindliche Schwierigkeiten bereitet. Fräulein Sax war eine anmuthige „Tina“. Ihre Stimme wird immer voller und kräftiger; doch fehlt ihr ein klangvolles Piano und das eigentliche Portamento; statt des letzteren setzt Frä. Sax namentlich die hohen Töne mit fast unangenehm scharfem Accent ein, was die edle Wirkung der an sich schönen Stimme beeinträchtigt. Fräulein Gersfner gab die kleine, nicht bedeutende Rolle der „Zobeide“.

Die Chöre waren frisch und sicher. Das Orchester, von Herrn Maier geleitet, entledigte sich seiner reizvollen Aufgabe mit Geschick und Discretion.

Von der Ausstellung.

Adolf Dreßler's Panorama des Riesengebirges.

Der Gedanke zu dem Werke, auf das wir die Aufmerksamkeit unserer Leser heute lenken wollen, wurde angeregt durch Herrn Commerzienrath Dr. Weßky, dem die gesammte Ausstellung ihre Existenz in erster Linie zu danken hat.

Es war ursprünglich beabsichtigt, die drei Hauptterritorien unserer Provinz, Ober-, Mittel- und Niederschlesien durch große landschaftliche Bilder auf der Ausstellung zu vertreten. Da sich jedoch unüberwindliche Schwierigkeiten diesem Plane entgegenstellten und die Beschränkung auf ein Panorama durch die Verhältnisse geboten war, so mußte selbstverständlich das künstlerisch interessanteste Motiv, das Riesengebirge, der landschaftliche Stolz Schlesiens, den Vorzug haben.

Mit der Ausführung dieser glücklichen Idee wurde unser Mitbürger, der treffliche Landschaftsmaler Adolf Dreßler, betraut, der wie kein anderer Wald und Wiesen, Wasser, Luft und Licht des Heimatlandes studirt hat und mit sicherem Pinsel auf die Leinwand zu bannen versteht.

Von der Abtheilung für Bergbau und Hüttenwesen aus, gegenüber der Mariashütte zwischen der Ober-Salzbrunner Kronenquelle und der Bismarckhütte steigt man durch eine gelbe Tropfsteingrotte nach dem Plateau der Bismarckhöhe: letztere nämlich ist als Aussichtspunkt gedacht. Sind wir hier nach wenig Schritten mühelos ohne Staub und Hitze angelangt, so bietet sich unseren Blicken ein wahrhaft entzückendes Schauspiel dar. Ueber einen mächtig abfallenden, mit Buchen, Birken und Nadelholz bestandenen Grund blicken wir hinab nach dem sich lang hin erstreckenden Agnetendorfer Thal. Ueber demselben erhebt sich der ganze Kamm des Gebirges. Von der rechten Ecke unseres Plateaus sehen wir noch linker Hand das Oberfahbachgebirge, das sich oberhalb Warmbrunn und Hirschberg hinzieht. Weiter vorn ragt deutlich der sagenumwobene Rynast stolz empor, und daran schließt sich der breite Rücken des Herdberges, über dem, in blauen Düst gehüllt, die Falkensteine gerade noch sichtbar werden. Zwischen dem Rynast und der auf finsternem Waldberg sich löbende Annakapelle sieht man unten im Thale in ihrer ganzen Ausdehnung, die Erdmannsdorfer Fabrik, dahinter den Schmiedeberger Kamm. Rechts von der Annakapelle erhebt sich die Gebirgskette zu ihrer höchsten Höhe. In den Fortkamm schließt sich die Koppe, hierauf kommt der Silberkamm mit der kleinen Sturmhäube, die Mädelsteine, die Agnetendorfer oder kleinen Schneegruben und die große Sturmhäube. Das hohe Rad mit den

walten über die Möglichkeit oder gar Nothwendigkeit der Judenhege, oder mäßiger ausgedrückt, der Beschränkung der Rechte der Juden durch Verwaltung und Gesetz. Ursprünglich freilich schien dies der Haupteinigungspunkt aller der neuen und alten Volkstribunen zu sein; antisemitisch wirkten sie alle, die agrarischen Junker, der Gopprebiger Stöcker, die aus der Verbannung als bekehrte königlich preussische Socialdemokraten heimgekehrten Fim, Körner u. Gen., die zünftlerischen Handwerker, die Ultramontanen, die urgermanischen Studenten, die Stadtdemagogen Ruppel, Pickenbach und Limprecht, die christlichen Oberlehrer und Professoren bis hin zu dem leider wegen Verpötlung des Stammvater Abraham verdächtig gewordenen Heinrich. Möglicherweise aber paßt es, daß der Rathgeber des ausländischen Don Carlos, der ultramontane Landtagsabgeordnete Gremer und der berühmte Volkswirtschaftsrath „Webermeister“ Ehrenfried Hessel an demselben Abend, der erstere im IV., der andere im II. Wahlkreis sich gegen die Angriffe auf das Judenthum aussprachen. Gremer freilich, der Hauptvertreter des neuen Programms für die Berliner Conservativen in den eigentlichen Wählerversammlungen, — das von ihm in Gemeinschaft mit dem Prediger Disfelfkamp und dem socialpolitischen Professor Wagner verfaßten, von der „Germania“ und der Kreuzzeitung recht spröde behandelten Programms, erntete im vierten Bezirk, in welchem die auf die Abnahme ihrer Waaren durch jüdische Großhändler angewiesenen Weber ein besonders starkes Contingent zu den conservativen Versammlungen stellten, lebhaften Beifall, nachdem er sich zuvor als der eigentliche Vater der ihm nicht mehr passenden Antisemitismus-Bewegung, namentlich als Autor der 1875 in der „Germania“ gegen die Juden erschienenen, von den agrarischen Blättern verarbeiteten Leitartikel vorgestellt hatte. Der im vierten Bezirk wohnhafte Webermeister Ehrenfried Hessel, Inhaber der bisher reich mit semitischer Rundschau gesegneten Firma „E. Hessel — Shawl- und Lächerfabrik“ hat schon früher seine Abneigung gegen den Ruf: „Kauf von keinem Juden!“ den seine Freunde Ruppel und Gericke ergehen lassen, öffentlich auszusprechen für nöthig befunden; als er jetzt in dem „Geheimrathsviertel“ — (Commerzienrathsviertel) nennen es die conservativen Antisemiten) sich ebenso ausdrückte, ließ man ihn, den gefeierten Redner, kaum ausreden, und Dr. Gericke fertigte ihn noch besonders ab. Wesentlich als diese, vielleicht nur auf Mißvergügen nahe stehender Partei- oder Geschäftsfreunde zurückzuführende abweichende Meinung der Herren Gremer und Hessel, erscheint die Meinungsverschiedenheit der conservativen Führer in Ansehung der „social-conservativen Vereinigung“ des Herrn von Fegenbach, Graf Schulenburg u. f. w., die in dieser Woche ihre große Versammlung abhalten. Der deutsch-conservative Wahlvereinsvorstand tritt dagegen auf, „Der Reichsbote“ der Herren von Nathusius und Pastor Engel, sowie Gericke's „Reichsherold“ dafür, — was werden Stöcker und Ruppel thun?

[Parlamentarisches.] Das neue Fraktions-Verzeichniß für

großen Schneegruben und der Reisträger bilden zur Rechten den Abschluß des mächtigen Gebirgszuges.

Das ganze Gemälde ist eine Bedute, getreu nach der Natur aufgenommen mit allen kleinen, nicht durchweg schönen Zufälligkeiten, welche Natur und Menschenhand diesem Fleck Erde aufgetragen haben. Der Gebirgsbewohner wird sich leicht auf all den Straßen und Pfaden, den Schneiseen und Halben, den Reuten und Leiten zurechtfinden, welche das Terrain mannigfaltig durchschneiden und kreuzen. Wie deutlich läßt sich z. B. der Pfad nach der Peterbaude verfolgen an dem Holzschlage mit dem lustigen Feuerchen vorüber, oder rechter Hand im Mittelgrunde der gerade Weg nach Josephinenhütte!

Was wir aber dem Künstler besonders hoch anrechnen, ist, daß er die riesige Fläche (von 7 Meter Höhe, 20 Meter Länge) trotz der Fülle der Erscheinungen durch eine große durchgreifende Lichtwirkung und geschicktes Abstufen der Farbentöne zu einem einheitlichen Gemälde zu gestalten vermocht hat. Wir genießen wirklich eine schöne Gebirgslandschaft, einen Blick, wie er uns wohl an warmen, leichtbewölkten Herbsttagen zu Theil wird. Es mag auch noch Hochsommer sein: färbt doch die raue Gebirgsluft den Laubwald gar früh, zumal Birken und Buchen, welche im Frühjahr den fröhlichen Reigen eröffnen.

Dem geschickten Arrangement müssen wir noch ein Paar Worte widmen. Die Tropfsteingrotte hat Herr Maurermeister Hoffmann aus Charlottenburg erbaut und die hübsche Wirkung mit so einfachen Mitteln erzielt, daß wer den Bau nicht hat werden sehen, die Simplizität seiner Herstellung kaum glauben dürfte.

Die Wirkung des Panoramas wird nicht unwesentlich erhöht durch die Herstellung eines natürlichen Vordergrundes. Von links her ergießt sich ein rauschender Wasserfall in ein steinernes Becken und verliert sich weiter zwischen niederem Geröll. Wasserpflanzen, von Herren Gutstein und Inspector Stein ausgewählt, und am Rande des Bächleins angebracht, bestärken den Beschauer in der Illusion, als stehe er wirklich auf freier Bergeshöhe; dazu kommen Felsstücke, kleine lebende Fichten und Föhren. Besonders zur Rechten thut das Knieholz mit seinem dunklen Grün vor dem bläulichen Grunde eine ausgezeichnete Wirkung. Unwillkürlich möchte man sich vorbeugen, um noch weiter den Abhang hinab zu sehen.

Diese so wohlgelungene Arbeit des Herrn Dreßler wird vielen hundert von Besuchern der Ausstellung einen erfreulichen Ruhepunkt bieten. Auch der einseitigste Fachmann wird, nachdem er sich durch Kohlenlager, Eisenwerk und Maschinen hindurchgearbeitet, gern der anmuthigen Erdoberfläche einen Blick gönnen, welche jene köstlichen oft unscheinbaren Producte umhüllt, die als Rohstoffe oder kunstvoll bearbeitet unser Panorama rings umlagern.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von Rudolph von Gottschall.

[43]

„Ah, Bürger Pigeon“, sagte der junge Marat, indem er sein Glas Absynth leerte, „wir stehen am Vorabend großer Ereignisse, wie die officielle Phrase lautet. Die Kanonen der Nationalgarde dürfen nicht in die Hände der Reaction fallen, wir werden uns derselben bemächtigen. Weder einem äußeren Eroberer, noch einem inneren Tyrannen dürfen wir unsere Gewehre ausliefern.“

„Aber das Heer“, sagte der Pole, bedächtig seinen Knebelbart streichend.

den Reichstag, welches eben erschienen ist, bietet wenig Abweichungen gegen das bei Beginn der Session ausgegebene. Die Deutsch-Conferativen sind von 58 auf 57 zurückgegangen, indem das Mandat des Abg. v. Schlieckmann für ungültig erklärt wurde, und die deutsche Reichspartei von 49 auf 47 durch das Ausscheiden der Abgg. Dr. Friedenthal und Erbrin zu hohenlohe-Dehringen. Aus der nationalliberalen Fraktion sind die Abgg. Dr. Roggemann (Oldenburg) und Dr. Sommer (Erfurt) ausgetreten, wodurch diese sich von 65 auf 63 Mitglieder verminderte. Die beiden genannten Abgeordneten stehen mit den Secessionisten, den Elsas-Votirungen und der Gruppe Löwe unter den Fraktionslosen. (Die Anzahl der Wähler ist gleichwohl nur von 55 auf 56 gestiegen, da der Elasser Schmitt-Baistron sein Mandat niedergelegt hat. Einen Zuwachs von 27 auf 28 Mitglieder hat allein die Fortschrittspartei durch die Wahl des Abg. Dr. Auserfeld (Jena) erfahren. Die liberale Gruppe mit 15, das Centrum mit 102, die Polen mit 14 und die Socialdemokraten mit 10 Mitgliedern sind auf ihrem alten Bestande geblieben. Die erledigten Mandate sind von 2 auf 5 angewachsen: 1. Raffelt (Dr. Dettler), 10. Elsas-Votirungen (Schmitt-Baistron), 1. Doppel (Erbrin zu hohenlohe-Dehringen), 11. Breslau (Dr. Friedenthal) und 1. Gumbinnen (v. Schlieckmann). — Nachdem in der zweiten Lesung des Verfassungsgesetzes die Verlängerung der Legislaturperioden auf vier Jahre angenommen worden ist, hat die Fortschrittspartei zur dritten Beratung ihren alten Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten wieder eingebracht. Offenbar ist die Verlängerung der Legislaturperioden geeignet, die Uebelstände der Diätenlosigkeit noch zu verhehren. Noch in den Jahren 1875 und 1876 hat der Reichstag mit sehr großer Mehrheit sich für den Antrag auf Gewährung von Diäten ausgesprochen. Seitdem ist die Frage nicht mehr zur Verhandlung gelangt.

[Delbrück.] Eine am 11. in Jena stattgehabte Versammlung des Vereins reichstreuher Wähler verdient erwähnt zu werden. In derselben wurde die bestimmte Erklärung abgegeben, daß der derzeitige Vertreter des Wahlkreises, Staatsminister a. D. Delbrück, eine Wiederwahl ablehne mit Rücksicht auf die Opposition gegen dieselbe. Es würde höchlichst zu bedauern sein, wenn diese Kraft überhaupt dem Reichstag entzogen würde.

[Zur Hamburger Zollanschluß-Frage.] In Regierungskreisen hält man sich des günstigen Fortganges der Hamburger Zollanschluß-Anglegenheit sicher. Die zu Tage getretenen Differenzen sind nicht sowohl materieller als formeller Natur, d. h. sie betreffen weniger das Maß der den Hansestädten zu gewährenden Zugeständnisse, als die Form, in welcher dieselben im Voraus zu vergewissern sein würden. Bekanntlich wünscht man von Hamburgischer Seite den Abschluß eines förmlichen Vertrages, wie deren ja manche einzelnen Bestimmungen der Reichsverfassung zu Grunde liegen oder zur Seite gehen; erst auf Grund eines solchen Vertrages würde man dann gemäß Artikel 32 der R.-V. den Eintritt in den Zollverband beantragen. Der Reichstanzler dagegen besteht darauf, daß die Modalitäten des Eintritts erst nach gestelltem Antrage durch die Reichsgesetzgebung endgültig festgestellt werden und bis dahin die Hansestädte an der moralischen Garantie sich genügen lassen, daß die Reichsregierung sich verpflichtet, die vereinbarten Bestimmungen vor Bundesrath und Reichstag zu vertheidigen. Ob Fürst Bismarck begründeten Anlaß hat, anzunehmen, daß Senat und Bürgerchaft der Hansestädte sich zuletzt hieran werden genügen lassen, muß dahingestellt bleiben.

[Die Ultramontanen und das Unfallversicherungsgesetz.] Die Clericalen scheinen das dringende Bedürfnis einer Rechtfertigung ihres Verhaltens in der Frage der Aufrechterhaltung der privaten Unfallversicherung zu empfinden; die „Germania“ schreibt zu diesem Zwecke: Wenn sich das Centrum zur Annahme dieser Bestimmung herbeiließ, so geschähe es sowohl aus Interesse für die einzelstaatlichen Anstalten, wie in der Erwägung, daß die Gesellschaften unter der über dieselben notwendig zu verhängenden Staatsaufsicht ihre Existenz kaum fristen können würden. Was aber das Monopol anlangt, so birgt es als einzelstaatliches nicht im entferntesten die Gefahren, welche dem Reichsmonopol anhaften. Denn die weittragenden, in ihren Folgen unabsehbaren Projecte, welche selbst die Vorlage und noch mehr die Zukunftspolitik an die monopolistische Reichsanstalt knüpfen, kommen bei den einzelstaatlichen Versicherungen gänzlich außer Betracht. Wenn demnach das Centrum durch seine Haltung und seine Taktik einerseits den verfassungsmäßigen föderalen Charakter des Reichs gewahrt hat, ohne im Geringsten die Wohlthaten der Vorlage zu verringern, so hat es auch andererseits die gesetzgeberische Action in Bahnen geleitet, die sie vor den gefährlichen socialistischen Experimenten schützen, zu welchen eine monopolistische Reichsanstalt anreizen müßte. Charakteristisch

für die Haltung der Bundesstaaten bleibt es, daß von keiner Seite — auch nicht von Sachsen — im Bundesrath der Versuch gemacht worden ist, die Vorlage in föderalem Sinne umzuarbeiten. Sachsen hat allerdings seinen Wunsch auf diplomatischem Wege sowohl hier wie in München zu erkennen gegeben, aber auf weiteres Vorgehen verzichtet, nachdem es hier beruhigende Versicherungen erhalten und in München Mangel an Verständnis für die Bedeutung der Sache gefunden hatte. Herr v. Lutz hat in der Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Dr. Jörg die Frage, ob Reichs- oder Staatsanstalt noch als unentbehrlich hingestellt; es scheint indessen, daß er nicht für die Staatsanstalt gethan habe; ob in der Ueberzeugung, daß der Reichstag ihn der eigenen Mähehaltung überheben werde, wie der Abgeordnete Freiherr v. Soden nicht ohne Ironie gestern bemerkte, oder aus Neigung für die centralistische Reichsanstalt, wollen wir dahingestellt sein lassen. Der Vertreter Baierns in der Commission hat sich über die Haltung seines Auftraggebers nicht geäußert.

Aus den letzteren Mittheilungen ist zu ersehen, daß mit der Einführung der Staatsversicherungsanstalten der Particularismus ein Zugeständniß gemacht wird, welches nicht einmal die sächsische und die bayerische Regierung lebhaft betrieben haben! Das ist gewiß höchst bezeichnend. Im Uebrigen ist die „Germania“ jeden Beweises dafür schuldig geblieben, daß die weittragenden in ihren Folgen unabsehbaren Projecte, welche sie als Consequenzen der Errichtung einer monopolistischen Reichsanstalt selber fürchtet, nicht eben so gut mit Hilfe von drei oder vier monopolistischen Landesanstalten durchgeführt werden können. Die Reichsgesetzgebung kann unzweifelhaft auch mit Hilfe dieser Verstaatlichung des gesammten Versicherungswesens bewirken. Wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, hatten an dem in der Commission zu Stande gekommenen Compromiß die Abgg. Freiherr zu Franckenstein und Stumm den Löwenantheil. Man hört, daß besonders Herr Stumm von den Intentionen des Reichstanzlers genau unterrichtet war. Bei der Schlussabstimmung in der Commission ist das Gesetz mit 17 gegen 10 Stimmen angenommen worden; in der Minorität befanden sich 6 Nationalliberale, 3 Fortschrittler, Abg. Serbaes von der Gruppe Schaaf. Der Secessionist Abg. Dr. Witte war am Erscheinen verhindert. Die noch auf Antrag des Abg. Mielde angenommene Resolution lautet: Die Commission erachtet eine Revision des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Titel VIII der Gewerbeordnung vom 8. April 1876 und des Gesetzes vom 7. April 1876 über die eingeschriebenen Hilfsklassen, insbesondere in der Richtung für notwendig, daß dem durch Unfall Verletzten, während der Carrenzzeit eine entsprechende Unterstützung gesichert wird. Ferner, daß das als abgeänderte Hilfsklassengesetz mit dem Unfallversicherungsgesetz gleichzeitig in Kraft trete. Der zum Referenten bestellte Abg. Frhr. v. Herling gebt schon am Mittwoch oder Donnerstag seinen Bericht zur Verlesung zu bringen.

[Die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung und Herr v. Puttkamer.] Die „Trib.“ schreibt: Jetzt wird also officiös bestätigt, was vor kurzer Zeit von einigen Blättern schon gemeldet wurde, daß nämlich der Cultusminister den Schulbehörden Anweisung gegeben, den Lehrern Urlaub zum Besuch der „sogenannten“ Allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung zu verweigern, da „nach den Ergebnissen, welche die vorangegangenen Versammlungen geliefert haben, die Theilnahme an diesen eigentlichen Berufen der Lehrer fremden Vereinigungen“ nicht für erwünscht gehalten wird. Zunächst ist dazu zu bemerken, daß diese Versammlungen nicht zu anderer Zeit als zu Pfingsten abgehalten werden können, da die größeren Ferien in den verschiedenen Gauen Deutschlands nicht zusammenfallen. Doch ist auch bei Erlaß dieser Verfügung wohl weniger daran gedacht, der Schule einen oder zwei Tage Unterricht zu retten, als vielmehr daran, den Lehrern die Zusammenkunft mit Oliebern des eigenen Standes zu verwehren. Herr v. Naumer verbietet f. B. den Lehrern die Theilnahme an diesen Versammlungen, Herr v. Puttkamer beliebt ein anderes Vorgehen. Ob die Versammlung eine „sogenannte Allgemeine deutsche“ ist, mag daraus erhellen, daß z. B. die Wiener Versammlung von mehr als 6000 Theilnehmern besucht war. Als Fürst Bismarck erklärte, das Weitere im Kampfe gegen Rom überlasse er getrost der Volksschule, sandte er 1874 der Breslauer Versammlung dieses „sogenannten“ Allgemeinen deutschen Lehrerverbandes folgendes Telegramm: „Besten Gruß den treuen Kampfgenossen.“ Augenblicklich sucht er seine Kampfgenossen — anderswo. Allerdings hat eine ähnliche Versammlung im vorigen Jahre sich für die Simultanschule ausgesprochen. Wenn noch die Bemerkung angeführt wird, daß Dr. Falk als Minister den preussischen Lehrern den Besuch dieser Versammlungen stets schon im Voraus durch allgemeine Urlaubsbereitstellung ermöglichte und daß das großherzogliche Ministerium des Innern in Baden 600 M. zur

Bestreitung der Unkosten für die diesjährige Versammlung in Karlsruhe bewilligt hat, wird sich Jeder ein Urtheil über das Motiv des preussischen Ministerialerlasses zu bilden vermögen — Preussens Lehrer werden darauf zu antworten wissen — bei der nächsten Reichstagswahl.

[Der Deutsche Protestantentag.] dessen Programm kürzlich mitgetheilt ist, tritt seit Bestehen des Vereins zum zweiten Male in der Hauptstadt des Reichs zusammen. Die gegenwärtige kirchliche Lage, wie sie sich besonders seit der Reaction des Sommers 1877 und den Verhandlungen der preussischen Synoden 1879 gestaltet hat, weist dem Deutschen Protestantentag, wie die offizielle Correspondenz desselben betont, welcher sich die Bekämpfung aller hierarchischen unprotestantischen Wesens zur Aufgabe gemacht hat, eine wichtige Mission gerade in Berlin an dem Mittelpunkt aller rückläufigen Bewegungen in Staat und Kirche. Wenn am ersten Tage (9. Juni) über die Glaubensgerichte in der evangelischen Kirche verhandelt werden soll, so will der Verein nicht Opposition gegen bestehende kirchliche Ordnungen und Gesetze machen und Misträuen gegen die Landeskirche erregen, sondern im Gegentheil seine Stimme erheben für eine weise und gerechte, dem großen Grundfasse des preussischen Staats entsprechende Handhabung der verfassungsmäßigen Gemeinderichte und nur protestiren gegen die engherzige, bureaukratische Auslegung und Anwendung derselben. Der Verein hofft damit das Vertrauen der außerpreussischen freisinnigen Gemeinden, welches durch die gegenwärtige Parteiherrschaft in der preussischen Kirche schwer erschüttert ist, wieder zu befestigen und den Gedanken einer einigen deutschen Nationalkirche zu beleben. Insbesondere will der Verein in der Metropole der deutschen Bildung eintreten für das Recht der freisinnigen Theologie eines Herber, Schleiermacher und anderer großen deutschen Ideologen, welche wiederholt von orthodoxen Pastoralconferenzen geächtet worden ist. — Daß es aber mit bloßen Protesten nicht gethan ist, sondern den Rechten der freisinnigen Richtung in der Kirche auch die Pflichten entsprechen müssen, wird die zweite Hauptverhandlung am 10. Juni über die Stellung der Kirche der Reformation zur bürgerlichen Gesellschaft zu zeigen haben. Es wird sich darum handeln, die Aufgaben der Kirche in den socialen Nothständen und Kämpfen der Gegenwart, sowohl dem Socialismus als dem Ultramontanismus gegenüber zu zeichnen und auf jenes „praktische Christenthum“ hinzuweisen, welches von den Grundsätzen der Reformation durchdrungen ist. — Es steht zu erwarten, daß besonders auch aus den außerpreussischen Landeskirchen in Thüringen, Baden, Hessen zahlreiche Theilnehmer an der Pfingstversammlung des Protestantentags sich einfänden werden.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: die Amtsgerichtsräthe Agte in Weichen an das Amtsgericht in Gnesen und Kleinow in Glogau als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, die Amtsrichter Dr. Friedländer in Schneidemühl an das Amtsgericht in Altona, Weferling in Schlopp an das Amtsgericht in Geln, Sachmann in Neuwarp an das Amtsgericht in Forst und der Landrichter Heller in Potsdam an das Landgericht II in Berlin. — Der Staatsanwalt Settagast in Essen ist an das Landgericht in Coblenz versetzt. — Zu Notaren sind ernannt: die Amtsrichter Dr. Bunte in Strassburg-W.-Pr. im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Briesen, und Eichholz in Bischofsburg im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heilsberg. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwältin und Notare, Justizrath Limb bei dem Kammergericht, Landwehr aus Köln bei dem Amtsgericht in Königswinter, die Gerichtsassessoren Schiffmann bei dem Landgericht in Oppeln und Dr. Rothfels bei dem Landgericht in Kassel und die Verlegung des Wohnsitzes des Rechtsanwalts Meyer von Welschen nach Ostrow bei dem Landgericht in Ostrow. — Der Rechtsanwalt und Notar Lühbes in Sonnerburg ist in Folge seiner Ernennung zum Amtshauptmann in Weener aus dem Justizdienst geschieden. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Stenzel und Lewef im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Rosen, von Gräbenitz im Bezirk des Kammergerichts, Leysohn und Weßler im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Uthe im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Ungewitter im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kassel, Dr. Clemens, Kreuzwald, Meese und Sees im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist erteilt: den Gerichtsassessoren Dr. Dieren und Jund behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, Matthäi behufs Uebertritts zur Communalverwaltung, Mertens behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern. — Der Gerichtsassessor Bounck ist gestorben.

„Das Heer“, rief der andere schwarzbärtige junge Mann aus, indem er von seinem Stuhl aufsprang, ohne jedoch stehend die am Tische Sitzenden zu überagen, „das Heer ist unser, es wird zu uns übergehen. In der Kaserne des Chateau d'Eau, in welcher 40,000 Kartuschen sich befinden, haben die Soldaten es bereits erklärt, daß sie ihren tapferen Brüdern von der Nationalgarde die Hände reichen werden. Es gährt überall . . . das bewaffnete Paris wird Frankreich das Gesetz dictiren.“

Fanatisch leuchteten die Augen des kleinen Mannes durch die Brille; seine Fäuste ballten sich; seine große Schnitznase und der unförmlich große Kopf gaben der ganzen Erscheinung etwas Gnomenhaftes, das an die Karikatur gemahnte.

„Ferre wird selbst an einen Säbel geschnallt werden und uns zum Siege führen“, versetzte der andere, während er den unheimlichen Gnomem mit seinem eingeklemmten Augenglas spöttisch musterte.

„Wo warst Du denn“, rief dieser erbittert, „während der Belagerung? Wo war der Artillerie-Leutnant Raoul Rigault zu sehen? Gewiß nicht auf den Wällen.“

„Im Zimmer, lieber Freund! Es wäre doch schade gewesen, wenn einen Mann wie mich eine plagende Granate der Preussens getödtet hätte; bei einer so ordinären Belagerung, wo lauter Verräther und Dummköpfe, commandiren, Renommisten und militärische Federführer, die Ducrot's, Trochu's und wie alle unsere Todtlebens heißen, Genies, die man nur mit crepitirenden Granaten vergleichen kann. Mein Leben an eine verlorene Sache zu setzen, für welche so viele tapfere Nationalgardisten kämpfen, nur um eine Hand voll Sous zu erhalten, das war nicht mein Geschma.“

„Wir kämpfen für Paris“, rief Pigeon erregt.

„Gleichviel, mein Herr Chiffonier . . . ich verschwinde nicht gern in der Masse. Eure alten Haderbellen behalten den Preis, wenn sie in der Gasse liegen. . . für unsereinen wird dann nichts mehr gezahlt. Nein, ich sparte mein Leben auf für einen anderen Kampf und einen anderen Tod, für eine Sache, die eine Zukunft hat und Männer verlangt, welche wissen, was sie wollen, und ich werde zeigen, daß es mir an Muth nicht fehlt.“

„Sch glaube, Du bist mehr Polizist als Soldat“, versetzte Ferre, der sich inzwischen wieder beruhigt hatte.

„Sch habe lange genug in ihren Acten herumgestöbert“, sagte Rigault; „man muß lernen von seinen Tyrannen, und ich habe mir sehr werthe Nachschlagebücher mit nach Hause genommen, als ich meine Thätigkeit bei der Polizeipräfectur ausübte. Wenn wir Paris beherrschen wollen, so muß es vor uns liegen, wie vor dem Teufel des Gil Blas . . . mit abgedeckten Dächern. Man beherrscht die Menschen nur, wenn man ihre Geheimnisse kennt . . . und es ist ein verwerfliches Nest, dies Paris . . . in allen Winkeln liegt ein zusammengekehrter Unrath von allen möglichen Mysterien. Die Polizei ist die Hauptfache . . . Das wußten auch die Männer des alten Wohlfahrtsausschusses. Erst als Saint-Just, im Uebrigen ein sehr unangenehmer Heiliger für mich mit dem unaussprechlichen Patrouillengeruch seiner Tugend, die Polizei reorganisiert hatte für seinen Herrn und Meister Robespierre, diesen Altwieberheiligen . . . erst dann war die Dictatur von Frankreich in dessen Händen.“

„Wer spricht da von dem Allerheiligen Robespierre?“ tönte eine Stimme hinter Rigault.

Der neue Ankömmling war ein düsterblickender Mann mit Adleraugen, und trug einen hohen Hut und war zugeknöpft von oben bis unten.

„Wer schimpft da auf Robespierre?“ wiederholte er mit schneidender Stimme; „wer lästert den größten Mann der Revolution, der seinen Ueberzeugungen unerschütterlich treu blieb. Das warst Du, Raoul Rigault. . . Du bist und bleibst einmal der ewige Gamin.“

Der Sprecher zeigte seine spitzen weißen Zähne; er war kein Klingling, wie die Tischgenossen, seine Züge hatten etwas Verwittertes, Schmerzhaftes. Obgleich ihn alle mit einem gewissen Respect begrüßten, blieb Rigault doch die Entgegnung nicht schuldig.

„Da kommt unser Prophet Delescluze, der Mann der Grundsätze und Ueberzeugungen, das inkurirte Princip, Robespierre der zweite! Er scheint bei böser Laune zu sein. . . Die fortwährenden rheumatischen Schmerzen! Da muß man ja ein Stoiker werden; denn was bleibt einem übrig, als die Tugend, wenn man sich nicht mehr rühren kann.“

Delescluze legte die Hand auf Rigault's Schultern: „Sieh zu, wie weit Du mit dem Laster kommst, junger Mann! Man darf einer neugeborenen Republik nicht solche Blattern einimpfen.“

Pigeon hatte sich ehrfurchtsvoll erhoben und Delescluze seinen Sitz eingeräumt. Dieser setzte sich düster schweigend nieder: man sah es ihm an, daß alle seine Bewegungen mit unheimlichen Schmerzen verbunden waren.

Nach einer Pause sagte Rigault: „In Deinen Mienen, Prophet, lese ich irgend ein wichtiges Telegramm.“

„In der That, ich komme aus dem Centralausschuß; es ist beschlossen, sich morgen der Kanonen des Montmartre zu bemächtigen. Die hundertwanzig Bataillone der Nationalgarde, welche schon während der Belagerung dem centralen Comité Treue geschworen, sind zu Allem bereit.“

„Parbleu!“ rief Rigault, „der Vorhang geht auf, das Schauspiel beginnt; ich stehe für den Erfolg. Im Nothfalle werden wir den Versaillern zeigen, wie man Paris vertheidigt . . . unsere Claque, unsere Chevaliers de la lustre sollen die Preussens sein. Doch ich glaube nicht, daß es dazu kommen wird. Die Truppen in der Stadt sind hungrig und durstig, schlecht verpflegt, abstrapazirt ohne Sinn und Verstand. Unsere Nationalgardien sind dagegen im besten Nüchternheitszustand . . . und das ist ja auch der Grund, warum sie nicht abdanken und ihre Waffen nicht bei Seite legen werden, um dann wieder an den Knochen zu nagen.“

Sie stießen an gebackenen Fisch und das wird den Versaillern imponiren. Ich wette, sie drehen die Gewehre um und helfen uns die Kanonen dahin fahren, wohin wir sie haben wollen. Für wen sollen sie sich auch begeistern? Für den finsternen Greis Thiers, dies journalistische Wüthelmannchen, das schon unter allen Regierungen gekniff hat und jetzt nicht recht weiß, was es für eine Mühe aufsetzen soll? Für den General Mac Mahon, der sich durch seine Niederlagen unsterblich gemacht hat? Oder gar für Vinoy, der sich jetzt auf die guten Bürger verläßt? Die guten Bürger und schlechten Musikanten, denn wenn zum Tanz ausgepielt wird, bleiben sie zu Hause. Nein, der Soldat muß an irgend etwas glauben, wenn er sich tapfer schlagen soll, zumal gegen seine Brüder. In Versaillies giebt es keine Männer, keine Ideen . . . und überdies haben wir das Pulver längst auf den buttes Chaumont aufgeschichtet. Ihnen nützen die Kanonen nichts, aber uns, und darum müssen wir sie in unsere Gewalt bekommen.“

Delescluze hörte nachdenklich zu; dann bligten seine Augen: „Ja, der Augenblick ist gekommen, wo Frankreich eine Republik werden wird, die auf den ewigen Grundsätzen der Menschenrechte ruht.“

(Fortsetzung folgt.)

[Ernesto Rossi beim Kronprinzen.] Ernesto Rossi, welcher, wie schon gemeldet, bei dem kronprinzlichen Paar im Neuen Palais zu Gast war, schildert dem „V. Ztg.“ den Verlauf des Abends in einer italienischen Zuchrift, die wir unseren Lesern in wortgetreuer Uebersetzung mittheilen:

Hochverehrter Freund! Sie fragen mich, wie der Abend bei den kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais zu Potsdam verlaufen ist? In aller Eile und ohne Förmlichkeit will ich Ihnen denn davon erzählen, doch müssen Sie mir erlauben, es ohne poetische Färbung zu thun, da ich mich hierzu nicht befähigt erachte. Um 6 1/2 Uhr befand ich mich auf dem Bahnhof, wo ich mehrere Herren meiner Bekanntschaft, unter Anderen Herrn Professor Werder, antraf, welche mich mit besonderer Liebenswürdigkeit auszeichneten. In Wildpark angelangt, brachten uns Hofequipagen in das Palais, welches Friedrich der Große nach dem siebenjährigen Kriege aufbauen ließ, um der Welt zu zeigen, daß die Staatskassen noch nicht leer sind. Dort empfing uns Graf Eulenburg, welcher uns in den Empfangssaal geleitete, wo all die hohen Herrschaften versammelt waren und wo ich einige meiner geschätzten Bekannten, unter Anderen meinen hochverehrten Freund, General Kessel, antraf, welchen die kronprinzlichen Herrschaften befohlen hatten, um mir noch ganz besonders ihr hohes Wohlwollen zu bezeugen. Soll ich Ihnen beschreiben, mit welcher Freundslichkeit mich das kronprinzliche Paar empfing? Ist denn ihre Liebenswürdigkeit und ihr herzgewinnendes Wesen, gepaart mit der sie hoch auszeichnenden Einfachheit, nicht weltbekannt? „Nur die Kunst sei Souverän“, muß das hohe Paar gedacht haben, „wir wollen sie ehren . . .“ und ich, ihr bezaubernder Priester, wurde mit den Ehren eines Pontifex ausgezeichnet. Glauben Sie mir, ich fühle mich ihrer nicht würdig. Erstaunen werden Sie aber, hochgeschätzter Freund, zu hören, daß ich mich geradezu an den italienischen Hof verlegt wähnte. Denn Alle unterhielten sich mit mir in meiner Heimatsprache. Im Munde der Kronprinzessin klingt das Italienische wie Musik. Zum Vortrag brachte ich zunächst den dreundbreithesten Gesang aus Dante's Hölle, „der Tod Ugolino.“ Die Dichtung entzündete die Herrschaften so sehr, daß die Kronprinzessin die Aeußerung that: „Auch Italien hat seinen Shakespeare, und wenn der englische Dichter einsam im großen Pantheon des Ruhmes einerschreitet, so duldet auch Dante keinen Begleiter neben sich.“ Die letzten Augenblicke von Christoph Columbus“, ein Gedicht von Gogoletti, gefiel ebenfalls ganz ausnehmend den kronprinzlichen Herrschaften, welche vor noch nicht langer Zeit in der Nähe Gogolettos (bei Begli), der Vaterstadt des Mannes, sich aufgehalten haben, welcher dem unendlichen Meere seine Grenzen gab. Der Chor aus dem zweiten Act des „Grafen von Carmagnola“ von Manzoni bildete den Schluß der artistischen Abendunterhaltung. Dem Vortrag der Dichtung des Mailänder Bardens, welcher die Kämpfe und Bürgerkriege der Italiener beschreibt, folgte die kunstsinigke Pringessin mit sichtbar wachsender Aufmerksamkeit, jeit schmerzlich ergrieffen, dann zornig erregt, wenn sich die Gräuel des Bürgerkrieges in der Beschreibung der verstümmelten Leichen und ungeheuren Blutlachen in den Werfen wiederpiegeln. Alles, was ich sprach, sahen ihre lebhaftesten Augen, überlegte der Geist, fühlte das Herz. Als das Gedicht beendet, erhob sich die Pringessin und mit einem Ausdruck, welcher ihre innersten Gefühle wiederpiegelte, sprach die erhabene Frau: „Aber Italien ist Gott sei Dank jetzt nicht mehr gescheit!“ Jetzt gerührt und dankefüllt küßte ich ihr die Hand und antwortete: „Pringessin, Italien wird niemals wieder seine Freiheit verlieren, wenn es sich fest um den Thron der Herren Savoyens scharrt und ohne Eroberungsgelüste das, was es um den Preis so kostbaren Blutes errungen, festzuhalten und zu würdigen weiß. . .“ Ich halte das Glüd, auch sehr viel mit dem Kronprinzen zu sprechen, sowie mit den jungen Pringessinnen. Soll ich Ihnen beschreiben, wie viel Liebe dieses Fürstenpaar meinem theuren Italien entgegenbringt? Weiß es denn nicht jeder Deutsche und besser noch jeder Italiener? Die freundlichste Aufmerksamkeit wurde mir auch vom Erbprinzen von Baden zu Theil, welcher seinem Bedauern Ausdruck gab, daß in ganz Italien noch kein einziges stabiles Theater besteht. Die herbe Antwort darauf mögen die Herren vom Monte Citorio geben. — Um 10 1/2 Uhr verließen wir das Neue Palais. Voll von den Eindrücken, welche mir dieser Abend für das ganze Leben zurücklassen wird, und welche die schönste Erinnerung meiner künstlerischen Laufbahn bilden, kam ich in das Hotel Petersburg zurück, wo ich mich so gleich zur Ruhe begab. Sie können sich denken, welche rosigie Träume umgautelten Ihren aufrichtig dankbaren Ernesto Rossi.

Oesterreich - Ungarn.

Wien, 15. Mai. [Die ungarische Goldrenten-Conversion.] Herbst letzte bei Gelegenheit der neulichen Emission von 50 Mill. Papierrente durch Dunajewski die Aufmerksamkeit des Reichsrathes auf die Differenz des Courses zwischen österreichischen und ungarischen Effecten gleicher Art. Diese Differenz schwindet täglich mehr und mehr; wenn es noch gar nicht lange her ist, daß sie 25 pSt. betrug, so ist sie heute auf 4 bis 5 pSt. zusammengeschrunken. Herbst wollte damals noch eine Differenz herausrechnen, die unseren Finanzminister berechtigt hätte, seine 5procentige Papierrente zu mehr als pari auszugeben; aber das ist längst nicht mehr richtig. Im ersten Anlaufe erreichte sie an der Börse für eine Minute den Cours von 101; seither aber befindet sie sich ständig auf dem Course von 97, während die ungarische Notenrente sich auf knapp 94 behauptet. Dies Factum wird sich auch jetzt bei der ungarischen Goldrenten-Conversion wiederholen, für die dem Grafen Szapary ein colossaler Erfolg am nächsten Donnerstag gesichert ist. In Wien allein sind bei der Creditanstalt, die mit Rothschild die Operation vollzieht, Subscriptionen, namentlich aus Pest und Ungarn, über die Höhe des Gesamtbedarfs von etwa 550 Mill. angemeldet, und gleiche Meldungen laufen aus Berlin und Frankfurt, aus Paris und London ein, insbesondere seit dem Telegramm des Fürsten Bismarck, das den Frieden für gesichert erklärt. Die einzuziehende 6procentige Goldrente im Betrage von 400 Millionen steht natürlich so ziemlich auf dem Course von 118½, zu dem sie eingelöst werden soll. Die neue 4procentige Goldrente wird zu 77½ Fl. Gold ausgeben und Donnerstag aufgelegt. Sie wurde aber gestern schon in Berlin und Paris mit 80 Fl. Gold und mehr gehandelt; hier ging der schwunghafte Verkehr sogar bis 93 Papier — ein Versuch, dem officielle Einsprache schnell ein Ziel setzte. Aber selbst „Zeichnungserfolge“ wurden anticipando mit ein bis zwei pSt. Prämie gehandelt. Die Aufregung der Börse angesichts einer Finanzoperation, die in Einer Action an einzulösenden und auszugebenden Titres beinahe eine Milliarde umfaßt, ist unbefriedigend. Kaufen die Einen die neue Goldrente als Capitalanlage, so wollen die Anderen damit speculiren. Wollen diese nur durch Verkauf ihrer Subscription mit Vortheil ein Geschäft kurzer Hand machen, so lassen jene das ganze Geschäft der Conversion links liegen und kaufen nur die Actien der in der Rothschild-Gruppe eingegriffenen Banken, deren Papiere in Folge des famosen Geschäftes steigen müssen. Nun aber bedenken Sie, daß unsere steuerfreie vierprocentige Goldrente sich kaum auf 97 behauptet: dann haben Sie bei der Goldrente zwischen dem erblandischen und dem ungarischen Credit keinen größeren Unterschied als bei der Notenrente. Die Börse sagt sich eben einfach: bei den offenen Stammestrieben in Cisleithanien werden die Magyaren immermehr Herren der Situation — an ihren Verpflichtungen zu rütteln werden sie sich um so mehr hüten, je größere Fortschritte in dem Streben nach Selbstständigkeit sie machen. Dagegen wird im gleichen Maße ihre Neigung abnehmen, für die Gesamtstaatskosten 30 pSt. und für die Verzinsung der 1868 abgeschlossenen, rein zu Lasten der Erblande geschriebenen gemeinsamen Staatsschuld außerdem über 30 Mill. beizutragen. Bei dem ersten Krach suchen sie an diesem Obligo zu rühren, und die Folgen davon treffen nicht ihre Rente, sondern die österreichische und die gemeinsame. Deshalb schwindet die Marge mehr und mehr, welche die Börse zwischen den specifisch österreichischen und den rein ungarischen Papieren gleicher Kategorie bewilligt. Dunajewski's Finanzkunst ist daran unschuldig: nicht so die Veröhnungsära überhaupt!

P. C. Wien, 14. Mai. [Vorfälle gegen Judenhezen in Galizien.] Wie man uns aus Lemberg meldet, hat das dortige General-Commando gestern Nachmittag die Entsendung einer Abtheilung Infanterie nach Podwoloczyska verfügt, woselbst in Folge der in den angrenzenden russischen Provinzen ausgebrochenen Juden-trawalle gegenwärtig mit jedem Tage immer zahlreichere Flüchtlinge zusammenströmen. Diese Truppenentsendung wurde auf Reclamation der politischen Behörde verfügt, weil die Berichte der Bezirkshauptleute und der Commisariate an der Grenze die Ergreifung von Präventivmaßregeln als wünschenswerth bezeichneten, indem vielfach, namentlich in Judenkreisen, die Besorgniß geäußert wird, daß ohne die Anwendung rechtzeitiger Vorsicht die gewitterartig von Kiew nach Westen sich ausbreitende Bewegung die österreichische Grenze eventuell überschreiten und namentlich in das von der russischen Grenzstation Woloczyska nur durch eine Brücke getrennte Podwoloczyska hinüberdringen könnte. Nach einer in jüdischen Kreisen allgemein verbreiteten Behauptung soll nämlich Woloczyska in der That zum Objecte eines von russischen Bauernbänden für den nächsten Montag verabredeten Raubzuges auszuwählen sein. Gemeine Ghabier scheint übrigens nicht das treibende Motiv der russischen Unruhehitzer zu sein, indem constatirt ist, daß in den Galizien benachbarten Schauplätzen der Juden-ercesse nur sehr vereinzelte Fälle der Aneignung von Werthsachen und Geld vorkommen, dagegen systematisch alles jüdische Eigenthum zerstört und vernichtet wird.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. [Der Vertrag mit Tunis. — Nachrichten aus Algier.] Der Bey von Tunis hat gestern Abend in Gegenwart des Generals Bréart, als außerordentlichen Gesandten der französischen Regierung, den Vertrag unterzeichnet, der das ganze Protectorat Frankreichs in der Regentenschaft aufstellt. Dieser Vertrag besteht aus 10 Artikeln und setzt unter anderen fest, daß ein französischer Ministerresident in Tunis selbst über die Ausführung aller Bestimmungen und über die Verwaltung der Regentenschaft-Angelegenheiten im Allgemeinen machen wird, da Frankreich als unmittelbarer Nachbar und Hauptgläubiger der Regentenschaft vor allem interessiert ist. Die tunisische Affaire ist somit beendet, denn die Bewingung der Krimitis wird jetzt rasch erfolgen. Der General Bréart hatte gestern zu Manouba, zwei Kilometer vom Barbo, sein Lager aufgeschlagen. Er erhielt sogleich den Besuch des Generalconsuls Roustan, der ihm ankündigte, daß ihn der Bey um 4 Uhr empfangen würde. Der General Bréart las dem Bey den Vertrag vor. Dieser verlangte, vortest seinen Rath zu befragen, was ihm der General mit dem Bemerkten zugestand, daß er keinen Aufschub auf heute gestatten könne. Nach zweiflüchtigem Warten wurde General Bréart wieder vom Bey empfangen. Bei dieser zweiten Audienz erklärte Mohamed-el-Sadok, daß er die Bedingungen Frankreichs annehme, worauf er den Vertrag in zwei Exemplaren, deren eines vom General Herrn Roustan übergeben wurde, unterzeichnete. Auf den Wunsch des Bey, daß die französischen Truppen sich von Tunis entfernen möchten, antwortete General Bréart, daß er darüber an die Regierung der Republik berichten müsse. — In Algier verläßt die Unterwerfung der Aufständischen in der verheißendsten Weise und die Zahl der Stämme, welche noch unter Waffen sich befinden, hat sich bedeutend vermindert, Dank der Umsicht und der Energie des Obersten Cerez, der in Gilmarschen die ganze unruhige Gegend durchzieht. Man spricht auch davon, daß die Mission Flatters' mit einem auf Kameelen reitenden Regiment wieder aufgenommen werden soll. Dieses Regiment soll aus 700 Mann bestehen, welche unter erprobten

algerischen Stämmen rekrutirt und von französischen Offizieren befehligt werden würden. Man rechnet darauf, daß die Mission Erfolg haben wird, und daß sie auch die Mörder Flatters' und seiner Begleiter züchtigen könne.

Paris, 15. Mai. [Der Vertrag mit Tunis. — Senat. — Der anticlericale Congress.] Die große Tagesangelegenheit ist natürlich heute der Abschluß des Garantievertrages mit dem Bey von Tunis. Die Journale der regierungsfreundlichen Parteien, die bisher immer ihre Einwendungen gegen die tunisische Expedition erhoben haben, suchen auch an diesem Vertrage mancherlei aufzusetzen. Die reactionären Organe finden sich noch eher in denselben hinein als die intransigenten, so z. B. die Clémenceauf'sche „Justice“, welche allerlei Bedenken hegt. Obgleich in der gestrigen ministeriellen Erklärung das Wort Protectorat nicht ausgesprochen worden ist, so bedeutet doch die Abmachung mit dem Bey offenbar die Einführung dieses Protectorats. „Soll die Occupation, fragt die „Justice“, eine provisorische oder permanente sein? Diese Frage hat eine große Wichtigkeit. Es handelt sich darum, zu wissen, ob wir auf gewissen strategischen Punkten Truppen lassen sollen, deren Gegenwart notwendig ist, uns gegen die Einfälle der wilden Stämme zu schützen, oder ob wir militärisch die tunisischen Städte occupiren werden mit dem Hintergedanken: diese Occupation zu einer definitiven zu machen. Dies letztere System wäre nicht nur absolut mit den Erklärungen der Regierung im Widerspruch, sondern es bietet auch die größten Gefahren. Wir würden folgergestalt alle Uebelstände einer Annexion auf uns nehmen, ohne die Vorteile derselben zu haben.“ Natürlich ist Rochefort noch weniger zufrieden. „Der Friede, sagt er, ist mit dem Bey unterzeichnet, und in der That war niemals der Bey zu fürchten. Er wußte sich außer Stande, sich zu vertheidigen, und hat sich nicht vertheidigt. Die militärische Frage war also gelöst, ehe sie noch aufgestellt worden. Die einzige ernsthafte Frage ist die diplomatische. Sie ist nach der Unterwerfung des Bey nicht gelöst worden. Die Aeußerungen Jules Ferry's scheinen auf ein Protectorat hinzudeuten. Aber damit ein Protectorat nicht illusorisch sei, muß im Falle einer Vertragsverletzung die das Protectorat ausübende Gewalt im Stande sein, es durch die Annexion zu ersetzen. Indem Frankreich officiell angezeigt hat, daß es jede Annexion und Eroberungsidee zurückweist, ermächtigt es den Bey zu allerlei Geniestreichen, deren Unterdrückung es sich von vorn herein unmöglich gemacht hat. Man kann einen Mann zu mancherlei Zugeständnissen zwingen, wenn man ihm eine Pistole auf die Brust setzt. Wenn er aber weiß, daß die Pistole nicht geladen, so findet er natürlich seine ganze Beweglichkeit wieder. Wir fürchten, daß eben so wie diese Pistole auch unser Vertrag nicht geladen ist.“ Die gemäßigten-republikanischen Blätter sind natürlich in hohem Grade erfreut. Auch die „Debat“ kommen auf ihre Anschuldigung, daß die Regierung sich zu schlichten erwiesen habe, nicht zurück. „Wir haben jetzt die Gewißheit, meinen sie, daß man in Tunis selber nicht mehr unsere ältesten und solidesten Rechte anfechten wird und daß die Versuche, den Bey gegen uns einzunehmen, lediglich auf keinen Erfolg zu rechnen haben. Wir haben niemals etwas anderes verlangt. Wer könnte sich über dieses Resultat eiferschützig zeigen, und welche Gewalt könnte behaupten, daß ihre Interessen geschädigt und verkannt worden seien. Trotz der übelwollenden Sprache eines Theiles der englischen Presse kann England so nicht denken. Seine Interessen in der Regentenschaft werden durch den französischen Einfluß niemals bedroht, sondern im Gegentheil eher geschützt. Seine Verbindungslinie mit Indien wird durch Gibraltar, Malta und Cypern gesichert. Ist das nicht hinreichend? Oder soll Italien Einwendungen erheben? Offenbar nein. Trotz des beklagenswerthen Mißverständnisses, welches hoffentlich nicht lange anhalten wird. Jetzt, da die französische Politik zu keinen falschen Deutungen mehr Anlaß geben kann, wird Niemand in Rom oder anderswo behaupten, daß die italienischen Interessen in Tunis gefährdet sind, weil der französische Einfluß dort zur berechtigten Geltung gelangt ist.“ Nach Anhörung der ministeriellen Erklärung hat sich gestern der Senat mit dem Gesetz über das militärische Avancement beschäftigt. Im Allgemeinen muß man der oberen Kammer die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ihre Discussionen in solchen technischen Angelegenheiten gründlicher sind als diejenigen der Deputirtenkammer. Diesmal war das aber nicht der Fall, und es ist gestern im Senat nichts gesagt worden, was nicht bei der Debatte über dieses Gesetz in der Kammer viel besser und gründlicher vorgebracht worden. Es war dies übrigens die erste Lesung, und nur ein wahrer Fachmann, der Marschall Canrobert, nahm mit einigen kurzen Bemerkungen an der Debatte Theil. Die Wahl der zwei lebenslänglichen Senatoren soll auf den 21. Mai anberaumt werden. Der Freycinet lehrt die ihm zugeordnete Candidatur ab, aber es bleibt eine ganze Menge von Candidaten übrig. Die republikanische Linke bringt z. B. den Ingenieur Lalanne, Director der Ecoles des ponts et chaussées, in Vorschlag, ferner den ehemaligen Deputirten Deshaies, Professor am College de France, den Cassationsrath Didier, den berühmten Chemiker Berthelot und den Mediciner Wurz, das linke Centrum dagegen diesen nämlichen Wurz, Victor LeFranc, Diez-Monin und Pressence. Es scheint, daß von allen diesen Herren Wurz, Pressence und Berthelot die meiste Aussicht haben. — Seit zwei Tagen tagt in Paris der anticlericale Congress, welcher vor einiger Zeit an dieser Stelle angekündigt worden ist, unter dem Vorsitze Victor Schödlers. Die gestrige zweite Sitzung war interessanter als die erste. In Abwesenheit Schödlers präsidirte Fräulein Marie Desraisnes. Es waren viele Senatoren, Deputirte und Journalisten der äußersten Linken zugegen, unter ihnen Lelièvre, Mabier Montjau, Raquet, Germain Cassé, Beauquier, Jules Roche, bekanntlich Redacteur der „Justice“, Gemeinderath etc. Es wurden mehrere Reden zu Gunsten der Associationsfreiheit gehalten, und die meisten Redner verlangten für die religiösen Congregationen dieselbe Freiheit, wie für die Associationen im Allgemeinen. Aber Jules Roche führte den Beweis, daß die religiösen Congregationen mit den Associationen im Allgemeinen gar nicht zu verwechseln seien, da sie einen ganz anderen Zweck, eine ganz andere Organisation und ein ganz anderes Resultat hätten und die Versammlung sprach sich daher aus: „für die absolute Associationsfreiheit und eine specielle Gesetzgebung für die Congregationen.“ Raquet benutzte die Gelegenheit, nochmals sein Eheheirathungsproject zu vertheidigen und Fräulein Desraisnes sprach über die Mittel, das weibliche Geschlecht dem Einflusse der Geistlichkeit zu entziehen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Rußland.

Petersburg, 12. Mai. [Das kaiserliche Manifest.] Wie ein Blitz aus heiterem Frühlingshimmel wirkte auf die Volksmassen, die dicht geschart in den Straßen standen, um den Kaiser und die von der Parade zurückkehrende Garde zu sehen, das neue kaiserliche Manifest. Erst riß man sich darum, denn jeder war überzeugt, es handle sich um einen Ukas über die Ablösung der Gemeindefschulden oder um das längst erwartete Rescript des verstorbenen Kaisers, welches die Einberufung der Volksvertreter verfüge, beim Lesen aber bemächtigte sich der Massen bittere Enttäuschung, namentlich bei der Stelle: „Inmitten unserer großen Trauer besteht uns die Stimme

Gottes, festzuhalten in der Aufgabe der Regierung, im Vertrauen auf Gottes Vorsehung und im Glauben an die Kraft und Wahrheit der selbstherrlichen Gewalt, welche wir zum Wohle des Volkes vor jeglichen Angriffen zu schützen und zu befestigen berufen sind.“ Man kann sich hier nicht recht erklären, warum die Veröffentlichung des Erlasses erst gestern erfolgte. Am Tage der Thronbesteigung oder kurz nach derselben hätte man eine solche Rundgebung des selbstherrlichen Willens noch verstehen können, aber jetzt ist sie unbegreiflich, es müßte denn sein, daß Alexander III. damit ganz ausdrücklich die Gerüchte Lügen strafen will, die noch immer von seinen liberalen Gesinnungen erzählten, oder daß er den Glauben an die Veröffentlichung des nachgelassenen Rescripts und die Einberufung der Volksvertreter zerstören will. Als eine Erwiderung auf die nihilistischen offenen Sendschreiben an Alexander III., in denen die Verfassung gefordert wurde, kann man das eigenthümliche Actenstück auch nicht wohl aufpassen, denn das widerspräche zu sehr der vielgerühmten Gerechtigkeitliebe Alexanders III., der gewiß sein ganzes Land und Volk nicht für die von wenigen Leuten verübten socialistischen Greuel büßen lassen will. Eines steht freilich fest, und das ist leider kein gutes Zeichen für Russlands Zukunft, nämlich daß Afsakows Partei, die Kaitows und die Slawophilen in Moskau, die sich wie Afsakow in seiner letzten Rede in Petersburg es ausdrückte, „nicht zu Lakaien des westeuropäischen Constitutionalismus erniedrigen wollten“, dem Kaiser wieder nahe getreten sind und augenblicklich bedeutenden Einfluß besitzen. Aber wenn auch Afsakows bekannte Deputation der neun Moskauer Ehrenbürger beim Czar gnädiges Gehör gefunden haben sollte, so ist trotzdem der Nutzen der so scharf betonten gestrigen Rundmachung, die recht viele bisher noch gutgesinnte Leute gewaltig vor den Kopf gestoßen hat, nicht einzusehen. Dann wäre Schweigen jedenfalls besser gewesen; denn selbst das hartnäckigste Schweigen der Regierung hätte immer noch Hoffnungen zugelassen, und die sind jetzt völlig begraben. Als der jetzige Kaiser noch Thronfolger war, da legte er, so erzählt man (die Revolutionszeitung „Semlja i Wolja“ berichtet sogar ausführlich darüber), einst seinem verstorbenen Vater einen Entwurf zu einer Verfassung vor, den er selbst ausgearbeitet, aber Alexander II. erwiderte: „Ich bitte, mich mit dergleichen Narrenspinnen zu beschäftigen!“ und Vater und Sohn schieden darauf entzweit von einander. Ähnliche kleine Charakterzüge des Thronerben waren im Volke viel verbreitet, und wenn Alexander II. auch geschätzt wurde, der Thronfolger war doch beliebter; seine Ehrenhaftigkeit wurde laut gepriesen, sein stiller Lebenswandel bewundert, seine freisinnigen Anschauungen entzückten die Nation. Als der Czar ermordet war, da wuchsen zusehends die Hoffnungen auf den Thronfolger. Die freien Volkswahlen für den Rath der Fünfhundzwanzig, der jetzt, der Himmel weiß wo, sein Dasein fristet und vielleicht schon selb wieder entschlafen ist, erhöhten den Glauben an das im Fortschritt begriffene Russland. In der, wie es schien, sehr bedeutsamen Ministeritzung am Sonnabend vor einer Woche in Gatschina drang Graf Loris-Melikow mit seinen Ansichten gegen Pobedonoszew durch. Loris-Melikow hatte verschiedentlich geäußert, er werde von seinem Posten zurücktreten, wenn er nicht den Sieg davon trüge, und es herrschte große Freude in der Hauptstadt, als es hieß, die Feinde des Fortschrittes wären geschlagen und die Volksvertretung werde noch in diesem Jahr einberufen. Nach zehn Tagen muß man aber plötzlich oben anderen Sinnes geworden sein, und das unerwartete Manifest zerstörte den Lieblingsraum der liberalen russischen Partei. Wenn man auch überzeugt sein kann, daß Alexander III. mit peinlicher Sorge seinen Regierungsgeschäften obliegt und sich in allen Handlungen von strengem Plichtgefühl leiten läßt; wenn auch zweifellos unter seinen scharfen Augen die Unredlichkeit der Beamten abnehmen wird, so ist es trotzdem tief zu bedauern, daß er sich zur Veröffentlichung jenes unglücklichen Erlasses hat hinreißen lassen. Die Volksvertretung hätte erstens dem auf Schritt und Tritt bedrohten Monarchen doch eine, wenn auch nicht unbedingte, Bürgschaft für die Sicherheit seiner Person geboten, indem sie ihn der directen Verantwortlichkeit für alle Vorkommnisse unter seiner Regierung enthob, und zweitens hätte sie Alexander III. vor einer Arbeitslast bewahrt, die selbst ein so starker Körper, wie der seinige es ist, auf die Dauer nicht gut ertragen kann. Der Kaiser zeigt einen übergroßen Eifer darin, alles selbst zu machen; er prüft alle Rechnungen, die man ihm vorlegt, addirt lange Ketten Ziffern u. s. w. Mit der Zeit wird er aber inne werden, daß man als Kaiser kleine Arbeiten auch kleinen (aber zuverlässigen) Leuten überlassen muß, und daß es ganz unmöglich für den Herrscher eines großen Reiches ist, überall selbst mit Hand anzulegen, denn ohne Arbeitstheilung geht es bekanntlich nicht. Auch bei der letzten Rundgebung hat ihn sein eifriges Gemüth geleiht, er ist fest überzeugt, daß es Niemand aufrichtiger mit Russland meint, als er selbst, aber das Traurige an der Sache ist eben, daß der gute Wille noch lange keinen guten Erfolg verbürgt, und daß immer wieder die Gesamtverantwortung für alle Mißstände schließlich auf das Haupt des Kaisers zurückfällt, der unmöglich seine Augen überall haben, der unmöglich in allen Verwaltungszweigen bewandert als ein Minister sein kann.

Petersburg, 14. Mai. [Die Minister-Demissionen.] Wie gemeldet, haben in Folge des Manifestes Loris-Melikow, dessen Gehilfe Kochanow, so auch Abasa und Miljutin ihre Demission eingereicht. Loris-Melikow erfuhr von dem Manifeste erst am Abend vor dessen Veröffentlichung um 8 Uhr. Dies ist sehr bezeichnend für das Regierungssystem des Kaisers. Loris-Melikow fuhr sofort im Extrazuge nach Gatschina; dort erhielt er vom Kaiser beruhigende Versicherungen, die ihn trotz des Manifestes zum Bleiben bewogen. Am 11. Mai bekam Loris-Melikow ganz unerwartet den directen Befehl des Kaisers, die beschlossene Verminderung der Verkaufssumme für die Bauernländereien nicht zu veröffentlichen. Er eilte daher abermals zum Kaiser, um diesen zur Rücknahme des Befehls zu bewegen; aber umsonst. Da nun der Minister des Innern sah, daß alle Anstrengungen vergeblich seien, reichte er sein Abschiedsgesuch ein, mit ihm auch Miljutin, der Kriegsminister, und Abasa, der Finanzminister. Loris-Melikow hat seit gestern schon dienstlich Niemanden mehr empfangen. Das Manifest fängt übrigens schon an, Früchte zu tragen. Gestern zog auf der Wyborger Seite ein Trupp Arbeiter johlend durch die Straßen, als ihnen drei Studenten begegneten. Auf der „Wyborger“ Seite wohnen viele Studenten, da sich dort die medico-chirurgische Akademie befindet. Die Arbeiter fielen über die Studenten her und richteten diese jämmerlich zu; nur mit Mühe gelang es der Polizei, die Mißhandlungen zu retten und Alle insgesammt nach dem Polizei-Gebäude zu schleppen. Dasselbst sagten die Arbeiter aus, sie hätten nur im Sinne des kaiserlichen Manifestes gehandelt, in welchem der Czar das Volk aufforderte, sich an der Ausrottung der Verhöhrerbande zu betheiligen. In den Augen des Volkes sind nämlich alle Studenten Nihilisten. — Am 9. Mai erhielt Loris-Melikow einen Zettel vom Kaiser, worauf derselbe eigenhändig mit Bleistift geschrieben hatte: „Il faut soutenir par tous les moyens le Prince Alexandre de Battenberg“. Worauf hin allen hiesigen Redactionen strenge Weisung zugeht, in der Besprechung des bulgarischen Staatsstreiches äußerst vorsichtig zu

(Fortsetzung.)

Freiwillen ein Raub der Flammen. Wenige Tage vorher brannten in derselben Ortschaft ein Dominicalschaffal und eine Scheuer nieder. Da böswillige Brandstiftung anzunehmen ist, so hat der k. k. Amtspächter Herr Schmidt in Rothfähr für die Ermittlung des Thäters, so daß dessen Befragung herbeigeführt werden kann, eine Prämie von hundert Mark ausgesetzt.

† Löwenberg, 14. Mai. [Ankauf des fürstlichen Palais.] In der gestern im Hotel du Roi abgehaltenen Kreisversammlung wurde als wichtigste Vorlage der Ankauf des ehemaligen fürstlichen Hofpächters Palais, dem Sohne des Fürsten, Grafen von Rothenburg, gehörig, in der Weise erledigt, daß das herrliche Schloß incl. der beiden vortrefflich eingerichteten Nebengebäude, Garten, Stallung, Eiseller u. c. für den sehr mäßigen Preis von 90,000 M. für den Kreis angekauft wurde. Behufs Deckung der Kaufsumme sollen die in der Kreiscommunalkasse vorhandenen Rentendrucke mit verwendet werden.

s. Walenburg, 15. Mai. [Verleihung des Ehrenbürgerrechts.] Magistrat und Stadterordnete in Gottesberg haben dem bisherigen Kammerherrn Schor daselbst unter Ueberreichung eines geschmackvoll ausgestatteten Diploms das Ehrenbürgerrecht verliehen.

§ Striegau, 15. Mai. [Thierfchau.] In der jüngst abgehaltenen Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Vereins für den Kreis Striegau wurde seitens der einzelnen Commissionen für die am 25. d. M. stattfindende Thierfchau eingehender Bericht erstattet. Danach nehmen die Anmeldungen und Vorbereitungen für die Thierfchau einen erfreulichen Fortgang. Aus dem zur Genehmigung vorgelegten Verlosungsplan für die beabsichtigte Lotterie war zu entnehmen, daß 600 Gewinne, bestehend aus Pferden, Rindern, Schafen, Wägen und Ackergeräthen, landwirtschaftlichen Maschinen, Sattler- und Wägenwaaren, gewerblichen Gegenständen, Bienen- und Imkergeräthen, Gegenständen des häuslichen Bedarfs u. c. im Gesamtwerte von 17,800 M. angekauft werden sollen. Der Endtermin für die Anmeldungen zur Thierfchau ist auf den 22. d. festgesetzt worden.

X. Herrstadt, 14. Mai. [Amtseinführung.] Am Freitag, Nachmittags 5 Uhr, fand die Amtseinführung des Herrn Bürgermeisters Müller im Rathhause im Beisein sämtlicher Mitglieder des Magistrats und der Stadterordneten-Versammlung durch Herrn Landrath von Gochler statt. Dieser Feier folgte ein Diner im Gottwald'schen Hotel, an welchem sich gegen 80 Personen betheiligten.

D-1. Brieg, 15. Mai. [Besuch des Regierungs-Präsidenten.] Vorjahrsverein.] Wie f. B. berichtet, war gegen den Bau einer neuen Krankenanstalt auf der Neuhäuser Straße von einigen Adjacenten Protest erhoben und deshalb seitens des Magistrats die Herbeiführung eines Regierungs-Commissars zur Untersuchung der Sachlage erbeten worden. Zu diesem Zweck kamen gestern Nachmittag Herr Regierungs-Präsident Juncker von Ober-Conrad aus Breslau in Begleitung des Geh. Regierungs- und Medicinalraths Dr. Wolff hier an. Nach Besichtigung der alten Krankenanstalt an der Fischergasse wurde der Bau einer neuen Anstalt als unbedingt nötig, anerkannt und der unter Führung des Bürgermeisters Heiborn beschlossene Bauplan an der Neuhäuser Straße als nach allen Richtungen hin zweckentsprechend gefunden. Die von einigen Adjacenten erhobenen Einwendungen wurden für nicht stichhaltig erklärt. Es steht demnach die baldige Zurückweisung des Protestes mit Sicherheit zu erwarten, und es wird bald mit dem Bau begonnen werden können. Die Anstalt wird zunächst für 70 Betten eingerichtet, aber so gebaut werden, daß für mehr als 100 Betten Raum vorhanden ist. Durch den Bau wird die Neuhäuser Straße infolge gewinnen, als Canalisirung und Belagung des Bürgersteiges mit Trottoirplatten wird erfolgen müssen. Nachdem der Herr Präsident noch unsere prächtige Promenade, die seinen vollsten Beifall fand, besichtigte, und von dem Plane zur Canalisirung der inneren Stadt Kenntniß genommen, fuhr derselbe mit dem Abend-Schnellzuge nach Breslau zurück. — Der hiesige Vorjahrsverein wird als Delegierte zu dem am 22. und 23. Mai in Breslau stattfindenden Unterverbandsstage der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften Schlesiens die Herren Lehrer Hiller und Kaufmann Zindler senden.

© Deuthen, 16. Mai. [Neue Grenzthierärzte. — Bundesfest.] — Belohnung. — Bauliches. — Neues Postgebäude.] Für die Kreise Deuthen und Rattowitz ist in der Person des Repetitors an der Thierarzneischule zu Berlin, Herrn Schilling, ein neuer Grenz- und Kreis-Thierarzt commissarisch bestellt worden. Der bisherige Grenz- und Kreis-Thierarzt Fried wurde mit Anfang dieses Monats nach Rattowitz versetzt. Auch die Kreise Tarnowitz und Jabrze haben in Herrn Wlb. Zapper einen neuen commissarischen Grenz- und Kreis-Thierarzt, ebenfalls aus Berlin, erhalten. — Der Kriegsbund des ober-schlesischen Industriebezirks wird sein diesjähriges Bundesfest am 3. Juli in Königsgrube abhalten. Dem Bunde gehören zur Zeit 17 Vereine mit 2500 Mitgliedern an. Außer diesem Bundesfeste findet ein solches der Gesangsvereine des Industriebezirks, und zwar am 19. Juni in Tarnowitz statt. — Die königliche Staatsanwaltschaft bringt die Belohnung in Erinnerung, welche mit 300 Mark von der Regierung für die Entdeckung der Mörder des Kaufmanns Scholz in Livine ausgesetzt ist. Bei Scholz wurde, wie zur Zeit berichtet, in der Nacht zum 15. August v. J. ein Einbruch verübt und Scholz bei der Verfolgung der Räuber von diesen erschossen. — Im Stadtbereich scheint sich die Lust zu Bauunternehmungen in dieser Saison reger als in den letzten Jahren zu gestalten. Bis jetzt sind neben vielen kleineren baulichen Aenderungen etwa 10 Um- und Neubauten von Wohnhäusern genehmigt und in Angriff genommen. Der große Bau des neuen Gerichtsgefängnisses geht diesen Sommer seiner Vollendung entgegen und soll zum 1. October übergeben werden. Das für Rechnung der Stadtcommune im Bau begriffene, auf 60,000 M. Kosten veranschlagte neue Schulhaus in der Dynoschstraße steigt bereits aus den unteren Stockwerken empor. Die Waisenanstalt in der Gymnasialstraße, deren Benennung mit „Kaiser Wilhelmstift“ Allerhöchst genehmigt ist, wird sich durch einen Anbau vergrößern. — In der Postfrage liegt die Absicht vor, ein neues selbstständiges Postgebäude zu errichten, und wird dieserhalb ein Antrag der kaiserlichen Postdirection zu Doppel um Gewährung eines Beitrags zum Ankauf des Bauplatzes an die Stadtcommune herangetragen. Die Vorlage steht bereits auf der Tagesordnung der auf den 19. d. Mts. abzurufenden Stadterordnetenversammlung.

—r. Loslau, 15. Mai. [Eisenbahn-Angelegenheit. — Feuer.] Wir hören von gut unterrichteter Seite, daß die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft die Absicht ausgesprochen haben soll, nach Vollendung der speciellen Vorarbeiten der Linie Rybnitz-Loslau solche auch sofort über Groß-Gorzy nach Annaberg ausführen zu lassen, und zwar sollen diese Ausführungen daraufhin unternommen werden, weil die Gewerben der hier erdöbrten Kohlenlöse mit dem Abbau der Kohle vorzugehen die Absicht ausgesprochen haben sollen. — In dem Schmelzbad-Wilhelmsbad-Kolofschitz brannte in voriger Nacht das Baderehabilitationsgebäude total nieder.

— Krappitz, 16. Mai. [Lebensrettung.] Gestern gegen Abend passirten zwei Mädchen im Alter von 14 und 6 Jahren die Pontonbrücke bei Krappitz, als auf einmal das ältere Kind zu schreien anfang und mit der Hand in die Fluthen deutete. Ein Menschenmenge eilte herbei, das Kind war aber nicht mehr sichtbar; dasselbe soll von einem Knaben in das Wasser gestochen worden sein, ist oberhalb des einen Pontons in die Oder gefallen und unter denselben durchgeschwommen. Das Kind, welches nur noch die Hände sichtbar bewegte, während Kopf und Körper schon unter dem Wasserspiegel waren, kam endlich zum Vorschein. In demselben Augenblicke, noch zur rechten Zeit, sprang Herr Galtzoff- und Steinbruchbesitzer D. Kluge aus Dittmich in die Oder. Es gelang ihm, das Kind noch lebend an das Ufer zu bringen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. Rawitzsch, 15. Mai. [Münzenfund.] In Juroschin sind beim Aesgraben zwei irdene Krüge, die mit Silbermünzen und Dufaten gefüllt waren, gefunden worden. Die Münzen stammen alle aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (1508, 1545 u. f. m.); sie entsprechen in der Größe unseren jetzigen Silbermünzen. Die Inschriften sind zwar noch ziemlich deutlich, lassen sich aber der vielen Abkürzungen wegen schwer entziffern, unter den Münzen sind polnische, österreichische und brandenburgische. Ihr Gesamtgewicht beträgt 32 Pfund.

Handel, Industrie u.

• Breslau, 16. Mai. [Von der Börse.] Die Haltung der heutigen Börse war unsicher und das Geschäft zeigte sich wenig belebt. Creditactien setzten 8 Mark niedriger als Sonnabend ein, erhöhten sich später

auf Berliner Course um 4 Mark, schließen aber wieder matter auf wenig befriedigende Wiener Notirungen. Höher verkehrten Franzosen, deren Wochenanweis eine hohe Mehreinnahme zeigt. Von den ausländischen Staatspapieren waren Rumänische Rente, Ungarische Papierrente und Oesterreichische 5procentige Papierrente höher, die alten österreichischen und ungarischen Renten schwächer. In der neuesten 4procentigen ungarischen Goldanleihe fanden mäßige Umsätze zu 80% statt. Russische Werthe haben die am Schluß der Sonnabendbörse erlangte Beliebtheit wieder eingebüßt, nachdem heute die Annahme der Demission von Boris Melikow gemeldet worden ist; die Course für die russischen Valoren stellen sich ohne Ausnahme niedriger. Unsere heimischen Bahnen waren gegen Sonnabend zwar in den Coursen wenig verändert, zeigten aber matte Haltung; auch Lauractien tendirten schwächer als Sonnabend. Von unseren hiesigen Banken setzten Discontobank ihre Steigerung fort.

Ultimo-Course. (Course von 11—1¼ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105,50 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 212,40—212,65—212,25 bez., Rechte-Ober-Act. 148,75 Gd., Rechte-Ober-Act. Stamm-Prioritäten —, Galizier 133 anf. bez., dann 132,50 Br., Lombarden —, Franzosen 586 bis 589 bez., Rumänier 101,50—102,15 bez., Oester. Goldrente 84,30 bis 84,25 bez., do. Silberrente 68,25 bez., do. Papierrente 67,90 bez., do. 5proc. Papierrente 84,50—65 bez., do. 60er Loose —, Ungar. Goldrente 102,50 bez., Russische 1877er Anleihe —, do. Orient-Anleihe I —, do. II 59,85 bis 59,50 bez., do. III 60,15—59,80 bez., Breslauer Discontobank 103 bez., do. Wechselbank 104,75 Gd., Schles. Bankverein 110,50 Gd., do. Bodencredit 113 Br., Oester. Creditactien 623—3,50—23—624—623—27—24,50 bis 625 bez., Laurabütte 109,50—108,75 bez., Oester. Noten 174 bez., Russische Noten 208,50—7,25—208 bez., 1880er Russen 76,50—6,65—75,90 bis 76,25—76,15 bez., Ungar. Papierrente 81,50 bez., do. 4proc. Goldrente 81—80,85 bez. 8 Tage nach Ersch., Donnerstagsmarche —, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —.

Breslau, 16. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) Herbst matter, gef. — Ctr., abgelassene Rübungscheine —, per Mai 215 Mark Gd., Juni-Juli 214 Mark Br., 213 Mark Gd., Juni-Juli 207,50 Mark Br., Juli-August 192 Mark Br., August-September — Mark, September-October 175,50 Mark bezahlt und Br., October-November 174 Mark bez.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Safer (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., abgelassene Rübungscheine —, per lauf. Monat 151,00 Mark Gd., Mai-Juni 151,00 Mark Gd., Juni-Juli 154 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., per lauf. Monat 251 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rübsöl (per 100 Kilogr.) unverändert, gef. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per Mai 52 Mark Br., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 51,50 Mark Br., Juli-August 51,50 Mark Br., September-October 53,50 Mark Br., October-November 54,00 Mark Br., November-December 54,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Mai 30,00 Mark Br., 29,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) feiter, gef. — Liter, per Mai 53,90—54,00 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 53,90—54,00 Mark Gd., Juni-Juli 54,30 Mark bez., Juli-August 55,10—20 Mark bez., August-September 55,20 Mark Gd., September-October 53,70 Mark Gd.

Zink ohne Umfag.

Die Börsen-Commission.

Rübungspreise für den 17. Mai.

Roggen 215, 00 Mark, Weizen 215, 00, Safer 151, 00, Raps 251, 00, Rübsöl 52, 00, Petroleum 30, 00, Spiritus 54, 00.

Breslau, 16. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpf. = 100 Kilogr.

gute mittlere geringe Waar

höchster niedrigst. höchster niedrigst. höchster niedrigst.

Weizen, weißer.... 23 — 22 40 21 30 20 60 19 70 18 70

Weizen, gelber.... 22 — 21 70 20 90 20 40 19 20 18 20

Roggen..... 21 80 21 50 21 — 20 50 20 20 19 80

Gerste..... 16 50 16 — 15 30 14 70 14 — 13 20

Safer..... 16 20 15 90 15 30 14 80 14 40 14 —

Erbsen..... 20 30 19 50 19 — 18 50 18 — 17 —

Kartoffeln, per Sach (zwei Neuschäffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark,

per Neuschäffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

H. Gaiuau, 15. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt zeigte wenig Zufuhr und Angebot und, da sich Käufer nur auf den nöthigen Bedarf beschränkten, unbedeutenden Verkehr. Nach den amtlichen Preisfeststellungen ging Roggen pro 100 Kilogramm 20 Pf., Gerste 1,50—2 M. in die Höhe, während die übrigen Cerealien die vorwöchentlichen Preise behielten. Kartoffeln zogen der Centner um 30 Pf. an, und die nicht beste Qualität Butter fand sogar für 2,40—2,60 M. das Kilogramm noch Abnehmer. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm gelben Weizen 21,00—21,70 M., Roggen 21,00—21,70 M., Gerste 17,20—18,00 M., Safer 15,00—15,60 M., Erbsen 25,00 M., 1 Ctr. Kartoffeln 2,60 M., 1 Schock Eier 2,20—2,40 M., 1 Ctr. Heu 2,50 Mark, 1 Schock Stroh 2,40 M. — Die Witterung während der letzten acht Tage war in der ersten Hälfte eine recht unbehagliche: trübe, rau, windig, regnerisch, und statt der Maiflügel wehte permanent ein kalter Nordwest- und Nordwind. Es zeigte am Dienstag und Mittwoch Morgens der Thermometer nur + 1° R., wodurch die Gesamtvegetation, zunächst die schnelllebens Knospen und die beginnende Kirschblüthe, in der weiteren Entwicklung sehr aufgehalten worden sind. Seit dem 13. d. M. ist die Luft wieder erwärmt, obgleich trotz Sonnenschein ein kalter Nordwest noch immer sich fühlbar macht. Ein eindringender Regen käme allseitig recht erwünscht.

§ Striegau, 16. Mai. [Von Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkt entwickelte sich aus Anlaß des gleichzeitig stattfindenden Jahrmärktes ein recht reger Verkehr. Die Preise für Getreide stellten sich im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm weißer Weizen 19,70 bis 20,70—21,70 Mark, gelber Weizen 18,70—19,70—20,70 M., Roggen 19,70 bis 20,70—21,70 Mark, Gerste 14,50—15,50—16,50 M., Safer 14,50 bis 15,50—16,50 M., Kartoffeln 6,00—6,60 M., Heu 6,00—6,40 Mark, Nichtstroh à Schock = 600 Kilogr. 21 M., Krummstroh 15 Mark, Butter à Kilogramm 2,40—2,50 M., Erbsen à Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linfen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,20—2,40 M., Schweinefleisch à Kilogr. 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Hammelfleisch 1 M., Kalbfleisch 80 Pf., Schweinehälften 1 M., Speck 2 M.

© Gabelschwerdt, 14. Mai. [Von Getreide- und Productenmarkt.] Der Feldarbeiten wegen war der heutige Wochenmarkt wieder wenig zahlreich besucht und mit Getreide nur mäßig befahren, weshalb die Preise im Allgemeinen sich auf der Höhe der vorwöchentlichen Notirungen erhalten haben. Weizen und Safer wurden sogar etwas theurer bezahlt, als vor acht Tagen. Es wurden amlich notirt pro 200 Pfd. oder 100 Kilogr. weißer Weizen 21,90—22,20—22,50 M. (höher 0,70 M.), gelber Weizen 21,34 bis 21,55—21,92 M. (höher 0,85 M.), Roggen 19,62—19,87—20,12 M. (niedriger 0,25 M.), Gerste 15,52—15,84—16,18 M. (unverändert), Safer 15,90—16,12—16,40 M. (höher 0,38 M.), Erbsen 25,50 M., Kartoffeln 7,25 M., pro 1 Rilo Butter 2—2,20 M., pro 1 Tonne = 36 Pfd.) 30 bis 33—34 M., pro 1 Schock Eier 1,80—1,90 M., pro 1 Pfund Weizenmehl 1. Sorte 18 bis 20 Pf., 2. Sorte 16—18 Pf., Roggenmehl 16 Pf., Gerstenmehl 12 Pf. — In den ersten Tagen der Woche hatten wir eine sehr kühle Witterung, am 11. und 12. hatten wir früh kaum 2 Grad, Mittags nicht über 5 Grad Wärme, und die nahen Gebirge waren wieder mit Schnee bedeckt. Seit gestern hat sich jedoch trotz der nördlichen Windrichtung eine mildere Luftströmung geltend gemacht, so daß das Thermometer heute früh + 8 Gr., Mittags + 18 Gr. C. zeigte. Himmel klar. Barometerstand 727 Millimeter.

Δ Meisse, 15. Mai. [Von Productenmarkt.] Bei ziemlicher Lebhaftigkeit des Verkehrs brachte der gestrige Wochenmarkt eine fast durchgängige Erhöhung der Getreidepreise, wovon nur allein geringere Safer-

forten ausgeschlossen blieben. Man zahlte für 100 Kilogramm = 200 Pfd. Weizen 22,65—21,25—18,00 M. (0,40—0,30—0,15 Mark höher). Roggen 22,15—21,80—21,60 M. (0,20—0,30—0,40 M. höher). Gerste 16,60—15,80 bis 15,40 M. (0,20—0,10—0,35 Mark höher). Safer 15,80—14,90—13,80 Mark (erste Sorte 0,40 Mark höher, letzte Sorte 0,40 Mark billiger). Die sonstigen Marktarikel erzielten keine besondere Erwähnung, bis auf Butter, welche andauernd theurer wird, weil es noch immer an Grünfutur fehlt. Für bessere Qualitäten wurden bis 2,70 M. und selbst für mittlere bis 2,40 M. bezahlt. Es war auch nur wenig am Markte. — Nachdem die ganze vorige Woche ein rauhes, regnerisches Wetter geherrscht hatte, trat gestern eine Wendung zum Besseren ein und die langentbehrte Sonne erwärmte wieder die sich klärende Luft. Windrichtung heute Nordnordost.

Königsberg i. Pr., 15. Mai. [Bericht von Richard Heymann u. Niebenjahn, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commission-Gesellschaft.] In der abgelaufenen Woche hat sich der Preis für Spiritus wieder um 50 Pf. erhöht. Die Mehrzahl der Brennereien hat nun schon ihren Betrieb sistirt, und die Zufuhren dürften knapper werden. Der Abzug nach unserer Provinz war anhaltend reger, auch die Frage auf spätere Sichten lebhafter.

Spiritus pro 10,000 Liter-% ohne Gebinde. Loco — M. Br., 56 M. Gd., 56 M. bez., Frühjahr 56¼ M. Br., 56 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 56¼ M. Br., 56 M. Gd., — M. bez., Juni 57 M. Br., 56¼ M. Gd., — M. bez., Juli 57¼ M. Br., 57 M. Gd., 57 M. bez., August 58¼ M. Br., 58 M. Gd., 58 M. bez., September 58¼ M. Br., 58¼ M. Gd., — M. bez.

[Butter.] Berlin, 16. Mai. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co. NW., Luisenstraße 34.) Auch in der vergangenen Woche sind die, übrigens nicht großen Einlieferungen von feiner Butter geräumt worden; ebenso war für Mittelwaare mehr Nachfrage wie bisher; nur in geringen Sorten blieb das Geschäft schleppend. — Preise für feine und Mittelwaare unverändert, für geringe theilweise niedriger.

Wir notiren, Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holfteiner 110—115, Mittelforten 100 bis 108, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 100 bis 105, feine 110 bis 115, vereinzelt 120, abweichende 90 bis 95 Mark. — Landbutter: Pommersche 82 bis 85, Hofbutter 88—93, Neßbrüder 84—86, Ost- und Westpreussische 80—83—85, Hofbutter 85—88, Schlesische 80—85, feine 88—90, Elbinger 85—87, Bayerische 83, Gebirgs-85—90, Thüringer 90, Hessische 93—95 Mark, Galizische, Ungarische, Mährische 73—75—80 Mark.

Cz. S. [Zuckerberichte.] Halle a. S., 13. Mai. Rohzucker über Begehr offerirt und im Werthe nachgehend. Umfag 15,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96 pCt. 70,40—71,20, do. 95 pCt. 68,40—69,20, Nachprodukte 94—91 pCt. 60,50—57,50, do. 90 bis 88 pCt. 57—51 M., Melasse ercl. Lo. 10—9,60 M. — Raffinirter Zucker wegen mangelnder Offerten ohne größere Umsätze. Umfag 11,000 Brobe, 2000 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 88—87,50, Melis ff. do. 86, gem. Raffinade 1 mit Faß 86—84, gem. Melis 1 do. 82—81 M. — Preise per 100 Rilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 13. Mai. Rohzucker ohne Handel. Raffinirter Zucker befinden sich in sehr günstiger Position und bleibt die Frage danach reger.

§ Breslau, 16. Mai. [Kohlen-Submmission.] Bei dem Magistrate in Berlin stand die Versteigerung von 12,500,000 Kgr. ober-schlesischen Stückkohlen, 2,400,000 Kgr. Kleinlohlen zur Submmission. Es offerirten per 50 Kgr. frei Lagerplatz am Gohlitzer Bahnhofe: Königl. Berg-Inspection Königsgrube aus Königsgrube ad 1 zu 89½ Pf., ad 2 zu 71,8 Pf.; Joseph Wildemann jun., Berlin, ad 1 von Königsgrube zu 95½ Pf., von Westend zu 93 Pf., ad 2 aus Königsgrube zu 75¼ Pf., von Brandenburg zu 72 Pf.; R. Wäglar, Berlin, ad 1 aus Gohlitzgrube zu 92¼ Pf., ad 2 von Gohlitz-Heinrich und Maria zu 71 Pf.; C. Kalmiz, Berlin, ad 1 von Königsgrube im Sommer zu 91 Pf., im Winter zu 93 Pf., ad 2 von Mathilde zu 73 Pf.; Casar Wollheim in Berlin von Königin Luise ad 1 zu 89½ Pf., von Westend ad 1 zu 88½ Pf., ad 2 zu 71½ Pf.; Albert Heimann in Berlin aus Adolfsgrube ad 1 zu 86 Pf., ad 2 zu 71 Pf.; Dahlmann und Uno, Berlin, von Waterloo ad 1 zu 93½ Pf., von Laura ad 1 zu 92¼ Pf., ad 2 zu 74½ Pf., von Caroline ad 1 zu 91 Pf., ad 2 zu 74½ Pf.; von Wildenstein ad 1 zu 90¼ Pf., von Mathilde ad 1 zu 90 Pf., von Deutschland ad 1 zu 89½ Pf., von Ferdinand ad 1 zu 89½ Pf., ad 2 zu 73 Pf., von Wolfgang ad 1 zu 87 Pf., ad 2 zu 70 Pf., von Guido ad 1 zu 89 Pf.; O. Wifodt, Berlin, von Königin Luise Badstfeld ad 1 zu 88 Pf.; O. Schulze Nachfolger, Berlin ad 1 von Königsgrube im Sommer zu 91 Pf., im Winter zu 93 Pf., von Ludwigslud ad 1 zu 90 Pf., ad 2 zu 73 Pf., von Hugo-Wang ad 1 zu 86 Pf.; E. Schulze, Berlin, von Königsgrube ad 1 zu 92 Pf., ad 2 zu 74½ Pf., von Luisenlud ad 2 zu 76 Pf.; Justinius u. Kameke, Berlin, von Gohlitzgrube ad 2 zu 70 Pf., von Morgenroth ad 1 im Sommer zu 85¼ Pf., im Winter zu 70 Pf. höher, von Hugo-Wang ad 1 zu 86 Pf.; Emanuel Friedländer u. Co., Gletwitz, ad 1 von Gohlitzgrube im Sommer zu 28 Pf., im Winter zu 30 Pf., von Lythandra ad 2 zu 13¼ Pf. frei Grube; Louis Dotti, Berlin, von Eugenienglud ad 1 zu 92¼ Pf., ad 2 zu 76½ Pf.; Georg Goldstüder in Berlin aus Heinitzgrube ad 1 zu 91½ Pf., ad 2 zu 73½ Pf., von Königsgrube ad 1 zu 93½ Pf., ad 2 zu 74 Pf.; P. Aldermann, Stod u. Co., Berlin, von Königsgrube ad 1 zu 92 Pf., ad 2 zu 74 Pf., von Mathilde ad 1 zu 90 Pf.; S. Sebermann in Berlin ad 1 von Gohlitzgrube im Winter zu 87½ Pf., im Sommer zu 85½ Pf., von Guido im Winter zu 88½ Pf., im Sommer zu 86½ Pf., von Carolini ad 1 zu 89½ Pf., ad 2 zu 73¼ Pf.; F. Grobe u. Co. in Berlin von Paulus, Gohlitzgrube ad 1 im Sommer zu 85½ Pf., im Winter zu 87½ Pf.; Heinrich Citron u. Co., Berlin, ad 1 von Brandenburg zu 91¼ Pf.

© Paris, 14. Mai. [Börsenwoche.] Die Blancoberkäufer haben in dieser Woche sich ein paar Tage hindurch sehr angenehmen Millionen hingegen. Die Börse hat sich durch die tunesische Frage wirklich unfreundlich stimmen lassen. Die Interventionsbelleitaren der Türkei, die schlechte Laune, die sich in der englischen Presse kundgab, und die Debatten im italienischen Parlament stifteten ihr ernstliche Besorgungen ein. Es ist nicht zu einer eigentlichen Baife gekommen, aber die Realisationen häuften sich so, daß es den Haussejyndicaten die größte Mühe kostete, die Course zu halten. Dazu kam, daß man bei Annäherung der Medioregulirung wieder hohe Reportpreise zu fürchten begann. Diese letzte Furcht ist noch nicht beseitigt, denn obgleich in London die Speculation zu günstigen Bedingungen die erforderlichen Capitalien findet, war doch bei der letzten Monatsabrechnung dort derselbe Fall und hier sind die Reports darum nicht minder bedeutend gestiegen. Aber die Anzeige von dem Abschlusse des Garantievertrags mit Tunis hat wenigstens den politischen Besorgnissen ein Ende gemacht, und dies reichte hin, um dem Markt neue Energie zu geben. Es ist wieder Alles getiegen. Von den französischen Renten bleiben die 3procentigen bevorzugt, was man damit erklärt, daß sich ein französisch-englisches Haussejndicat gebildet, welches in Voraussicht der englischen Rentenconvertrung den französischen Renten einen größeren Markt in London eröffnen will. Aber auf diese Erklärung ist wenig Gewicht zu legen. Die Effecten — wenige Speculationswerthe ausgenommen — haben geringere Schwankungen durchgemacht als die Renten. Industrielle Werthe waren ein wenig vernachlässigt, Bahnen sehr fest. Von den auswärtigen Fonds wurden nur Russen stärker erschüttert, da das Manifest des Kaisers Alexander III. einen ungünstigen Eindruck machte.

[Preussische Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft.] Im Handelsregister ist nunmehr Herr Generalpostmeister a. D. von Philippsborn als Präsident der Preussischen Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft geloscht und an seine Stelle der frühere Unterstaatssecretär Dr. Rudolph Jacoby als Präsident der Gesellschaft eingetragen.

[Berliner Stadt-Obligationen.] Die Conbertrung 4½procentiger Berliner Stadt-Obligationen in 4procentige Stücke ist nun doch, wie die „B. B.-Ztg.“ mittheilt, ziemlich nahe gerückt und wenn, was nicht zu erwarten, die Stadterordneten-Versammlung sich nicht gegen die Sache erklärt, werden die nächsten Wochen schon die betreffenden officiellen Bekanntmachungen bringen. Zunächst kommen die 4½procentigen Anleihen von 1846, 1849 und 1855 in Betracht, von welchen Ende März c. noch 1,832,775 Mark, 1,091,280 M. und 872,400 M. im Umlauf resp. ungetilgt waren. Größer sind die Summen, die bei den überdies zur Conbertrung h. an-zugebenden Anleihen von 1866, 1869, 1870 und 1875 in Betracht kommen; von der 1866er Anleihe waren Ende 1880 noch 7,718,475 M. von der 1869er 4,671,300 M., von der 1870er 5,843,000 M., von der 1875er Anleihe endlich 21,939,300 M. ungetilgt. Von der Conbertrung würden hier-nach also etwa 44 Millionen Mark betroffen werden, die nach der jetzt vor-liegenden Absicht zum 1. October gekündigt werden sollen.

Wollmarkt-Verlegung.] Mit Rücksicht darauf, daß der für den Beginn des Berliner Wollmarktes anberaumte Anfangstermin (den 19. Juni) im laufenden Jahre auf einen Sonntag fällt, ist höherer Orts bestimmt worden, daß der gedachte Wollmarkt in diesem Jahre anstatt vom 19. bis 21. Juni vom 20. bis 22. Juni abgehalten wird.

[Erdmannsdorfer Actiengesellschaft für Glasgarn- und Maschinen-Spinnerei und Weberei.] In der am 13. d. M. in Hirschberg abgehaltenen neunten Generalversammlung der Erdmannsdorfer Actiengesellschaft wurde nach Constatirung der vorchriftsmäßigen Einberufung und nach Prüfung des Stimmrechts der erschienenen Actionäre die Bilanz pro 1880 genehmigt und der Direction Decharge ertheilt. Die auf die Tagesordnung gestellte Neuwahl von Aufsichtsräthen fand nicht statt. Auf besonderen Wunsch einiger Actionäre machte der Vorsitzende, Herr Consul Rhode, Mittheilungen über den gegenwärtigen Geschäftsgang des Establishments und über die Aussichten des laufenden Jahres, welche, da sie ein weit erfreuliches Bild der jetzigen Verhältnisse im Gegenfaze zu denjenigen der früheren Jahre erkennen ließen, allseitig mit Befriedigung aufgenommen wurden.

Glogau, 13. Mai. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 10. Mai: Wilh. und Albert Neudorfer, Hermann und Heinrich Binow; am 11. Mai: Dampfer „Glogau“, Steuerleute Helm. Schäfer und Carl Gurschke, mit Schleppfahnen Ab. Schneider, Dampfer „Prinz Carl“, Steuerleute Ludw. Korn und Friedr. Schierke; am 12. Mai: Wilh. Langner und Ernst Kochale, Dampfschiff „Wilhelm“, Steuerleute Rob. Bieffe und Friedr. Müller, mit Schleppfahnen Aug. Gabriel und Wilh. Kube, sämtlich von Stettin mit Gütern nach Breslau; am 13. Mai: Heinrich Dominisch und Aug. Schöbel von Stettin mit Notheisen nach Breslau, Aug. Schlawner von Stettin mit Gütern nach Breslau, Carl Gabriel und Aug. Krüger von Stettin mit Notheisen nach Breslau.

Schiffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 15. Mai. Schiffe Büchel von Gloggen an Dethloff mit 14 W. Kaps; Junke von Niederfrank an do. mit 2 W. Erbsen. Unterbaumliste. Schoof von Damgarten an Reißer u. Neimarus mit 52 W. Weizen; Linde von Greifswald an Kartusch mit 50 W. do.; Braun von do. an W. Süde u. Co. mit 100 W. do.; Mitz von Wolgast an Weinreich mit 120 W. do.

Swinemünder Einfuhrliste. Stolpmünde: Emma Louise, Rundschiff. Ordre 110,000 Kg. Roggen. Juno, Steedmann. Ordre 70,000 Kg. do. — Königsberg: Marie, Peemüller. Ordre 416,634 Kg. Roggen, 100,000 Kg. Weizen. — Ropenhagen: Titania, G. Zientz, Meyer H. V. Berlin 150 Ball. Reis. — Göttingen: Jantina Hendrika, Xer. Ordre 113,200 Kg. Hafer. — Sunderland: Bertha, Range. James Stebenjon 304,813 Kg. Steinkohlen. — Hartlepool: Talisman, Scharlau. James Stebenjon 121,925 Kg. Steinkohlen, 219,262 Kg. Coals. Warrington, Brown. J. F. Schicht 1,080,053 Kg. Steinkohlen. — West-Hartlepool: Carl Johann, Sprenger. J. Stebenjon 422 Tons Steinkohlen. — Newcastle: Chefter, Storm. G. Danker Radf. 1,207,058 Kg. Steinkohlen. Presto, Timmuth. J. F. Schicht 1,079,037 Kg. Steinkohlen. — Windau: Wilhelm Tell, Kneuenberg. Stettiner Dampfmaschinen-Actiengesellschaft 184,386 Kg. Roggen. Theodor Frisch 38,848 Bds. Erbsen. — Philadelphia: Stibladner, Thies. M. S. Berliner 2213 Faß Petroleum. Balder, Wallin. Ordre 655,347 Kg. Mais.

Ausweise.

Wien, 16. Mai. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 654,533 fl., plus gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 145,122 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

W. [Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die Gesamteinnahmen des Unternehmens betrugen im Jahre 1880 13,257,996 M., also 1,056,528 M. mehr als 1879. Die Betriebsausgaben beliefen sich incl. 960,000 M. Rücklage zum Erneuerungs- und 40,580 M. zum Pensionsfonds auf 7,238,309 M., also 838,803 M. und abzüglich der Mehr-Rücklage von 60,600 M. zum Erneuerungs- und 778,203 M. mehr als im Vorjahre. Die Mehr-Ausgabe betrug somit 79,39 pCt. resp. 73,66 pCt. der Mehr-Einnahme. Die Einnahmen vertheilen sich: aus dem Personen- und Reisegepäck-Verkehr 2,990,385 M., (gegen 1879 137,474 M. mehr) aus dem Güter-Verkehr 9,031,114 M. (gegen 1879 + 514,512 M.), an Vergütungen für Verlassung von Betriebsmitteln und Anlagen 410,292 M. (gegen 1879 + 50,837 M.), an sonstigen Einnahmen 772,296 M. (gegen 1879 344,727 M. mehr) und Uebertrag aus 1879 53,909 M. Die Ausgaben vertheilen sich in folgender Weise: An Besoldungen und Gehältern 1,928,052 M. (gegen 1879 50,151 M. mehr), an anderen persönlichen Ausgaben 711,448 M. (+ 66,971), an sachlichen Verwaltungskosten 498,098 M. (+ 42,902 M.), für Unterhaltung der Bahnanlagen 967,227 M. (+ 255,809 M.), Kosten des Bahn-Transports 972,926 M. (+ 39,620 M.), Kosten der Erneuerungen 1,470,845 M. (+ 394,848 M.), für Benutzung fremder Betriebsmittel und Anlagen 537,658 M. (- 7454 M.), an sonstigen sachlichen Ausgaben 152,055 M. (- 4043 M.). An größeren Mehrausgaben sind besonders anzuführen: 49,000 M. an Besoldungen für Beamte der allgemeinen und Transport-Verwaltung, 14,000 M. Stellvertretungskosten und Commandogelder, 9000 M. für Hilfsbeamte, 16,000 M. Remunerationen und Unterstufungen, 14,000 M. Nacht- und Fahrgehalt für Fahrbeamte, 11,000 M. für Beleuchtung, Heizung der Dienstlocale, 28,000 M. für Unterhaltung des Bahnkörpers, 63,000 M. an Unterhaltungskosten des Oberbaues, 15,000 M. Kosten für Schneeschub-Anlagen und Räumungsarbeiten, 69,000 M. für Unterhaltung der Gebäude und Schuppen u. s. w., 38,000 M. Leihgeld für Betriebsmittel. Ersparnisse sind erzielt bei den Kosten der Locomotiv-Heizung mit 5000 M. und an Vergütungen für Benutzung fremder Bahnhöfe 35,000 M. Nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen verbleiben 6,019,687 M. und von dieser Summe werden 3,709,665 M. zur Verzinsung der Prioritäts-Actien und Obligationen, zur Amortisation 218,250 M., zur Erhöhung des Reservefonds 6130 M., zur Zahlung der künftigen Eisenbahnsteuer 55,361 M., als Rücklage in den Pensionsfonds 150,000 M., zur Zahlung einer 4 1/2 pCt. Dividende für das 38,250,000 M. betragende Stamm-Actien-Capital 1,816,875 M. verwendet, so daß als Uebertrag pro 1881 63,404 M. verbleiben. Die Durchschnittsrente für das zins- und dividendenberechtigte Aktien- und Anlage-Capital beträgt somit 4,63 pCt. Von der Brutto-Einnahme beträgt die Gesamtausgabe 54,6 pCt. und pro Kilometer Bahnlänge entfallen 12,039,37 M. Ausgabe; und pro Ruß-Kilometer 2 M. 67 Pf. Die reinen Betriebsausgaben betrugen 45,1 pCt. der Brutto-Einnahme (bei den Staatsbahnen 1879 durchschnittlich 54,1 pCt.) und 9548 M. pro Kilometer Bahnlänge (1879 bei Staatsbahnen 14,492 M.) und 2,11 M. pro Ruß-Kilometer (bei Staatsbahnen 1879 2,27 M.). Bis Ende 1880 sind von der am 3. Februar 1879 Allerhöchst genehmigten Anleihe von 6 Millionen M. 3,180,600 M. zum Course von 100—105 mit einem Erlöse von 3,283,812 M. verausgabt, jedoch 2,732,700 M. für Gesellschaftsfonds und nur 447,900 M. sind an andere verkauft, so daß noch 2,819,400 M. im Bestande blieben. Aus dem Erlöse der verkauften Aktien und anderen Einnahmen sind verwendet worden: 1,011,932 M. zur Deckung der Baukosten Ueberführung für die Strecken Rothenburg-Stettin und Sorgau-Halbstadt, 405,562 M. zur Herstellung der Verbindungsbahn Zellhammer-Gottesberg, 149,360 M. zur Deckung der Kosten für Vorarbeiten, Grunderwerb, zum Bau einer Strecke von Stettin nach Swinemünde, 1,091,108 M. zu Meliorationen und Ergänzungsbauten, sowie zur Vermehrung der Betriebsmittel, 642,501 M. zur Herstellung der Hafenanlage am Dünzig und Oder-Dünzig-Canal in Stettin, 1,029,691 M. zum Umbau des Bahnhofes Liegnitz, so daß 986,758 M. vorrathweise auf den Effectenbestand verausgabt und 1,832,641 M. als Nettobestand verbleiben, die zur Fertigstellung des Oder-Dünzig-Canals, zur Herstellung der Hafenanlagen am Parallelsanal in Stettin, zu Geleis-Erweiterungen, Errichtung von Bahnhofs-Etablissements, Beamten-Wohngebäuden, Güterscheidern und zur Vermehrung der Betriebsmittel Verwendung finden werden. Die Freiburger Eisenbahn verfügte über 244 Personen-, 44 Gepäc- und 2822 Güterwagen, die zusammen 106,199,635 Ruß-Kilometer im letzten Jahr zurücklegten. Im Betrieb gewesen 119 Locomotiven haben im Ganzen 2,899,099 Kilometer zurückgelegt, 38,330 T. (= 1000 Kgr.) Kohle zum Preise von 336,636 M. und 43,546 Kgr. Schmiermaterial zum Preise von 25,633 M. verbraucht. Die Reparaturkosten der Locomotiven betrugen 230,648 M., die der Wagen 268,990 M.

Sowohl im Güter- wie im Personenverkehr sind die Resultate günstiger als 1879. Der Erfolg in den directen und Verbands-Güter-Verkehren resultirt vorzugsweise aus den größeren Verbänden und zwar dem Posen-Schlesisch-Märkischen, Danzeisch-Schlesischen, Stettin-Schlesischen und Preussisch-Ober-Schlesischen, sowie dem Transit-Steinkohlen-Verkehr und den Verkehren mit Oesterreich-Ungarn. Es wurden im Jahre 1880 2,430,975 Personen, somit 112,611 Personen mehr als 1879 befördert. In Procenten kommen auf die I. Klasse 0,62, II. Klasse 9,80, III. Klasse 57,14, IV. Klasse 24,96 und zu ermäßigten Preisen 7,48 pCt. Jede Person durchfuhr

durchschnittlich 36,05 Kilometer und brachte 1,2 Mark Einnahme. Im Güterverkehr wurden 216 T. Eilgut, 3274 T. Stückgut, in Wagenladungen der Klasse B. 7272 T., nach dem Specialtarif II 7042, III 17,896, dem Ausnahme-Tarif a 5 T. 1634, Steinkohlen 63,445, Steine 12,701, nach Ausnahmetarif a 10 T. 73,436, Postgut 357, Militärgut 72, Vieh 1056, Fahrzeuge 1256, Baugut 2802, Dienstgut 106,349, überhaupt 305,927 Tonnen a 1000 Kgr. befördert. Die Einnahme dafür betrug 9,031,115 M. oder 3,56 M. pro Tonne und 432 Pf. pro Tonne und Kilometer. Im Stückgut-Verkehr sind die Einnahmen seit Einführung des Reformtarifs in Folge des Umfandes, daß die Stückgüter vielfach in Sammelabladungen zu Wagenladungen für die Aufgabe kommen, beständig zurückgegangen. Am Dünzig-Hafen betrug die Frequenz 110,869 Tonnen, die Einnahme 91,941 M., da aber eine Betriebs-Ausgabe von 85,854 M. gegenübersteht, so bleibt nur ein Ueberschuß von 6087 M., von welchem auf die Freiburger Bahn 3043 Mark entfallen. Die Freiburger Eisenbahn hat für die Dünzig-Anlage und Oder-Dünzig-Canal bis ult. 1880 610,701 M. (die Berlin-Stettiner Bahn einen gleichen Theil) aufgewendet, die Verzinsung des Anlagecapitals beträgt somit nur 0,5 pCt. An Steinkohlen aus dem niederschlesischen Revier wurden 818,644 T., aus dem oberschlesischen Revier 266,583 Tonnen verfrachtet und dafür 3,036,383 M. vereinnahmt. Die Länge der Bahnlängen des Unternehmens betrug 600,14 Kilometer und das verwendete Anlage-Capital 120,720,677 M. Die Verwaltung beschäftigte 1915 Beamte, 111 Hilfsarbeiter und durchschnittlich täglich 2255 Arbeiter. Die Beamten-Pensionskasse hatte am Schluß des Jahres 1880 einen Bestand von 1,115,554 Mark, der Reservefonds 345,727 M., der Erneuerungsfonds 4,131,514 M.

Briefkasten der Redaktion.

M. F. in J. Ihre Frage beantwortet sich von selbst. Wenn ein Deutscher gemäß § 21 Ges. vom 1. Juni 1870 durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande die Staatsangehörigkeit verloren hat, ohne eine andere Staatsangehörigkeit zu erwerben, so gehört er keinem Staate an. Durch den Verlust der Staatsangehörigkeit des Vaters werden nur die Kinder, welche bei Vollendung der zehnjährigen Frist minderjährig sind, mitbetroffen. Ist im vorliegenden Falle dieses Merkmal vorhanden, so kann von irgend einer Erfüllung der Dienstpflicht derselben keine Rede sein.

Literarisches.

Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rudolf Kleinpaul. Mit beinahe 400 Illustrationen. (Leipzig, Schmidt u. Günther.) Von diesem interessanten Prachtwerke liegt uns jetzt die 2. Lieferung vor. Keine Stadt der Welt hat so viele großartige Bauten und Kunstschätze aufzuweisen. Es liegen da gewissermaßen vier in ihrem Charakter ganz verschiedene Städte neben- und übereinander: das antike Rom, das christliche Rom, das Rom der Päpste und die moderne Stadt Rom. Und jeder Theil fesselt das Interesse des Lesers und Beschauers gleich mächtig. In bereicher Sprache reden zu uns die Ruinen mit ihren alten Säulen, Siegesbögen, mit den Resten ihrer Tempel, Thermenbäder, Amphitheater und Kaiserpaläste und ebenso die Werke der plastischen Kunst von der einstigen Größe und Weisheit des römischen Volkes. Auf die Anfänge des Christenthums führen uns die Gräber der Märtyrer und das sich wie eine zweite unterirdische Stadt ausbreitende Straßennetz der Catacomben. Das Rom der Päpste tritt uns mit überwältigender Pracht in seinem Petersdom und Vatican, in seinen zahlreichen Basiliken und Kirchen, in seinen Kunstsammlungen und den Zeugen der Kunst eines Rafael und Michel Angelo entgegen. Und gegen alle dieses steht sich in scharfem Kontrast die moderne Stadt ab. Nach dem Plane des Werkes wird auch die reizvolle landschaftliche Umgebung Roms mit ihrer schwermüthigen Campagna und den Albaner- und Sabinerbergen in den Rahmen der Schilderung eingefügt werden. Die vorzügliche Ausführung der Bilder, wie sie uns in den ersten Lieferungen entgegentritt, verspricht mit der fesselnden Sprache des Verfassers Dr. Kleinpaul ein würdiges Prachtwerk, das dem, der Rom geschauf, herrliche Erinnerungen und neue Sehnsucht nach der Roma aeterna erweckt, dem, der es noch nicht gesehen, wenigstens eine treue Vorstellung von ihr hervorruft.

Hausfrauenzeitung. Die Nr. 20 der von Frau Nina Morgenstern herausgegebenen deutschen Hausfrauenzeitung enthält: Die Frau in der Familie 14. Die Hausarbeiterrinnen. — Die Dienstmädchen in Italien. — Reise- und Väter-Zeitung. 1. Zwischen Hamburg und Hainigs. — Frauen im öffentlichen Leben. — Feuilleton: Lord Beaconsfield's D'sraeli. — Für die Jugend: Ein Maientag. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. — Schul- und Vereinsnachrichten. — Briefkasten der Redaktion. — Anzeigen. — Arbeitsmarkt. —

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung den Gesetzentwurf wegen Bezeichnung des Raumgehaltes der Gefäße nach dem Commissionsantrage. Es folgt die dritte Lesung des Verfassungsbänderungs-gesetzes. Minnigerode und Treitschke bekämpfen die Bestimmung der zweiten Lesung, wonach der Reichstag im October einberufen werden soll, als Eingriff in die Rechte der Krone. Rayser will die Rechte der Volksvertretung nicht geschmälert wissen, die Meinung des Volkes möglichst oft erörtern, also die dreijährige Wahl nicht der vierjährigen opfern. Kardorff tritt für die vierjährige Legislaturperiode ein und lehnt die Bestimmung wegen Vererbung des Reichstages im October ab. Windthorst verbreitet sich über den Culturkampf und dessen Einwirkung auf die parlamentarischen Geschäfte. Mit Beseitigung des Culturkampfes würden diese sich wesentlich vereinfachen. Windthorst empfiehlt den Antrag, der verbieten soll, daß der Reichstag schon im October dieses Jahres nochmals zusammen-trete. Die Generaldebatte wird geschlossen.

In der Specialdebatte über Artikel 1 (Verufung im October) tritt Marquardsen für die Beschlässe der zweiten Lesung ein. Staatssekretär Böttcher erklärt Namens des Bundesrathes, daß derselbe nicht in der Lage sei, dem Beschlusse zuzustimmen und dem Kaiser die Sanctionirung dieser Schmälerung seiner Rechte zu empfehlen. Richter (Hagen) spricht im Sinne der Beschlässe der zweiten Lesung, desgleichen Lasker. Die Discussion wird geschlossen. In namentlicher Abstimmung wird die Verufung des Reichstages im October mit 147 gegen 132 Stimmen angenommen, ebenso die Verlängerung der Legislaturperioden von drei auf vier Jahre mit 155 gegen 122 Stimmen angenommen. Das Gesetz im Ganzen wird nahezu einstimmig abgelehnt, dagegen die Resolution Rickert angenommen, wonach der Reichsstat vor den Etats der Einzelstaaten festgesetzt werden soll. Nachdem sodann Melbeck über eine Reihe Petitionen zur Brausteuern berichtet, verläßt sich das Haus.

Paris, 16. Mai. Die „Republique française“ weist die Aeußerungen der englischen und italienischen Presse über die tunesische Angelegenheit zurück und erklärt, der im Vardo abgeschlossene Vertrag werde Frankreich in den Stand setzen, mehr als je sich friedlicher Arbeit zu widmen.

Marseille, 16. Mai. In Folge des Verbots des Meetings gegen die Hinrichtung der Jette Helfmann fand eine Manifestation vor dem russischen Consulat statt, woran sich hundert Personen aus den untersten Volksschichten beteiligten. Die Menge zerstreute sich, nachdem drei Personen verhaftet waren, die nachher in Freiheit gesetzt wurden.

Petersburg, 16. Mai. Die Demission Melikoffs wurde angenommen. Der bisherige Domänenminister Ignatieff übernimmt das Ministerium des Innern.

Petersburg, 16. Mai. Die Beisetzung des Prinzen Peter von Oldenburg ist auf den 20. d. verschoben, da die Ankunft des Großherzogs von Oldenburg erwartet wird. Der „Golos“ meldet: In Kasowara (Gouvernement Zekaterinow) brachen am 14. Ruhestörungen aus. In Nidolajew überfiel am 13. eine Arbeiterabtheilung die den Juden gehörigen Häuser und Ausschanklocale und zertrümmerte die Fenster. Blättermeldungen zufolge werden im Kriegsministerium folgende Maß-

regeln behufs Verminderung der Ausgaben beabsichtigt: Abschaffung der als unnütz betrachteten Militärdistricte, Einschränkung des Personals der Kanzleien und Verwaltungen der Militärresorts, Verminderung des Friedenscontingents, Abschaffung einiger Militärauskalten, Einstellung der Gehaltszahlung an die elfmonatlich beurlaubten Generale, Aufhebung verschiedener Militärcommissionen, Einschränkung des Personals und der Gehaltsraten im Marineministerium. Das bezügliche Project solle demnächst dem Staatsrath vorgelegt werden.

Konstantinopel, 15. Mai. In der Sitzung über die griechische Grenzfrage erklärten die türkischen Delegirten, sie seien noch nicht ermächtigt, die leghin vorgelegten vier Punkte zurückzuziehen, weshalb die Botschafter die Sitzung auf den 16. Mai verschoben und die Hoffnung ausdrückten, die türkischen Delegirten würden bis dahin eine definitive Antwort geben. Hatzfeld hinterte heute beim Sultan.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Wien, 16. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Unterrichtsminister legte Gesetzentwürfe vor, betreffend die Errichtung einer czechischen Universität in Prag und die bezüglichen Nachtragscredite.

Rom, 16. Mai. Es verläutet, Sella bestrebe auf der Auflösung der Kammer. Der König conferirte heute mit Farini.

Konstantinopel, 16. Mai. Es heißt: Die Botschafter beabsichtigten heute zusammenzutreten, um die Pforte um Beschleunigung der die griechisch-türkischen Angelegenheiten betreffenden Arbeiten zu ersuchen.

Belgrad, 16. Mai. Wegen der ungenügenden Anzahl von Abgeordneten wurde die Eröffnung der Skupstina auf morgen verlag.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Mai. Die constituirende General-Versammlung der ersten Zeichner der Nationalbank für Deutschland hat heute stattgefunden. Das Grundcapital beträgt vierzig Millionen Mark, eingetheilt in 80,000 Aktien à 500 M., worauf vorerst 50 pCt. eingezahlt werden, die weiteren Einzahlungen erfordert der Aufschicht nach Bedarf in Raten und ist hierfür der 1. Juli 1882 als Termin in Aussicht genommen. Das Grundcapital kann vom Aufschichtsrath auf 60 Millionen Mark erhöht werden. Dem ersten Aufschichtsrath gehören an: Regierungsrath Hahn, Generaldirector Baron, Ernst Gubenau, Verwaltungsrath der k. k. priv. öferr. Länderbank, Wien; Dr. Jul. Kunze, Ritter v. Lichton, Julius Schloß, General-Räthe der Anglo-Oesterr. Bank; Ernst Müller, Director der Commerz- und Discontobank; H. L. Böhl, Socius des Hauses Böhl Gebrüder und Comp. in Hamburg; Commerzienrath Paul G. Friedenthal, Mitinhaber der Breslauer Discontobank Friedenthal; Generalconsul Eugen Landau, Socius des Hauses Jacob Landau; Anton Cohn, Socius des Bankhauses Bürgers u. Co.; Ernst Meyer, Chef des Bankhauses G. J. Meyer in Berlin; Se. Excellenz Baron Moritz von Cohn, Chef des Bankhauses J. H. Cohn in Dessau; Commerzienrath Wilh. Wolff, Directionsmitglied der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn; Stadtrath Albert Haag in Berlin. Zum Director wurde Richard Mischelet, Mitinhaber des Bankhauses Louis David Meyer in Berlin ernannt. Wegen Ernennung der übrigen Vorstandsmitglieder sind Verhandlungen im Zuge. Die Aktien sollen schon in den nächsten Tagen und zwar zum ersten Course von 118 pCt. an der Börse von Berlin, Breslau und Frankfurt a. M. eingeführt werden. Ein Theil des Aufgelbes soll dem Reservefonds der Bank gewidmet werden. Anmeldungen zum ersten Course werden bei den Herren Jacob Landau, Cohn, Bürgers u. Co., G. J. Meyer in Berlin, bei der Breslauer Discontobank M. Friedenthal u. Co., bei der Commerz- und Discontobank in Hamburg, bei der Oesterreichischen Länderbank in Wien, bei der Anglo-Oesterr. Bank in Wien und bei der Ungarischen Landesbank in Budapest event. auch in Frankfurt am Main entgegen-gelommen.

Börsen-Depeschen.

(W. L. B.) Berlin, 16. Mai. [Schluß-Course.]							
Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min. Realisirungen.							
Cours vom 16.		14.		Cours vom 16.		14.	
Defferr. Credit-Actien	622	—	631	—	Wien 2 Monat.	172 90	172 80
Defferr. Staatsbahn	582 50	586	—	586	Warschau 8 Tage...	207 20	208 50
Lombarden	206 50	208	50	208 50	Defferr. Noten.	174 10	173 70
Schlef. Bankverein	110 70	111	20	111 20	Ruß. Noten.	207 25	209 25
Bresl. Discontobank	102	—	101 80	—	4 1/2 pCt. preuß. Anleihe	105 70	105 70
Bresl. Wechselbank	104 70	105	40	105 40	3 1/2 pCt. Staatsanleihe	98 70	98 70
Laurahütte	108 80	110	25	110 25	1860er Loose	129	—
Wien kurz	173 95	173	70	173 70	77er Russen.	—	—
(W. L. B.) Zweite Depesche. 2 Uhr 50 Min.							
Posener Pfandbriefe	100 70	100	70	100 70	London lang.	—	20 36
Defferr. Silberrente	68 10	68	20	68 20	London kurz	—	20 46
Defferr. Papierrente	67 90	68	10	68 10	Paris kurz	—	81 10
Poln. Eig.-Pfandbr.	55 40	55	90	55 90	Deutsche Reichs-Anl.	101 80	101 80
Rum. Eisen-Oblig.	—	—	—	—	4 pCt. preuß. Consols	102 40	102 50
Oberschl. Litt. A.	211 70	212	40	212 40	Orient-Anleihe II.	59 20	60
Breslau-Freiburger	105 10	105	10	105 10	Orient-Anleihe III.	59 70	60 50
R.-D.-St.-Actien	148 40	148	20	148 20	Donnersmarchhütte	52 70	53 50
R.-D.-St.-Prior.	147 20	146	70	146 70	Oberschl. Eisenb.-Bed.	39 20	39 50
Rheinische	—	—	—	—	1880er Russen	75 90	77 10
Bergisch-Märkische	116 40	116	70	116 70	Neuer rum. St.-Anl.	102 60	101 60
Röln-Mindener	—	—	—	—	Ungar. Papierrente	81 20	81 50
Galizier	131 70	133	10	133 10	Ungarische Credit	—	—

(W. L. B.) [Nachbörse.] Defferr. Goldrente 84, 20, dto. ungarische 102, 50, Creditactien 620, 50, Franzosen 582, 50, Oberschl. ult. 211, 70, Discontocommandit 217, —, Laura 108, 40, Russ. Noten ult. 207, 50. Schwach. Spielpapiere und Banken Realisirungen, Bahnen mäßig be-hauptet, österr. Renten fest, Bergwerke und russ. Werthe offerirt, Neue ung.-Goldrente 80, 50. Discant 3 1/2 pCt.

(W. L. B.) Berlin, 16. Mai. [Schluß-Bericht.]			
Cours vom 16.		Cours vom 14.	
Weizen. Flau.		Rüböl. Flau.	
Mai	222 —	Mai-Juni	52 30
Mai-Juni	216 —	Septbr.-Octr.	53 90
Roggen. Flau.		Spiritus. Besser.	
Mai	208 75	loco	55 80
Mai-Juni	203 75	Mai-Juni	56 50
Septbr.-Octr.	174 25	Aug.-Septbr.	57 90
Hafer.			

Mai	158	— 159			
Mai-Juni	156	— 156 50			
(W. L. B.) Stettin, 16. Mai,			Uhr — Min.		
Cours vom 16.			Cours vom 16.		
14.			14.		
Weizen. Rußig.			Rüböl. Matt.		
Frühjahr	218 50	219 —	April-Mai	53 —	52 5
Mai-Juni	217 —	217 —	Sept.-Octbr.	54 50	54 7
Herbst	206 —	207 —			
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Frühjahr	206 —	207 —	loco	54 —	53 5
Mai-Juni	200 —	201 50	Frühjahr	55 —	54 7
Herbst	171 —	172 —	Mai-Juni	54 80	54 6
Petroleum.			Juni-Juli	55 40	55 —
Herbst	8 40	8 40			

(W. L. B.) Paris, 16. Mai. [Anfangs-Course.] 3 pCt. Rente 86, 35. Neueste Anleihe 1872 120, 12. Italiener 90, 85. Staatsbahn — —. Defferr. Goldrente 83 1/2. Ungar. Goldrente 103 1/2. Trägers. (W. L. B.) London, 16. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 102 03. Italiener 90 05. 1873er Russen 93 05. — Welter: Regen. (W. L. B.) Frankfurt a. M., 16. Mai, Mittags. [Anfangs-

Course.] Credit-Actien 311, —. Staatsbahn 291, 50. Galizier 265, —. Lombarden —, —. Rubig.
(B. L. B.) Wien, 16. Mai. [Schluß-Course.] Schluß besser.
Cours vom 16. 14.
1860er Loose... 129 — 130 20
1864er Loose... 176 80 178 70
Creditactien... 355 70 359 50
Anglo... 152 — 152 75
St.-G.-B.-C.-G... 334 75
Lomb. Eisenb... 118 75 119 —
Galizier... 302 50 306 50
Stetthalbahn... 241 75 244 25
Napoleonsd'or... 9 32 9 33

London, 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discount 1 1/2 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung —. Wfd. St. Russen matt.

Cours vom 16. 14.
Consols... 102 05 102 03
Ital. Sproc. Rente... 90 1/4 90 1/4
Lombarden... 104 1/4 104 1/4
Sproc. Russen de 1871... 89 1/4 89 1/4
Sproc. Russen de 1872... 89 1/4 89 1/4
Sproc. Russen de 1873... 92 1/4 93 —
Silber... 51 1/2 51 1/2
Türk. Anl. de 1865... 16 1/4 16 1/4
5% Türken de 1860... — —
Sproc. Ver. St. per 1882... 105 1/4 105 1/4

(B. L. B.) Frankfurt a. M., 16. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 309,50—310, Staatsbahn 290,75, Lombarden 104. Rubig.

(B. L. B.) Köln, 16. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Mai 22, 55, per Juli 22, 30. Roggen loco —, per Mai 21, 45, per Juli 20, 55. — Rüböl loco 28, 80, per Mai 28, 40. — Hafer loco 16, 50. Wetter: —.

(B. L. B.) Amsterdam, 16. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)

Weizen loco unverändert, —, per Mai —, per November 289 —, Roggen loco niedriger, —, per Mai 249, —, per October 208, —. Rüböl loco 30 3/4, per Mai —, per Herbst 31 1/2. — Raps loco 334, per Frühjahr —, per Herbst 341.

(B. L. B.) Paris, 16. Mai. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 28, 40, per Juni 28, 40, Juli-August 28, —, per Septbr.-Decbr. 27, 10. Mehl ruhig, per Mai 63, 25, per Juni 62, 60, per Juli-August 61, 60, per September-December 58, 90. — Rüböl fest, per Mai 73, 25, per Juni 73, 75, per Juli-August 74, 25, per Septbr.-December 75, 25. — Spiritus fest, per Mai 62, 50, per Juni 62, 25, per Juli-Aug. 62, —, Septbr.-Decbr. 59, 50. Veränderlich.
Paris, 16. Mai. Rohzucker 60,75—61.

Wien, 16. Mai, 5 Uhr 18 Min. [Abendbörse.] Creditactien 355, 50, Staatsbahn —, Lomb. —, Galizier —, Napoleonsd'or —, Marknoten —, Goldrente —, Ungar. Goldrente 117, 80, Anglo —, Papierrente 77, 65, 3% Ungarische Papierrente —, Ungar. Credit —, Matt.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Madame Desirée Arlot und Signor de Padilla treten heute zum ersten Male in der Oper „Carmen“ auf.

* [Lobetheater.] Der sich mit jeder Vorstellung steigender Erfolg der Posse: „Durchgegangene Weiber“ hat die Direction veranlaßt, das lustige Stück mit Frau Anna Schramm in ihrer Glanzrolle weiter zu geben, und finden heute und morgen Wiederholungen davon statt. Am Freitag kommt die in Berlin vom Wallnertheater-Ensemble bis jetzt mehr als fünfzig Mal aufgeführte Posse: „Hofenraths Erben“ von Wilken zum ersten Male mit Frau Anna Schramm, welche mit diesem Stück ihr Gastspiel beschließt, zur Aufführung.

— [In Villa Zedlitz] finden von jetzt ab allabendlich von 7 Uhr an Freiconcerte statt; Mittwoch concertirt die Herzoglich Ratiborer Musikschule aus Nauborn in Villa Zedlitz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Der Abgang der Berliner Adler-Bierbrauerei, Actien-Ges., entwickelt sich in erfreulicher Weise. Die Producte haben sich in steigender Weise einen Namen hier, im Deutschen Reich, im Export nach allen Welttheilen errungen, und die Probe im steigenden Absatz abgelegt. Der vorige Monat z. B. hat den größten Ausstoß seit Jahren gezeigt, neue Abnehmer erster Qualität sind in den letzten Wochen erworben; der Export ist seit den ersten Versuchen von 50 T. per Monat auf ca. 350 T. per Monat gestiegen; kurz der Absatz für dieses Jahr wird den günstigsten Fortschritt aufweisen. Zur Ablösung von Hypotheken zc. emittirt die Gesellschaft (wir verweisen auf das betreffende Inserat) M. 450,000 Partial-Obligationen hypothetisch sicher fundirt, mit 5 pCt. Zinsen, Amortisation von wenigstens 1 pCt. von 1883 ab mit 5 pCt. Aufschlag. Wir glauben, diese Anlage zur sichern Anlage um so mehr empfehlen zu dürfen, als so gute Anlagen bei der allgemeinen Zinsreductionsluft anderweitig kaum noch über 4 pCt. ergeben. [1715]

Damen-Kleider, von den einfachsten bis zu den elegantesten, in Seide, Wolle und allen andern Stoffen, ge- braucht billigst, bei Frau Schubert, Schmiedebriicke Nr. 45, 2. Et. [1767]

Eigenes Fabrikat. Zwirn- und Fädelhandschuhe Eigenes Fabrikat. von 25 Pf. an, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, sowie sämtliche passende Baumwollen zum Anstricken verkaufe zu Fabrikpreisen. [3018]

M. Charig, Ring 49 und Ohlauerstraße 1.

Freitag, den 20. Mai, und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten Regbrücker Kühen, frischmelkende mit Kalbern, auch hochtragende, bester, schwerster Race, Schwertstraße Nr. 7 zum Verkauf stellen. [1742] J. Klakow, Viehhändler.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hedwig mit dem Kaufmann Herrn Paul Richter zu Freiburg i. Schlef. beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [4171] Striegau, den 16. Mai 1881.

Cantor Zimmer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: Hedwig Zimmer, Paul Richter. Striegau. Freiburg i. Schlef.

Elisabeth Wentwig, Julius Kufche, Verlobte. [1748] Schlegel.

Gustav Heinrich, Brauereibesitzer, Emma Heinrich, geb. Kühn, Vermählte. [1712] Breslau, den 12. Mai 1881.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau Elisabeth, geborene Schmidt, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1710] Breslau, den 15. Mai 1881.

Hugo Heblisch, Ingenieur. Statt jeder besonderen Meldung. Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut Adolf S. Hauptmann u. Frau. Breslau, den 15. Mai 1881. [4164]

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [1759] Eduard Weiß und Frau Bertha, geb. Jatzubowska. Breslau, den 16. Mai 1881.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut Nathan Landsberg und Frau [1736] Magda, geb. Eger. Breslau, den 15. Mai 1881.

Die gestern Abend 11 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Clara, geb. Polke, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Striegau, den 15. Mai 1881. [4199] L. Krause.

Die heut Abend 10 1/2 Uhr glücklich erfolgte Ankunft eines gesunden kräftigen Mädchens zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an [4182] M. Groß und Frau. Weizenroden, 14. Mai 1881.

Todes-Anzeige. Am 14. d. Mts., früh 4 Uhr, entschlief sanft im 51. Lebensjahr nach kurzen, schweren Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der königliche Maschinenwerkmeister [4134]

Valentin Reinert. Durch 24 Jahre der besorgteste, nimmer ruhende Ernährer und Beschützer seiner Familie, der treueste Freund seiner Verwandten, edlen und offenen Charakters gegen Alle, die ihn kannten, wird er Allen unerbittlich, uns aber ewig unerfesslich bleiben. Zabrze OS., den 15. Mai 1881. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Am 14. d. M., früh 4 Uhr, starb plötzlich der königliche Maschinenwerkmeister [4150] Valentin Reinert im 51. Lebensjahre. Die Vertheilung der Königin Luise-Grube verliert in ihm einen fleißigen, strebsamen Kollegen und biederen Charakter. Sein Andenken wird stets in ihrer Erinnerung bleiben. Zabrze, den 14. Mai 1881.

Statt jeder besonderen Meldung. Am 12. d. Mts. starb zu Karlsbad unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwagerohn, der Malzerei-Besitzer [1711] Robert Klaar, im Alter von 59 Jahren.

Dieses zur Nachricht seinen fernen Verwandten und Freunden. Um stille Theilnahme bitten Die Hinterbliebenen. Striegau, den 15. Mai 1881.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hedwig mit dem Kaufmann Herrn Paul Richter zu Freiburg i. Schlef. beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [4171] Striegau, den 16. Mai 1881.

Nach langen, schweren Leiden entschlief sanft am 14. d. Mts. zu Halle a. S. in Folge einer Operation unsere innigst geliebte, brave Gattin und Mutter, [1735]

Frau Anna Enke, geb. Neumann, im Alter von 49 Jahren.

Tieferschüttet widmen diese Trauernachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme Hermann Enke als Gatte,

Wilhelm, Paul und Charlotte Enke als Kinder. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Mai, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Blumenstrasse 3a, nach dem Maria-Magdalenen-Friedhofe in Lehmgraben statt.

Nach langen Leiden entschlief heute sanft unser geliebter, guter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [1734]

Marcus Gustav Pinoff. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau, den 16. Mai 1881. Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute endete der Tod das für uns so theure Leben unseres innigstgeliebten Sohnes [4135] Arthur, unseres einzigen Kindes, nach langen Leiden in dem blühenden Alter von 17 1/2 Jahren, was wir in tiefster Betrübnis, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen. Döb., den 13. Mai 1881. Albert Sturm und Frau Louise, geb. Knaut.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, mitzutheilen, daß unser geliebter Gemahl, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann und Holzhändler [4193] R. Wittenberg, am 12. d. Mts. im 59. Jahre entschlafen ist.

Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Rawitz und Breslau, den 15. Mai 1881. Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten. Verbunden: Lt. im Reichspr. Feld-Regt. Nr. 16 Hr. Dreßler mit Fr. Helene Jüdt in Danzig. Geboren: Ein Sohn: Dem Stabs- u. Bats.-Rzt. im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 Hr. Dr. Herrmann in Mainz. — Eine Tochter: Dem Königl. Landrath Hr. Richard von Buddenbrock-Hettensdorf in Widdorf; dem Stadtschul-Inspector Hr. Dr. Ed. Krähe in Berlin; dem Frn. Adolph L'Arronge in Berlin.

Gestorben: Herr Hauptmann Gustav v. Oppen in Berlin. Verw. Frau Major v. Flow, geb. v. Bülow, in Berlin. Herr Erblandmundschenk Aug. v. Heyden-Linden in Lützen. Fr. Betty v. Bülow in Levetz. Königl. Landrath a. D. Herr Rudolph v. Kieres u. Wilkau in Plohmühle.

Für die so vielen Beweise aufrichtigen Beileides aus nah und fern anlässlich des Ablebens, sowie für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Neffen, Bruders und Schwagers, des Herrn Kaufmann Paul Pospiech, sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank. [1739] Breslau, am 16. Mai 1881.

Paul Wuttke, Apollonia Pospiech, Julie Pospiech, Dr. Johann Pospiech, Anna Pospiech, geb. Gebauer.

Zur Reise-Saison empfiehlt in bekannt gediegener Arbeit: Reisekoffer, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Reise-Sonnen- und Regenschirme für Herren und Damen, Speisekörbe, Geldtaschen, Plaidriemen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen in reichhaltigster Auswahl zu solidesten Preisen.

! J. Zepler! nach wie vor [2940] nur 34, Ring 34, „grüne Röhrlseite.“

Pianinos vorzüglichster Güte à 500 Mark [2059] empfiehlt Th. Müller, Pianoforte-Magazin, Christophoriplatz 8.

in sorgfältigster Ausführung, nach den neuesten Schnitten gearbeitet, zu zeitgemäß billigsten Preisen. Sonnenschirme für Damen! die neuesten Pariser Erscheinungen in prachtvoller Ausführung. [4151] Eduard Littauer, Ring 27.

Loose zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung à 1 Mark gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto Haupt-Debit [4200] Schlesinger, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Gorkauer Societäts-Brauerei, Gartenlocal an der Promenade zwischen Ohlauerstraße und Liebigshöhe, empfiehlt ihr gutes, feines Lagerbier. Rade gut und preismäßig. Mittags von 75 Pf. ab. [4162]

Permanente Ausstellung!

In unseren vergrößerten Localitäten haben wir von heute ab eine großartige Ausstellung der hervorragendsten Confectionen von Costumes und Umhängen arrangirt. Neue, fast täglich erscheinende Modelle, von uns eigens engagirt, werden dieser Ausstellung eingereicht, und dürfte es jedem Besucher von großem Interesse sein, dieselben in Augenschein zu nehmen. [4004]

Hauptsaçons der Saison

(Eigenthum unserer Handlung)

Wollene Costüme
Cyprienne
Favare

Waschkleider
Frou-Frou
Jouanita

Grenadinkleider
Rose de mai
Brunbilde

Tourist, ein appattes billiges Reisecostüm.

Paletots, Umhänge, Regen- u. Reisemäntel in reichhaltigster Auswahl.

Sittner & Lichtheim,

Wolllieferanten, Schweidnitzerstraße 7 und 8.

Oberhemden

in sorgfältigster Ausführung, nach den neuesten Schnitten gearbeitet, zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Sonnenschirme für Damen!

die neuesten Pariser Erscheinungen in prachtvoller Ausführung. [4151]

Eduard Littauer, Ring 27.

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung à 1 Mark gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto Haupt-Debit [4200]

Schlesinger, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Gorkauer Societäts-Brauerei, Gartenlocal an der Promenade zwischen Ohlauerstraße und Liebigshöhe, empfiehlt ihr gutes, feines Lagerbier. Rade gut und preismäßig. Mittags von 75 Pf. ab. [4162]

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt Nicolaitr. 78, 1. Viertel v. Ring. [4072] R. König, Uhrmacher.

Eine Preuß. 4 1/2 proc. consolidirte Staats-Anleihe über 200 Thaler, Ser. III, Litera D, Nr. 21764 mit Zalon und den vom 1. October 1881 ab fälligen Coupons von Nr. 5 bis 7, ist verloren oder gestohlen worden.

Es wird Jedermann ersucht, bei etwaigem Angebot zum Kauf das Papier anzuhalten und Herrn Kaufmann E. A. Thiel in Saynau in Schlesien davon Mittheilung zu machen. [4167]

In allen Buchhandlungen zu haben: Plan und Führer durch die Schles. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung von Dr. J. Ballach, nebst Plan und Führer durch Breslau. [4160]

Preis — 50 Pf. Verlag v. J. Marx & Comp., Breslau. N. auswärtig franco für 50 Pf. Markten.

Reisedecken empfehlen wir in großer Auswahl und schweren Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen. Ring 45, Korte & Co., 1. Etage.

Neu eingerichtet. Pensionat für junge Leute, mosl., Büttnerstraße Nr. 32, 1. Etage. [1633]

Julie Danziger. Figuren und Büsten sind billig zu verkaufen. Reparaturen u. Reinigen sauber und billig. [1753] Matzke, Ohlauerstr. 32, Hof, 1. Et.

Stadt-Theater.

Dinstag. Abonnement suspendu.
Doppel-Gastspiel von Madame
Dejiree Arlot und Signor de
Babilia. Zum 26. Male mit
neuen Decorationen und Costümen:
„Carmen.“ Oper mit Tanz in
4 Acten von G. Bizet. (Carmen,
Mad. Dejiree Arlot. Escamillo,
Signor de Babilia.)
Mittwoch. 190. Abonnement. „Epi-
demisch.“ Schwan in 4 Acten
von Dr. J. B. von Schweizer.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 17. Mai. 16. Gastspiel der
Frau Anna Schramm. „Durch-
gegangene Weiber.“ Pöse von
Jacobson und Willen.
Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater.

Bresl. Act.-Bierbr., born. Wiesner.
Dinstag, den 17. Mai:
Zum 3. Male: [1737]
„Der Rückfahrbändler
von Berlin.“
Volksstück mit Gesang in 6 Bildern.

Italien

im Kaiserpanorama.

Dinstag, den 17. Mai,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Musiksaal der Universität:
CONCERT

Jean Becker-Quartett

Billets: numerirt à 3 Mk. und
nicht numerirt à 2 Mk. in der Kgl.
Hofmusikhandlung von **Julius
Hainauer.** [4137]

Liebich's

Etablissement.

Heute: [4191]

Sinfonie-Concert

der Pelz'schen Capelle.
Sinfonie B-dur. Gade.
Violoncello. Hr. Concertmstr. Walter.
Anfang 7 3/4 Uhr.
Alles Uebrige bekannt.

Morgen Mittwoch:

Doppel-Concert

der Pelz'schen Capelle
und des Trompeterchors des Leib-
Kürassier-Regiments
(letzte Theile combinirt)
zum Besten

der Errichtung eines Siedenhauses
für tiehe und unheilbare Kranke ohne
Unterschied der Confession
in der hiesigen Diakonissen-Anstalt
Bethanien.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Garten-Bühne.

Trewey.

Auftr. des Imitators Mr. Sage-
more, grosses Ballet des Herrn
Alex. Genée mit 8 Damen u.
Auftr. sämtlicher Künstler.
Anfang 8 Uhr. [4159]

Zelt-Garten.

Gr. Militär-Concert

von der Capelle
d. 2. Schl. Gr. Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Geb. Rösler's Etablissement.

Dinstag, den 17. Mai:

Großes Concert,

[4166] ausgeführt
von der Herzogl. Matiborer Musik-
Schule aus Naumb. O.S.
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn **A. Wachtarz.**
Anfang 7 Uhr. Entree Herren 20 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's

Heute Dinstag: [1715]

Gr. Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Bresl. Handlungsdiener-

Institut, Neue Gasse

Mittwoch, den 18. Mai c.,
Abends 8 Uhr,
im H. Saale des Instituts-Hauses:

Generalversammlung.

Z Tagesordnung.

Die in § 11 unserer Statuten auf-
geführten Gegenstände. [4185]
Jahresberichte können vom 18. d.
ab Mittags zwischen 12—1 Uhr in
unserem Bureau abgeholt werden.

Der Vorstand.

1 w. gebr. Piano

und 1 engl. Flügel,
hochf. Fabrikate, sehr preiswerth
Christophoriplatz 8, II.

Confections-Haus

A. Süßmann,

Breslau, [4142]

58 Albrechtsstraße 58, zweites Haus vom Ringe.

Während der Gewerbe-Ausstellung erscheinen täglich

Neuheiten

in meiner Damen-Mantel-Fabrik und sind dieselben nur in meinen hellen
und umfangreichen Geschäfts-Localitäten zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

A. Süßmann,

58 Albrechtsstraße 58, zweites Haus vom Ringe.

Winterbassin.

Für Schwimmer und Nicht-
schwimmer. Zeitgemäßes Bad.
Temperatur 20 Grad. Steter
Wasserzufluß.

Der

Schwimmunterricht

hat im obigen Bassin begonnen,
wird aber dann in den Ober-
bassin fortgesetzt und dauert
ohne Unterbrechung bis zu Ende
des Sommers. [4161]

Kroll'sche Bade-Anstalt.

[1695] Augenklinik

Dr. Lewkowitsch,

Dhlauerstr. 64, Eing. Käselohle.
Bm. 8—11, Nm. 2—4 Uhr unentgelt.

Impfung

mit humanisirter und
Ruhpockenlymphe
Dinstag und Freitag von 2—3 Uhr.
Dr. Simm, Schneidnitzerstr. 46, II.

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung

für Hautkranke u.

Kaiser Wilhelmstr. 6, Sprechst. Bm.
9-10, Nm. 4-5. Wohn. Gartenstr. 33a,
Sprechst. Bm. 10-12, Nm. 2-4. [2456]

Dr. Hönig,

Special-Arzt,
Dirigent.

Für Hautkranke u.

Sprechst. Bm. 8—11, Nm. 2—5, Bresl.
lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Gardinen,

gewasch. u. appret., pro Flügel 65 Pf.,
sowie alle Arten Wäsche nehme z.
Waschen u. Plätten an. **J. Krone-**
gold, Friedr.-Wilhelmstr. 66, I.

Silber-Potterie

zum Besten des hiesigen

Zoolog. Garten.

Loose à 2 Mark,
nach auswärts 15 Pf. Porto.

S. G. Schwartz,

[1796] Dhlauerstraße 21.
J. Husse, Schneidnitzerstr. 27.

III. Lotterie

von Baden-Baden.

1. Kl. 7. Juni a. c. Ziehung.
Hauptgewinn: W. b. 60,000,
30,000, 15,000, 10,000 u. a.
10,000 Gewinne i. W. von
500,000 Mark.

Original-Loose zur 1. Klasse
à 2 Mk. (auswärts 15 Pf. Porto).
Boll-Loose, für alle 5 Klassen
gültig, Mk. 10.

Franeo-Ziehungslisten für alle
5 Klassen 80 Pf. verkauft und
berendet [2771]

H. Agular,

Haupt-Collecteur, Breslau.

Vom 1. Mai a. c. ab befindet
sich mein Geschäft nur Carls-
straße 3, parterre.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Colberg, Stolp-
münde, Danzig, Elbing, Königsberg
i. Pr., Tilsit, Liebau, Riga (Moskau),
Kopenhagen, Gothenburg, Christiania,
Helsingborg, Kiel, Hamburg, Bremen,
Antwerpen, Middelbrough o. Tees
unterhält regelmäßig [1425]

Ad. Christ. Gröbel in Stettin.

Kann & Brann,

En gros. Nr. 9, Ohlauerstr. Nr. 9, En détail.

neben dem Hôtel „zum weissen Adler“.

Seiden-Band, Tüll, Fichus, Fabrik von Schürzen,

Spitzen, Stoffe, Weisswaren,

Sammelte Confection,

und Seiden-Gazen, Rüschen, Cravatten,

Stickereien, Schleifen, Morgenhauben.

[4065]

Alle Neuheiten der Saison.

Alle Neuheiten der Saison.

Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

= à 1 Mark =

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung

zuzüglich 15 Pf. Porto. [3053]

General-Debit

Herz & Ehrlich, Breslau.

AU PRINTEMPS

PARIS.

AN UNSERE KUNDSCHAFT.

MADAME

Wir können Ihnen zu unserer Genugthuung mittheilen,

dass unser Expeditionsdienst für Frankreich und das Aus-

land vollständig reorganisirt ist und wir von heute ab

wieder in der Lage sind, alle uns zugehenden Aufträge,

sowie Ersuchen um Einsendung von Proben oder Kata-

logen in derselben Weise wie früher zu erledigen.

In der Hoffnung, auch ferner mit Ihren geschätzten

Ordres beehrt zu werden, deren sorgfältigsten und ge-

wissenhaftesten Ausführung Sie sich versichert halten

dürfen, sagen wir Ihnen dafür zum Voraus unseren Dank

und begrüssen Sie mit Aller Hochachtung.

JULES JALUZOT.

NB. Alle Briefe sind zu adressiren:

A. M. JULES JALUZOT

GRANDS MAGASINS DU PRINTEMPS

PARIS. [4149]

Kaiserlich königliche

Hof-Seifen-

und Parfümerie-Fabrik

Franz Tellmann

in Breslau,

Carlsstr. 42, der Königsstraße.

Ausstellung: Gruppe V (im Lichthofe).

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director Dr. H. Luchs.

Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

7. Aufl.

Preis
75 Pfg.

Praktisches Nachschlagebuch.

Kaufleuten, Landwirthen und Behörden empfohlen!
Bei **Eduard Trewendt** in Breslau erschien und ist durch alle
Buchhandlungen zu beziehen:

Schlesien,

dargestellt
nach seinen topographischen, physischen und statistischen
Verhältnissen

von

Heinrich Adamy.

5. verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer Karte.
Preis 1 Mark 60 Pf.

Dieses kurzgefasste Handbuch orientirt genau und übersichtlich über die
topographischen, physischen und statistischen Verhältnisse der Provinz.

Die von der **Berliner Adler-Bierbrauerei, Actien-**
Gesellschaft, zu emittirenden **900 Partial-Obligationen**
à M. 500 — verzinslich à 5 pCt., rückzahlbar nach Auslosung von
1883 ab in höchstens 37 Jahren à M. 525, — gesichert durch grund-
buchamtliche Eintragung, sind von einem Consortium übernommen
worden. [4132]

Anmeldungen zum Bezug von Interimsscheinen der Gesellschaft
à 99 pCt., zuzüglich Stückzinsen vom 1. April c. ab, nehmen
wir am 21. Mai a. c. an und sind die Stücke, so weit sie
s. Z. zugesagt werden, am 25. Mai a. c. bei uns abzunehmen.

Berlin, Mai 1881.

Platho & Wolff,

Breite Strasse 6.

Casperke's Bannen-Bade-Anstalt,
Matthiasstraße 81, empfiehlt zur gen. Beachtung **Ad. Baum.**

Schlesische Contobücher-Fabrik

von **Julius Hoferdt & Co.,** [4063]
Breslau, Carlsstraße 1 u. 6.
Gewerbe-Ausstellung: Gruppe 12. Katalog Nr. 895.

Die von der **Berliner Adler-Bierbrauerei, Actien-**
Gesellschaft, zu emittirenden **900 Partial-Obligationen**
à M. 500 — verzinslich à 5 pCt., rückzahlbar nach Auslosung von
1883 ab in höchstens 37 Jahren à M. 525, — gesichert durch grund-
buchamtliche Eintragung, sind von einem Consortium übernommen
worden. [4132]

Anmeldungen zum Bezug von Interimsscheinen der Gesellschaft
à 99 pCt., zuzüglich Stückzinsen vom 1. April c. ab, nehmen
wir am 21. Mai a. c. an und sind die Stücke, so weit sie
s. Z. zugesagt werden, am 25. Mai a. c. bei uns abzunehmen.

Berlin, Mai 1881.

Eine Gouvernante

mosaischer Religion, welche vor
mehreren Jahren das Examen gut
bestanden, in neueren Sprachen u.
s. w. sehr gute Kenntnisse besitzt,
gewinnendes Wesen und grosse
Gewandtheit Kindern gegenüber
zeigt, kann für Privatstunden von
einflussreicher Seite empfohlen
werden. [2688]

Gefäll. Offerten unter M. W. 3
nimmt die Exped. der Bresl. Ztg.
entgegen.

200 Mark

sucht ein Herr sofort auf 6 Monate.
Gef. Off. mit Zinsang. unter K. K.
60 in die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine junge Sängerin, die durch lange
Krankheit gänzlich mittellos ge-
worden, bittet einen Kunstfreund um
ein Darlehn, um ihre Carrière
wieder aufnehmen zu können. Gültige
Offerten unter H. J. 64 in den Brief.
der Bresl. Ztg. [1726]

Für Geldgeber.

Es werden 10,000 Thaler gesucht
zum Ankauf eines großen Grundstücks,
bestehend in Wohngebäuden, Hotel,
Restauration, Garten u. s. w. Das
Capital wird hypothekarisch sicher ge-
stellt. Auf dem Grundstück haften nur
eine untüchtige Hypothek. Offerten
unter R. 63 an die Exped. der Bresl.
Ztg. erbeten. [4141]

40,000 Thl. à 4 1/2 0/100 u.
29,000 Thl. à 5 0/100
erste Hypotheken auf hiesige, gut ge-
legene Grundstücke sind zu vergeben
durch **J. B. Sachs,**
[1765] Tauschenstraße Nr. 1.

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame, alleinstehend,
eb. 26 Jahre, mit einem sofortigen
Vermögen von 20,000 Thl. wünscht
sich zu verheirathen. Offerten an Fr.
Schwarz, Sonnenstr. 12 Breslau.

Heirathspartien in feineren Ständen
werden discret u. solid vermittelt d.
d. Obige. [4169]

Als Compagnon
in ein lucratives Geschäft gleichviel
welcher Branche wünscht ein unverb.
Kaufmann einzutreten, um sich mit
15—20,000 M. thätig zu betheiligen.
Offerten sind unter M. G. 43 in
die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein best renommirtes seit ca.
30 Jahren bestehendes
Tabak- & Cigarren-Fabrik-
Geschäft mit billigen Arbeits-
kräften und vorzüglichem, eigens
zu diesem Zwecke gebauten Fabrik-
gebäude, sucht zur Erweiterung
des Geschäfts einen thätigen
oder stillen **Socius**
mit einer Einlage von mindestens
30,000 M. Gefällige Offerten sub
P. 258 an Ad. Woffe, Breslau,
Dhlauerstraße 85. [4177]

Fein decorirt [1719]

Kaffee-Service

von M. 3.75 ab, Tafel-Service, Wasser-
Bier, Liqueur-Säße, Jardiniere,
Blumentöpfe, Vasen zu Gefchenken
und Ausstattungen
außerordentlich billig

Kenscheite. 57.

Wegen Aufgabe

Sapan-Waa

vollständig

Ausverkauf

Besonders beachtenswerth:
Curiositäten, Origina.
Photographien, Kästen, Cabinets,
Porzellan u. s. w. bedeutend im
Preis ermäßigt. Eine Partie

Tabletts

alle Größen (mit kleinen Fehlern) für
theilweise halben Preis. [2103]
A. Rohr, Junkernstr. 14/15,
goldene Gans.
Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die in dem Nachtrag Nr. 14 zum diesseitigen Local-Güter-Tarif vom 1. Juli 1877 enthaltenen Frachtsätze
Myslowitz transito-Sosnowice transitio
werden mit dem 1. Juli cr. aufgehoben.
Breslau, den 16. Mai 1881. [4190]

Königliche Direction.

Holländische Kaffee-Lagerei,

Breslau, Carlsstraße 12,

Kaffee-Special-Geschäft,

versendet franco durch ganz Deutschland incl. Seefracht nach allen
Nachnahme: [2071]

9 Pfund blauen Java	Mt. 9,45.
9 „ grünen Java	10,35.
9 „ feinen Perlkaffee	9,90.
9 „ Maracabo	8,55.
9 „ Campina	7,65.
9 „ Perl-Java	10,80.
9 „ Perl-Ceylon	13,50.
9 „ Menado	11,70.

Großes Thee-Lager.

Der Betrieb der Maschinen-Bau-Anstalt A. Algoever & Co.,

Breslau,

erleidet keinerlei Unterbrechung.
Neue Aufträge werden prompt und
möglichst billig
ausgeführt. [4188]

Ferdinand Landsberger,
Concurs-Verwalter.

Concurs-Verfahren.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [4168]
Julius Schifftan zu Ratibor
soll die Vertheilung des Massebestandes erfolgen. Unter Hinweis auf
die §§ 139, 140 u. g. der Reichs-Concurs-Ordnung werden die Gläubiger
dabon in Kenntniß gesetzt, daß ein Verzeichnis der bei der Vertheilung zu
berücksichtigenden Forderungen von 8963 Mt. 59 Pf. auf der Gerichts-
schreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist und daß der zur
Vertheilung gelangende Massebestand 2151 Mt. 26 Pf. gleich 24 pCt. beträgt.
Ratibor, den 14. Mai 1881.

Paul Ackermann,
Masse-Verwalter.

Mit Bezug auf die in Nr. 29 des „Landwirth“ abge-
druckten Verhandlungen des Central-Collegiums der ver-
bündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens machen
wir darauf aufmerksam, daß nach dem § 27 unserer, den
Polen angehefteten besonderen Bedingungen für landwirth-
schaftliche Versicherungen eine gekündigte Versicherung erst
nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem wir unseren Willen der
Nichtfortsetzung derselben schriftlich erklärt haben, erlischt.
Es sind daher alle aus der unterzeichneten bewirkten Kündigung
einer Versicherung hergeleiteten Folgerungen unbegründet
und hinfällig, denn die bei uns versicherten Landwirthe haben
im Falle der Kündigung ihrer Versicherungen stets hin-
reichend Zeit, anderweitige Deckung zu finden. [4189]
Frankfurt a. M., den 14. Mai 1881.

Der Deutsche Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Saison — Johanisbad.

Hiermit beehre ich mich, zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich die
Villa Nova in Johanisbad
käuflich an mich gebracht, sämtliche Bienen entsprechend renovirt und
comfortabel eingerichtet habe und daß allenfallsige Anfragen betreffs Ver-
mietung an die nachstehende Adresse zu richten sind. [1746]
Hochachtungsvoll

A. Metzenauer,

Freiheit — Johanisbad in Böhmen.

Glacéhandschuhe,

[2262] nur eigenes Fabrikat.
Als Neuheit empfiehlt: Glacéhandschuhe, bis 12 Knopf zum Schnüren,
Handschuhe mit Stiderei, Stefanie- und Josefina-Handsche, sowie
schwedische Handschuhe. Bestellung nach Maß wird stets angenommen
bei Magnus Swensson, 46, Ring 46, Nachmarktsseite.

Muster-Mühle und Permanente Ausstellung

aller Maschinen, Apparate und Bedarfsartikel für den Mühlenbetrieb,
täglich von 7 Uhr Morgens ab geöffnet.
Bei vorüberiger Anwesenheit finden Probevermahlungen in meiner nur
für diesen Zweck errichteten Walzenmühle statt. [4120]

Louis Rappaport, Breslau,

Mühlen- und Mühlenmaschinenbauanstalt.

400 Rachelöfen

vom einfachsten bis zum elegantesten Muster empfiehlt zu billigsten Preisen
Die Ofenfabrik von R. Gerstenberg in Myslowitz.

Imperial-Zuckerrüben-Samen

von letzter Ernte unter Garantie offerirt
[1610] Louis Starke, Zuckerrüben-Str. 29.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kauf-
manns
Bernhard Hirschmann
zu Breslau, Geschäftslocal: Albrechts-
straße Nr. 10, 1. Etage, wohnhaft:
Trinitasstraße Nr. 12, 2. Etage, wird
heute,

am 16. Mai 1881,

Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Wilhelm Friede-
rich hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 4. Juli 1881
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
biger-Ausschusses und eintretenden
Falls über die in § 120 der Con-
cursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 2. Juni 1881,

Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen

auf den 13. Juli 1881,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte,
Termin-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock,
Termin abgehalten.

Allen Personen, welche eine zur
Concursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Concursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verab-
folgen oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem Besitze
der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abge-
sonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 4. Juli 1881
Anzeige zu machen. [4157]

Nemis,

Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns [4139]
Salomon Leubuscher,
in Firma: D. Leubuscher's Wittwe,
am Ringe Nr. 50 zu Breslau, ist zur
Beschlußfassung der Gläubiger über
die Verwerthung des Waarenlagers
Termin

auf den 17. Mai 1881,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte
hier, Zimmer Nr. 47, im 2ten
Stock, bestimmt.

Nemis,

Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Herz Kövy
zu Breslau gehörige, im Grundbuche
von Breslau und zwar der Schweid-
nitzer Vorstadt Band 18 Blatt 111
eingetragene Grundstück Nr. 13 Frei-
burgerstraße, dessen der Grundsteuer
nicht unterliegender Flächenraum 8 Ar
14 Quadrat-Meter beträgt, ist zur
Zwangsversteigerung im Wege der
Zwangsversteigerung gestellt.
Es beträgt der Gebäude-Steuer-
Nutzungswert 7800 Mark.

Versteigerungs-Termin steht
am 28. Juni 1881,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte im
Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-
Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-
Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurteil wird [2069]
am 29. Juni 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer ver-
kündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abhängigkeiten und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, ingleichen besondere
Kaufbedingungen können in unserer
Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII,
eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum
oder anderweitige zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das
Grundbuch bedürftige, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Präclusion, spä-
testens im Versteigerungstermine und
vor Erlass des Zuschlagsurteils anzu-
melden.
Breslau, den 21. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) Reichenberger.

Bekanntmachung.

[4172] Die in unserem Firmen-Register
unter Nr. 184 eingetragene Firma:
Maschinenfabrik E. Urban
ist erloschen und heute gelöscht worden.
Landeshut, den 10. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter
Nr. 343 die Firma: [4173]
J. Grunpeter
zu Liebau und als deren Inhaber
der Kaufmann J. Grunpeter da-
selbst heute eingetragen worden.
Landeshut, den 10. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß des verstorbenen
Bauergutsbesizers Friedrich Wil-
helm Hübel gehörige Bauergut Nr. 14
Peisersdorf soll im Wege der Zwangs-
versteigerung

am 11. Juli 1881,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht,
Zimmer Nr. 6, verkauft werden.
Zudem Grundstück gehören 36 Hektar
60 Ar der Grundsteuer unterliegende
Ländereien und ist dasselbe bei der
Grundsteuer nach einem Reinertrage
von 155,34 Thlr., bei der Gebäude-
steuer nach einem Nutzungswerte von
150 Mark veranlagt. Die Versteige-
rungs-Cautions beträgt 2236,36 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes und andere das Grundstück
betreffende Nachweisungen können in
unserer Gerichtsschreiberei III während
der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum
oder anderweitige zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetra-
gene Realrechte geltend zu machen
haben, werden hiermit aufgefordert,
dieselben zur Vermeidung der Prä-
clusion spätestens im Zuschlagstermine
anzumelden.

Das Urteil über Ertheilung des
Zuschlages wird [4124]

am 12. Juli 1881,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht
verkündet werden.

Reichenbach u. d. Gule,
den 9. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die
unter Nr. 532 eingetragene Firma
Georg von Kobylecki
vorm. Heinrich Roeber

in [4127]

Georg Kobylecki

vorm. Heinrich Roeber

umgeändert und die neue Firma
unter Nr. 542 zufolge Verfügung
vom 12. Mai 1881 heute eingetragen
worden.

Reisse, den 12. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Siegfried Pros-
kauer ist aus der Handels-Gesellschaft
ausgetreten und der Kaufmann
Jacob Proskauer aus Grezburg O.S.
am 2. Mai 1881 als Handels-Gesell-
schafter eingetreten. Von den beiden
gegenwärtigen Gesellschaften ist jeder
zur Vertretung der ungetrennten
Firma befugt. [4125]

Eingetragen zufolge Verfügung
vom 5. Mai 1881 an demselben Tage.
Grezburg, den 5. Mai 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Be- und Ent-
wässerungsarbeiten [4074]

a. in dem Grundstück Graben 36,
veranschlagt auf 260 Mark,

b. Graben Nr. 39/40, veranschlagt
auf 550 Mark,

c. Weißbergergasse Nr. 31, ver-
anschlagt auf 1500 Mark,

d. Berliner-Platz Nr. 2, veran-
schlagt auf 1500 Mark.

soll im Wege der öffentlichen Sub-
mission einzeln oder zusammen an
den Mindestfordernden vergeben
werden.

Verseelte, mit entsprechender Auf-
schrift versehene Offerten sind bis
Freitag, den 20. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in der Betriebs-Inspection II der
städtischen Wasserwerke, Weidenbamm
Nr. 2, abzugeben, zu welcher Stunde
die Eröffnung der eingegangenen
Offerten im Beisein der Herren Of-
ferenten stattfinden wird.

Bedingungen u. liegen ebendasselbst
zur gest. Einsicht aus.
Breslau, den 10. Mai 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Plasterarbeiten incl. Lieferung
von Sand und Kies zur Neupflasterung
der Adlerstraße, sowie die Lieferung
von 2230 qm Granitpflastersteinen
Klasse IV b sollen im Wege der öffent-
lichen Submission vergeben werden.
Der Anschlag und die Bedingungen
liegen in der Dienststube des Rath-
hauses zur Einsicht aus.

Verseelte, mit entsprechender Auf-
schrift versehene Offerten, denen be-
züglich der Ausführung der Plaster-
arbeiten, sowie der Lieferung von
2230 qm Granitpflastersteinen Klasse
IV b je eine Bietungscaution in
Höhe von 100 M. beizufügen ist, sind

bis zum 27. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse
abzugeben. [4184]

Der Termin zur Eröffnung der
Offerten findet im Gegenwart der
etwa erschienenen Bieter am selbigen
Tage, Nachmittags 4 Uhr, in der
Tiefbau-Inspection des Westb. fürstl.
Stadthaus, Poststr. 10, links, statt.

Breslau, den 14. Mai 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Brennholz-Verkauf.

Montag, den 23. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

kommen hier folgende Schlagholz-
meißelbietend zum Verkauf. [4126]

1) **Belauß Hirschfelde** Schlag 20c
2 Buchen, 32 Erlen, 257 Kiefern,
336 rm Fichten-Scheit; Schlag 37
42 Kiefern; Schlag 47 3 Eichen,
5 Erlen, 615 Kiefern, 228 rm
Fichten-Scheit; Schlag 50 234
Kiefern, 38 rm Fichten-Scheit.

2) **Belauß Schalkowitz** Schlag 14
325 Kiefern; Schlag 16b 248
Kiefern; Schlag 46b 210 Kiefern;
Schlag 53 225 Kiefern.

3) **Belauß Saden** Schlag 117c
8 Kiefern; Schlag 146 54 Kiefern,
38 rm Fichten-Scheit; Schlag 151b
643 Kiefern, 83 rm Fichten-
Scheit; Schlag 170 152 rm Fichten-
Scheit; Schlag 189 51 Kiefern,
7 rm Fichten-Scheit.

4) **Belauß Poppelau** Schlag 129c
6 Eichen, 3 Buchen, 97 Kiefern,
449 rm Fichten-Scheit; Schlag
159b 35 Eichen, 147 Kiefern,
271 rm Fichten-Scheit; Schlag
181c, d, e 225 Erlen, 60 Kiefern,
495 rm Fichten-Scheit.

Außerdem im Belauß Poppelau
Schlag 159b 60 Stück Eichenlöcher.
Poppelau, den 14. Mai 1881.

Der Königl. Oberförster.

Kaboth.

Die vacante evangel. [4140]

Lehrerstelle

in Deutsch-Jägel, Kreis Strehlen, soll
sofort wieder besetzt werden. Gehalt
810 Mt., freie Wohnung u. Heizung.
Patronat Nittergut Deutsch-Jägel.

Bewerbungen und Zeugnisse schle-
nigt an den Unterzeichneten.
Schreibend, den 15. Mai 1881.

Der Local-Schulinspector.

Rhodius, Pastor.

Vorteilhafte Gutskäufe u. Pach-
tungen jeder Größe u. Anzahlung,
auch mit Zuckerrübenbau, vermittelt
Fedor Schmidt, Inowraclaw, Pr. Posen.

Eine schöne Besingung,
bestehend aus drei massiven Wohn-
häusern nebst Stallungen, Remisen,
Schuppen, 2 Morgen großem Garten,
ebenfalls großem Zimmerplatz, in einer
großen Provinzialstadt, nebst sämtl.
für einen Zimmermeister erforderlichen
gr. u. kl. Handwerkzeugen ist wegen
plötzlichen Todes des Besitzers —

Zimmermeisters — sofort zu ver-
kaufen. Besingung eignet sich namentlich
für einen Zimmermeister, dem gute
Erfahrung gebräut ist, sowie auch zu
jeder anderen gewerblichen, resp. Fa-
bricit-Anlage. Preis 16,000 Thaler. —
Baubeschreibung, Situationsplan und
alles Nähere zu erfragen sub Z. Y. 66
in der Exp. der Bresl. Ztg. [4146]

In einem großen Gebirgsdorf, Fa-
brikort, ist ein Colonialwaaren-
und Eisen-Geschäft wegen Krank-
lichkeit unter soliden Bedingungen zu
verkaufen. [4198]

Näheres unter Chiffre P. H. 100
postlagernd Schweidnitz.

Ein seit neun Jahren bestehendes
Putz-Geschäft

einer kleinen Stadt Schlesiens ist
krankheitshalber unter günstigen Be-
dingungen nur an eine tüchtige Putz-
macherin zu verkaufen. [4181]

Näheres auf Anfragen unter G.
250 durch Rudolf Wisse, Breslau,
Dhlauerstraße 85.

Ein Kupferschmiede-
Geschäft [1731]

in der Provinz ist bald zu verpachten
oder zu verk. Ausk. ertheilt Amand
Kriegel, Breslau, Berlinerstraße 22a.

Wegen Todesfall

ist eine Maschinen-Werkstatt, mit
guter Kundsch. u. günstig zu verkaufen.
Offerten sub P. P. 100 Ostrowo.
Agenten verboten. [4131]

Restaurationsverpachtung.

In einer Garnisonstadt Oberschle-
siens mit Gymnasium u. Landgericht
ist veränderungs halber eine kleine
Restauration mit vollständigem In-
ventarium, Gesellschaftsgarten und
Regelbahn sofort zu verpachten und
vom 1. Octbr. d. J. ab zu übernehmen.

Offerten erbitte unter Chiffre 100
W. postlagernd Ratibor. [4194]

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich
Syphilis, Geschlechts- und Hautkrank-
heiten, sowie Mannesschwäche schnell
und gründlich, ohne den Beruf und
die Lebensweise zu stören. Die Be-
handlung erfolgt nach den neuesten
Forschungen der Medicin. [2457]

Geschlechts-
Krankheiten, speciell Syphilis, Haut-,
Harn- und Blasenerkrankungen (Flechten),
sowie Schwächezustände u. Frauen-
krankheiten, auch die verweirtesten
Fälle, heilt gründlich mit sicherem Er-
folg d. i. Ausland approb. Dr. med.
Harmuth Berlin, Commandanten-
straße 70. — Erfolge zu Tausenden
einverlehen, wo andere Hilfe vergeblich.

Ernährung des
Haares

hängt seine Kraft und Fülle ab.
Tausende von Erfahrungen bestätigen
es, daß sich durch die kräftige Nah-
rungsanfuhrung, zu welcher F. Reyl's
ind. Tinctur die Haarpapillen zwingt,
selbst das schwächliche Haar zu der
mächtigsten Fülle und Länge ent-
wickelt. Zwar giebt dieses Mittel bei
veralteter Kahlheit keine Hilfe (das
Verlangen wie das Versprechen einer
solchen Leistung ist eine pure Abjur-
dation), aber sie bewirkt eine so kräftige
Ernährung des Haares, daß dasselbe,
wie bereits Tausende der sprechendsten
Zeugnisse von Aertzen und Laien be-
legen, in kurzer Zeit um das Dop-
pelte, ja oft um das Dreifache seines
bisherigen Bestandes zunimmt. F.
Reyl's ind. Tinctur ist zu beziehen
durch das General-Depot von F. H.
Bernhardt in Dresden, Schreib-
gasse. Verkauf von Flacons à 3, 2
und 1 Mt. bei Herrn C. G. Schwarz
in Breslau, Dhlauerstr. 21. [2067]

Möbel!

hochherrschäftlich u. einfach,
neu u. wenig gebraucht, in
Eichen antike, gezeichnet,
schwarzmatte, Nußbaum,
Mahagoni, prachtvolle Tru-
meaux, Polsterarmaturen,
Divans, Chaiselongues,
Buffets, Schreibtische, Bett-
stellen mit u. ohne Matr.,
Regulat., Möbelschiffe, Lep-
piche, Gardinen u. verkauft
mir laut Taxe sehr billig.
Mobilier-Lombard-Bank,
38. Albrechtsstr. 38. [4138]

Wegen Wegzug

auch einzeln spottbillig: Sopha,
Fauteuils, Rollbureau, Vertikow,
Tisch, Spiegel, Stühle. [4187]
Freiburgerstr. 15, part., links.

Regel, Kugeln,

Billardbälle u. Duenes

sind billigt zu haben bei [4153]

Julius Blumenfeld, Gleiwitz.

Für Sägewerke.

Eine große Partie beste doppelt ge-
härtete Mählsägen (Satterfägen) aus
la engl. Gußstahl und unter weit-
gehender Garantie in Größen von
4½—5½ sind umständelhalber zu und
unter Fabrikpreisen sofort abzugeben.
Näheres unter B. D. postlagernd
Remscheid. [1663]

Geldschrank

bester Construction, mit Panzer, auf's
Solideste gearbeitet, empfiehlt billigst
A. Kahle, Nicolaistraße 59. [1738]

Billige Nähmaschinen

Krümel-Chocolade
mit Vanille, per Pfund 1 Mark.
S. Grzellitzer,
[4201] Antonienstraße.

Krümel-Chocolade
mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.
Bloß-Chocolade,
à Pfd. 75, 80 und 90 Pf.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstraße 17.

Lofoden Marke
L. F. F. G.
anerkannt
reinsten, vorzüglichsten
und wirksamsten
Dorschleberthran
der
Lofoden-Fischguano-
und Fischproducten-Gesellschaft
in Hamburg,
nur echt
in Originalflaschen mit
obiger Marke.
Vertreter und Haupt-Depotair
für Schlesien:
Richard A. Schreiber
in Breslau. [2455]
Verkaufsstellen in den meisten Apo-
theken Breslaus und der Provinz.

Johanni-Saatroggen,
Dominialwaare, hat abzugeben
H. Eichwits, Ober-Glogau.

Ein zweifelhafte Coups von Oscar
Marius in Wien ist billig zu
verkaufen. Näheres in Kempner's
Weinhandlung, Schweidnitzerstr. 27.

Ein leichter, wenig gefahrener Lan-
dauerwagen, sowie 1 Nappe-
wallach, 3 1/2 groß, geritten und ge-
fahren, billig zu verkaufen Feldstraße
Nr. 14a. Näheres 1. Etage. [1751]

Blau-schimmelstute,
galizisches Pferd, 3 1/2 groß, 7 Jahre
alt, firm geritten, verkauft bei dem
Dom. Waffelwitz, per Breslau I.

Ein Paar starke und dabei
flotte, 10jährige **Nappen,**
Wallache, die sich auch eventuell als
Einspanner eignen, verkauft preis-
mäßig Dominium Salzdorf bei
Doppeln. [3013]

**Stellen - Anerbieten
und Gesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 franz. Bonne, Schweizerin, jun-
ge, angen. Mädchen, perfect im
Schneidern, vorzügl. Atteste, empfiehlt
Fr. Auras, Reichstraße 28. [1740]

Ein Fräulein wünscht unentgeltlich
eine Dame ins Bad oder auf
Reisen zu begleiten. Offerten unter
W. O. postl. Karabütte erb. [1728]

Ein bestens empfohlener, gebildeter
Fräulein, 23 Jahre in Stelle bei
einer Familie gewesen, wünscht als
Gesellschafterin od. Repräsentantin
eines Haushalts engagiert zu werden.
G. Zuphr. sub C. P. 61 Exp. d. Bresl. Z.

Ein Mädchen
aus guter Familie sucht eine Stell.
zur Stütze d. Haush. oder als Wirt-
schafterin. Gest. Off. A. D. 20 post-
lagernd Gleiwitz. [1721]

Zur Unterstützung der Hausfrau
wird für einen großen Haushalt
eine ältere Frauensperson ohne
Anhang gesucht, die gut zu kochen
versteht. [4192]
Adressen sind zu richten an Frau
Minna Jernik, Königshütte.

Als Ladenmädchen
sucht ein Mädchen jüdischer Confess.
in einem jüdischen Wirt- oder
Seifengeschäft unter bescheidenen An-
sprüchen Condition. Offerten beliebe
man unter P. 19 postlagernd Ratibor
gefälligst einzusenden. [1755]

Wir suchen einen
zum sofortigen Antritt.
Buchhalter
Wurst & Fein, Junkersstr. 10.

Ein Reisender,
bestens empf., der mehrere Jahre
Deutschland u. die hies. Provinz be-
sucht, in Colon., Delicatsch. u. dnl.
Branchen firm, sucht passende Stell.
Off. M. L. 10 Postamt 4. [1730]

Wir suchen
zum baldmöglichsten Antritt einen
tüchtigen, gewandten Reisenden.
Gest. Off. mit Photographie bis
Ende Mai unter Angabe des bis-
herigen Wirkungskreises. [4145]

Bereinigter Dresdner
Strohputz- und Feder-Fabrik,
Dresden.

Ein tüchtigen
sucht
Verkäufer
Abolf May,
Tuch- und Modewaren-Handlung,
Rosenberg D.S.

Ein tüchtigen Verkäufer
suche bei hohem Gehalt für mein
Modewaren-, Tuch- u. Garde-
roben-Geschäft zum sofortigen
Antritt. [4143]
Sieghart Schwerin,
Jauer.

Für mein Manufactur- und Leinen-
geschäft wird ein tüchtiger Ver-
käufer und ein Volontair, beide der
polnischen Sprache mächtig, per 1sten
Juli gesucht. [3098]
Ph. Poppelauer.

Für unsere Strohhutfabrik suchen
wir bei hohem Gehalt einen mit
der Branche vertrauten, tüchtigen
Lageristen und Expedienten.
[1745] **Moral u. Strobel.**

1 tüchtigen Verkäufer
suche per 1. Juli.
Eignis.
Eduard Doctor,
Buz, Posamenten- und Weiß-
waren-Handlung.

Ein Commis,
flotter Verkäufer, polnisch, der polni-
schen Sprache mächtig, findet per
1. Juli c. in meinem Tuch- u. Ma-
nufacturwaaren-Geschäft Stellung.
[4195] **J. Heilborn, Cosel D.S.**

Nur ein routinierter, solider, an
Thätigkeit und Ordnung gewöhnter,
der einfachen Buchführung kundiger
Commis,
mit besten Empfehlungen, findet in
einem respectablen Colonialwaaren-
geschäft der Provinz per 1. Juli gute
Stellung. Zu kleinen Reisen Geleg-
nete bevorzugt. [4178]
Melbungen ohne Briefmarke sub
O. 257 an Rudolf Mosse, Breslau,
Oblauerstraße 85.

Ein junger, tüchtiger
Commis
der Stabeisen- und Kurzwaren-
Branchen, welcher auch Polnisch spricht,
findet per sofort oder per 1. Juli cr.
Stellung in der
Eisenhandlung M. Auerbach,
Krotoschin. [4179]

Ein Commis,
Specerist, militärfrei, sucht ander-
weitige Stellung. Gest. Offerten unt.
R. S. 23 Cosel D.S. erbeten. [4130]

Ein Commis
der Cigarren-Branchen, welcher schon
kleine Reisen mit Erfolg gemacht hat,
wird bald oder per 1. Juli c. zu enga-
gieren gewünscht. Persönliche Vor-
stellung ohne Kostenersatzung ist Be-
dingung. Meld. werd. an die Exped.
der Bresl. Ztg. erb. unter A. A. 58.

Für mein Colonial- u. Eisen-Kurz-
waren-Geschäft en gros et en
detail suche ich per 1. Juli einen
jungen Commis, in beiden
Branchen tüchtig und der polnischen
Sprache mächtig. [4155]
B. Persicaner in Myslowitz.

Ein junger Mann, welcher 100
bis 150 Mark Caution legen
kann und sich zum Hausieren eignet,
wird gesucht. Offerten unter H. Z. 5
Oblau postlagernd. [1749]

Ein junger Mann, der das Spe-
cialitäts-Geschäft perfect kennt,
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten unter M. 36 an die Expedi-
tion der Bresl. Ztg. [1727]

Für Mühlenbesitzer.
Ein junger Mann, mit schöner
Handchrift, cautionsfähig, vorzügl.
licher Kenner der Mühlenbranche, sucht
bald oder später andern. Stellung.
Gest. Offerten werden unter H. J.
66 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1733]

Ein j. M., Manus., Vert., der
einf. Buchf. u. Corresp. firm, mit
guter Handschr., sucht per bald event.
später Stellung.
Gest. Offerten sub C. K. P. 67 an
die Exped. der Bresl. Ztg. [1754]

Ein in der
Getreidebranche
thätiger junger M. sucht verändere-
rungs halber per 1. Juli cr. Engage-
ment. Gest. Offerten unter Z. 62
an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für meine Modewaren- u. Tuch-
Handlung suche ich per 1. Juli
a. c. einen jungen Mann, der
tüchtiger Decorateur und in schrift-
lichen Arbeiten erfahren sein muß.
Den Melbungen sind Zeugnis-Ab-
schriften, Gehaltsansprüche u. Photo-
graphie beizufügen. [4197]
A. Schwerin,
Gaißau in Schlesien.

1 Destillateur,
tüchtig und der polnischen Sprache
mächtig, wird per bald oder 1. Juni c.
gewünscht. [4128]
Offerten mit Gehaltsangabe bei
freier Station werden unter A. B.
100 Ratibor erbeten.

Ein Verkäufer mit gutem Zeug-
nis wird gesucht bei baldigem
Antritt für eine Asphalt- und Dach-
pappen-Fabrik. Zu erfahren bei Herrn
Fodor Schaps, Breslau, Reiche-
straße Nr. 65. [1732]

Es werden tüchtige, zuverlässige
und nichternte Schwimmlehrer
gesucht, bevorzugt werden solche, welche
militärisch waren. [1714]
Näheres in der Spierischen
Schwimmhalle v. d. Oblauer Thor.

Als Administrator oder selbst-
ständiger Inspector suche ich
eine recht dauernde Stellung. Alter
42 Jahre, recht rüstig, Westpreuze,
kleiner Familie, 21 Jahre Landwirth,
große Güter geleitet, Erfahrung in
allen Zweigen; ebenso ist meine Frau
eine tüchtige Landwirthin. Gute
Zeugnisse. Ich versichere stets strengste
ehrenhafte Dienstleistung. Antritt
kann per 1. Juli, auch sofort geschehen.
Nachgeneigte Herrsch., die offene Stell.
haben, erbitten m. voll. Verirr. mich zu
engagieren. Braudenz (in Weipr.),
Blumenstr. 8. **G. Krause.**

Gärtnerposten.
Ein erfahrener und an Thätigkeit ge-
wöhnter Gärtner wird für die hiesige
umfangreiche Gärtnerei pro 1. Juli cr.
verlangt, und sind Melbungen nebst
Zeugnisabschriften baldigst einzu-
reichen. [2978]
Schlawa i. Schl., den 10. Mai 1881.
Das gräfliche Rentamt.

Hotel-Veronal,
sowie für Restaurants in jeder
Branchen empfiehlt den Herren Prin-
zipalen das Bureau von A. Schmidt
in Breslau, Al. Groshengasse 8.

Für meine Lederhandlung suche ich
einen tüchtigen Lehrling, der
polnischen Sprache mächtig, zum so-
fortigen Antritt. [1655]
F. Saase, Rybnik.

Einem Lehrling bei ganz freier Sta-
tion sucht die Mode- und Leinen-
Handlg. v. W. Krotoschiner,
Schmiedestraße 58. [1709]

Ich suche für meine Lederhandlung
einen Lehrling. [4136]
Carl Philipp Jun.,
Dels in Schlesien.

Ein junger Mann,
der in einem
Bankhause
Berlins thätig war und gute Zeugnisse
aufzuweisen hat, sucht Stellung,
eventuell als
Volontair.
Gest. Offerten erbeten u. C. 2779
an Rudolf Mosse in Dresden.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit
guten Schulfenntnissen, findet in
einem Colonial-, Farbwaren-, Tabak-
und Cigarren-Detail-Geschäft zum
1. Juni cr. als Lehrling ein Unter-
kommen. [4154]
Gest. Offerten unter B. J. post-
lagernd Ratibor werden erbeten.

Ein Lehrling
findet Stellung in meinem Manu-
factur-Waarengeschäft en gros.
Louis Hamburger.

Lehrlingsstelle
für einen befähigten, kräftigen Knaben
aus rechtlicher Familie offen im Destil-
lations-Geschäft von
Leopold Ascher in Glas.

1 kräftigen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, suche ich für
meine Schmitt- und Colonialwaaren-
Handlung zum sofortigen Antritt resp.
per 1. Juni c. [4196]
J. Goldmann in Zabrze.

**Vermiethungen und
Mietgesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Fr.-Wilh.-Str. 3a
sind 2 Wohnungen von je 4 u. 6
Zimmern, mit allem Zubehör, für
bald oder 1. Juli zeitgemäß billig
zu verm. Näb. 2. Et. b. Wirtsh.

Vom 1. October ab
ist die hochgelegene erste Etage, be-
stehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Bade-
zimmer u. c., Grunstraße 3 billig
zu vermieten. [1752]

Schöne herrschaftliche größere Woh-
nungen zu 1050 M. und 1350
Mark Breitestraße Nr. 45, Münz-
straßen-Ecke, bald oder später bezie-
bar, zu vermieten. [1760]
Näheres daselbst oder im Laden
Breitestraße Nr. 43 beim Fleischer-
meister Niemer.

Nicolai-Str. 11
schöne Wohn. von 3 Zimmern, Zim-
mern u. c. zu vermieten. [1763]

Oblauerstraße 29
dritte Etage, renovirt, 5 Piecen, per
1. Juli. [1637]
Näheres im Seifen-Laden daselbst.

Nicolaistraße 13, Ecke Büttnerstr.
ist eine Wohnung 1. Etage, be-
stehend aus 4 Zimmern, 1 Cabinet, Entree,
Küche u. c., ganz neu renov., zu verm.
u. bald zu bez. Näb. das. [1713]

Zu vermieten [1703]
Ring 20 2. Stg.
Berlinerstr. 6 bald zu vermieten;
die 1. Etage, bestehend in 7 Zim-
mern, vielem Beigelaß und Garten-
besuch. Näheres Berlinerstr. 5, part.
beim Wirtsh. [2964]

Grunstraße 5
ist die herrschaftliche Barriere-Woh-
nung mit Gartenbenutzung per 1sten
October c. zu vermieten. Näheres
zu erfahren Lauenstr. 1, Part.

Bahnhofstr. 23
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Mittel-
cabinet nebst Zubehör, mit Garten-
benutzung, auch Pferde stall, zum 1sten
Juli c. zu vermieten. [3099]

Ein großes Geschäftslocal mit
Nebenräumen, ein K. Laden mit
Schaufenster sofort oder später billig
zu vermieten Breitestr. Nr. 45,
Münzstr.-Ecke. [1761]
Daselbst auch ein schönes Resta-
urationslocal sofort zu vermieten.

Ring 50
(Naschmarktseite) ist das Verkaufs-
local, worin seit 30 Jahren ein
Mode- u. Confections-Geschäft be-
trieben wurde, per Johanni a. c.
zu vermieten. [1743]

Carlsstraße 17
ist der 1. Stock als Geschäftslocal
oder Wohnung sofort zu vermieten.
Näheres Hofstr. 42 oder Wall-
straße 6 (Wirtsh.), 1 Tr. Birkenfeld.

Zu vermieten.
Meine Schmiednitzerstraße 27, vis-
à-vis dem Stadttheater belegenen,
sehr eleganten, umfangreichen Wein-
localitäten beabsichtige ich anderweitig
zu ähnlichen Zwecken im Ganzen
abzutreten, ev. zu theilen und die zu
jedem anderen feinen Geschäft sich eig-
nenden großen Vorderäume mit sehr
schönem Laden u. Schaufenster z. verm.
Das Nähere bei mir. [1762]
Emanuel Kempner.

1 Geschäftslocal
mit angr. Wohnung u. allen Be-
quemlichkeiten ist zeitgem. bill. zu
verm. Friedr.-Wilhelmstr. 3a.
Näb. 2. Et. b. Wirtsh. [4148]

Ein großer Laden
ist Ring (Weberseite) sofort oder 1sten
Juli zu vermieten. Preis 3000 M.
Offerten A. B. 47 in den Briefkasten
der Breslauer Zeitung. [1680]

Das herrschaftliche [4174]
Wohnhaus
zu Ober-Zobel, eine Stunde von
Görlitz, neben 3 Bahnhöfen an der
Chaussee gelegen, mit Garten-
benutzung, Pferde stallung, Wagen-
remise und allem sonstigen Comfort,
in angenehmer Lage des Reisethtales
gelegen, beabsichtige ich zu ver-
mieten und würde daselbst sofort
zu beziehen sein.

Gest. Offerten an G. von Sangu-
is auf Ob.-Neuborf, Bahnhöfen
Charlottenhof.

Breslauer Börse vom 16. Mai 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,70 bzB
Prss. cons. Anl.	4 1/2	105,75 G
do. cons. Anl.	4	102,75 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3 1/2	98,75 B
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,00 B
Schl. Pfdb. alt.	3 1/2	93,40 bz
do. 3000er	3 1/2	—
do. Lit. A.	3 1/2	91,75 G
do. alt.	4	101,20 B
do. Lit. A.	4	100,90a95 bz
do. do.	4 1/2	102,15 bz
do. (Rustical).	4	—
do. do.	4	II. 100,75 G
do. do.	4 1/2	102,70 B
do. Lit. C.	4	—
do. do.	4	II. 100,75 G
do. do.	4 1/2	102,15 B
do. Lit. B.	3 1/2	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdb.	4	100,65a75 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,25 B
do. Posener	4	100,65 B
Schl. Bod.-Crd.	4	97,85 bz
do. do.	4 1/2	105,25 B
do. do.	5	105,25 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4 1/2	104,75 B
Goth. Pr.-Pfdb.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	84,25 B
do. Silb.-Rent.	4 1/2	63,30 bzB
do. Pap.-Rent.	4 1/2	63,00 G
do. do.	5	84,60 G
do. Loose 1860	6	102,50 bz
Ung. Gold-Rent.	5	81,80 bz
do. Pap.-Rente	5	55,85a90 bzB
Poln. Ligu.-Pfd.	4	64,75a50 bz
do. Pfandbr.	5	—
Russ. 1877 Anl.	4	76,60a75a35 bz
do. 1880 do.	4	—
Orient-Anl. Em I.	5	59,75a90a75 bzB
do. do. II.	5	60,40 B
do. do. III.	5	85,00 B
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 B
Rumän. Oblig.	6	101,40 G

Antillehe Course. (Course von 11—12 1/2 Uhr.)

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	43 1/2	105,50 bz
Obschl. ACDE.	3 1/2	107 1/2	212,00 bz
do. B.	3 1/2	107 1/2	—
Br.-Warsch. StP.	5	17 1/2	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,25 B
do. St.-Prior.	5	29 1/2	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 1/2	148,90 G
do. St.-Prior.	5	7 1/2	147,00 G
Oels-Gnes. St.Pr.	5	0	47,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,60 G
do.	4 1/2	102,70 B
do. Lit. G.	4 1/2	102,70 B
do. Lit. H.	4 1/2	102,60 bz
do. Lit. J.	4 1/2	102,60 G
do. Lit. K.	4 1/2	102,60 G
do. 1876	5	106,75 G
do. 1879	5	106,50 bzG
Br.-Warsch. Lit. E.	3 1/2	93,50 G
Oberschl. Lit. E.	4	100,70 G
do. 1873	4	100,70 G
do. Lit. F.	4 1/2	102,70 B
do. Lit. G.	4 1/2	102,70 B
do. Lit. H.	4 1/2	102,40 bz
do. 1874	4 1/2	103,75 G
do. 1879	4 1/2	105,00 G
do. N.-S. Zwgb.	3 1/2	91,25 G
do. Neisse-Br.	4 1/2	—
do. Wilh. 1880	4 1/2	104,50 G
R.-Oder-Ufer ..	4 1/2	103,50 B
Oels-Gnes. Prior	4 1/2	102,80 B

Wechsel-Course vom 16. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170,00 B
do. do.	3	2M.	168,85 G
London 1 L. Strl.	2 1/2	kS.	20,465 bzB
do. do.	2 1/2	3M.	20,36 B
Paris 100 Fres.	3 1/2	kS.	81,00 G
do. do.	3 1/2	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 R.	6	8T.	206,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,60 bz
do. do.	4	2M.	172,60 G

Bank-Discount 4 pCt. — Lombard-Zinssuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3 1/2	3 1/2	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	6	103,00 bz
do. Wechs.-B.	4	6 1/2	105,00 B
D. Reichs-Bank	4 1/2	6	—
Sch. Bankverein	4	6	111,00 B
do. Bodencrd.	4	6 1/2	113,00 B
Oesterr. Credit	4	11 1/4	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—	—
20 Francs-Stücke	—	—	—
Oest. W. 100 Fl.	—	174,05 bz	—
Russ. Bankn. 100 S.-R.	—	207,00 bz	—

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5 1/2	132,50 bzG
do. Act. Brauer.	4	—	14,00 B
do. A.-G. E.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank ..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6 1/2	—
Donnersmarkh.	4	1 1/2	53,50a35 bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	40,00 bz
Oppeln. Cement	4	4 1/2	—
Grosch. Cement	4	6 1/2	80,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv.-A.G.	fr.	7 1/2	—
do. Immobilien	4	5	80,25 B
do. Leinenind.	4	6	97,00 G
do. Zinkh.-A.	4	5 1/2	—
do. do. St.-Pr.	4 1/2	5 1/2	—
do. Gas.-Act. G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	100,50 B
Laurahütte	4	6 1/2	109,25 G
Ver. Oelfabr.	4	7 1/2	83,00 G
Vorwärtshütte ..	4	0	27,00 G

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Mai
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. o. 0 G. in Meeres- u. mittl. Meereshöhe in Millim.	Temper. in Celsius- u. Reaumur.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	9	N 7	wolfig.	Seegang mäßig.
Arbeben	742	8	N 8	Regen.	
Wistonsund	747	6	D 3	bedeckt.	
Wienhagen	751	12	S 4	bedeckt.	
Wichholm	756	9	S 4	Regen.	Seegang leicht. Grobe See.
Waranaba	759	3	SD 2	bedeckt.	
Wersburg	—	—	—	—	
Wistau	758	13	S 1	wolkenlos.	
Wist, Queenst.	757	11	NW 7	wolfig.	Leichter Regen. Abends Regen. Nachts Thau.
Wist	760	11	NW 4	bedeckt.	
Wist	747	11	SW 4	halb bedeckt.	
Wist	748	11	SW 3	bedeckt.	
Wismburg	750	12	SW 5	wolfig.	Dunst.
Wismmünde	755	18	SD 3	Dunst.	
Wismwasser	758	15	SD 3	heiter.	
Wismel	759	13	SD 3	halb bedeckt.	
Wist	—	—	—	—	Dunst.
Wist	751	15	SW 4	bedeckt.	
Wistruhe	756	16	SW 2	wolkenlos.	
Wistbaden	756	13	SW 1	heiter.	
Wistchen	759	15	SW 3	wolkenlos.	
Wistig	754	19	SD 4	wolfig.	
Wistlin	754	17	S 1	heiter.	
Wisten	759	13	still.	wolkenlos.	
Wistau	758	16	SD 2	wolkenlos.	
Wistig	—	—	—	—	Wistig
Wist	760	20	still.	wolfig.	